

# BVI 2016

DATEN. FAKTEN. PERSPEKTIVEN.

## Wohlstand sichern.

Investmentfonds bieten Lösungen.

Seite 8



**MiFID II: Verbraucherschutz muss praxistauglich sein**

Seite 20

**Investmentsteuer: Systemwechsel für Publikumsfonds**

Seite 22

**EU-Aufsicht: Macht auf Kosten der Demokratie**

Seite 26

# Für Sie im Einsatz



**Dr. Julia Backmann**  
Recht



**Dr. Claudia Benz**  
Recht



**Simone Dungs**  
Kommunikation und  
Veranstaltungen



**Felix Ertl**  
Recht



**Silke Hagen**  
Assistentin der  
Geschäftsführung



**Birgit-Maria Haist**  
Personal, Organisation  
und Controlling



**Ne-Ri Ihmor**  
Recht



**Elmar Jatzkowski**  
Steuern, Altersvorsorge,  
Statistik



**Frank Bock**  
Kommunikation und  
Veranstaltungen



**Ilka Breuer**  
Recht



**Florian Burger**  
Organisation und  
Controlling



**Rolf Drees**  
Kommunikation und  
Veranstaltungen



**Naima Fernandez**  
Assistentin der  
Hauptgeschäftsführung



**Christa Franke**  
Berlin



**Olivia Fuhrmann**  
Recht



**Daniel Häring**  
Organisation und  
Controlling



**Georg Haumann**  
Kommunikation und  
Veranstaltungen



**Ilona Heiden**  
Kommunikation und  
Veranstaltungen



**Elena Heyn**  
Steuern, Altersvorsorge,  
Statistik



**Hannelore Huber**  
Steuern, Altersvorsorge,  
Statistik



**Anne Kamieth**  
Organisation und  
Controlling



**Alexander Kestler**  
Recht



**Roland Klecker**  
Verwaltung



**Thomas Koop**  
Steuern, Altersvorsorge,  
Statistik



Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

die Politik der Zentralbanken hat das Jahr 2015 für Anleger geprägt. Zinsen auf Nullniveau haben die gewohnten Anlage-rezepte der Sparer wirkungslos gemacht. Dennoch belassen sie noch immer einen großen Teil ihres Geldvermögens in Zinsprodukten. Auch für institutionelle Anleger sind die Nied-rigzinsen eine Belastung. Versicherungen und Altersvorsorge-einrichtungen suchen Alternativen, um die Garantiezusagen gegenüber ihren Kunden zu erfüllen. Betroffen sind kapital-bildende Versicherungen, Riester-Produkte und Betriebs-renten; mithin die private Altersvorsorge von Millionen Haus-halten. Deshalb ist „Wohlstand sichern“ das Leitmotiv dieses Jahrbuchs.

Patentrezepte gegen die schleichende Erosion des Vorsorge-vermögens breiter Bevölkerungsschichten gibt es nicht. Aber langfristiges Sparen mit Investmentfonds ist ein wirksames Gegenmittel. 50 Millionen Deutsche nutzen es bereits ent-weder direkt über Publikumsfonds oder indirekt etwa über Versicherungen und Versorgungswerke. Auch deshalb war 2015 für die Fondsbranche ein weiteres Rekordjahr: Beson-

ders gut lief erneut das Geschäft mit institutionellen Anlegern, die netto 121,2 Milliarden Euro in Spezialfonds investierten. Aber auch die Privatanleger trugen zum außergewöhnlich gu-ten Neugeschäft bei. In Publikumsfonds flossen 71,9 Milliar-den Euro. Das verwaltete Fondsvermögen der Branche er-reichte zum Jahresende ein Allzeithoch von 2,6 Billionen Euro.

## **Der Regulierungsdruck auf die Fondsgesellschaften bleibt hoch.**

Inwieweit Investmentfonds zu Vermögensbildung und Alters-vorsorge beitragen können, bestimmt derweil immer häufiger die EU-Regulierung. Hier erleben wir einen „Eisberg-Effekt“: Die Gesetzgeber Parlament und Rat erlassen mittlerweile nur noch den kleineren Teil der fondsbezogenen Vorschriften. Der Großteil liegt unter der Oberfläche und stammt von den euro-



päischen Aufsichtsbehörden ESMA, EIOPA und EBA. Sie sind nicht nur Aufseher, sondern gleichzeitig auch Normgeber, allerdings ohne gewählt zu sein. Das ist problematisch. Warum das so ist, können Sie in einem Beitrag dieses Jahrbuchs nachlesen.

Der Eifer der Behörden hält den Regulierungsdruck auf die Fondsgesellschaften hoch. Das bindet viele Ressourcen im Tagesgeschäft. Die öffentliche Diskussion um die Verschiebung des Starts der beiden wichtigen EU-Dossiers MiFID II und PRIIPs zeigt, wie schwierig und aufwändig die praktische Umsetzung der Vorschriften ist. Um Theorie und Praxis geht es auch in der für unsere Branche wichtigen Debatte zu Schattenbanken und zur Systemrelevanz von Asset Managern. Hier geben ebenfalls internationale Organisationen den Ton vor, in diesem Fall der FSB und die IOSCO.

Internationale Zusammenarbeit und Präsenz sind deshalb für uns unverzichtbar. Der BVI ist unter anderem maßgeblich im europäischen Fondsverband EFAMA und im Weltfondsver-

band IIFA vertreten. Auch unser Mitgliederkreis ist durch die Öffnung des BVI unter anderem für ausländische Anbieter vor knapp drei Jahren internationaler und repräsentativer geworden. Insgesamt haben wir seitdem 24 Neumitglieder gewonnen – ein Wachstum von 34 Prozent. Das freut uns natürlich. Vor allem aber stärkt es weiter unsere Position als Vertreter und einheitliche Stimme der Fondsbranche in Berlin, Brüssel und weltweit.

Thomas Richter | Hauptgeschäftsführer

# Inhalt

## Wohlstandssicherung

|  |   |
|--|---|
| Die niedrigen Zinsen gefährden den Wohlstand | 8 |
|--|---|

## Fondsmarkt 2015

|                                      |    |
|--------------------------------------|----|
| Fondsbranche auf einen Blick         | 11 |
| 2015: Ein außergewöhnlich gutes Jahr | 12 |

## Regulierung

|  |    |
|--|----|
| Regulierer denken bei Systemrisiken von Fonds um     | 17 |
| MiFID II: Verbraucherschutz muss praxistauglich sein | 20 |
| Investmentsteuer: Systemwechsel für Publikumsfonds   | 22 |
| OGAW-V-Umsetzung erweitert Anlagespektrum            | 23 |
| EU-Aufsicht: Macht auf Kosten der Demokratie         | 26 |
| Marktwächter Finanzen für mehr Verbraucherschutz     | 27 |
| Kapitalmarktunion: Vielversprechendes Konzept        | 28 |





|   |    |
|---|----|
| PRIIPs-KID weicht vom Vorbild ab              | 30 |
| OIFs in Abwicklung: Grunderwerbsteuer gespart | 31 |
| Das Ende effektiver Stücke                    | 31 |
| Regelflut gegen Steuervermeidung              | 32 |

## BVI 2015

|  |    |
|--|----|
| Der BVI 2015 in Zahlen   | 36 |
| Interessenvertreter der Fondsbranche   | 38 |
| Global vernetzt – international aktiv  | 40 |
| AMK 2015: Branchentreff des Jahres   | 41 |
| „Hoch im Kurs“: Besseres Unterrichtsmaterial für Lehrer und Schüler            | 42 |
| Statistik: Offen für die Geschlossenen   | 43 |
| Die Dienstleistungen des BVI   | 44 |
| Die Organisation des BVI   | 46 |
| Organigramm des BVI  | 50 |
| Ombudsstelle für Investmentfonds:<br>Die Verbraucherschlichtungsstelle des BVI | 52 |

## Daten und Fakten

|   |    |
|---|----|
| Tabellen und Grafiken                     | 58 |
| Ausschüsse                                | 72 |
| Vollmitglieder und Informationsmitglieder | 81 |
| Impressum                                 | 88 |

# Die niedrigen Zinsen gefährden den Wohlstand

## Investmentfonds bieten Lösungen.

**E**in erheblicher Teil des Geldvermögens der privaten Haushalte in Deutschland besteht aus Sichteinlagen oder ist in zinslastigen Produkten investiert. Die Zinspolitik der EZB lässt die Renditen dieser Produkte sinken. Derweil sparen die Deutschen weiter, was angesichts der sinkenden Leistungsfähigkeit der gesetzlichen Rente auch richtig ist. Aber die alten Muster greifen nicht mehr: Wo früher der Zinseszins die Erträge auf lange Sicht genährt hat, klafft jetzt eine Lücke. Dem Sparer ist mit dem Zinseszins sein bester Verbündeter verloren gegangen. Die Folge: Die Deutschen sparen, aber ihr Wohlstand wächst nicht. Dagegen kann – und muss – etwas unternommen werden. Nur wer sein Sparverhalten überdenkt und bereit ist, mehr Ausgewogenheit in seine Geldanlage zu bringen, wird sein Vermögen mehren und damit seinen Wohlstand sichern können.





Investmentfonds bieten wie kein anderes Produkt die Möglichkeit, renditestarke Anlagen wie Aktien mit anderen Anlageklassen wie Anleihen oder Immobilien zu mischen und damit das Risiko zu streuen. Sie bauen damit auch solchen Anlegern, die nach den Marktverwerfungen der Vergangenheit vor reinen Aktienanlagen zurückschrecken, eine Brücke zu renditestarken Anlageklassen. Auch für die Berater sind die niedrigen Zinsen eine Chance. Im Unterschied zum beratungsfreien Vertrieb können sie die veränderten Risiken von Substanzwerten und Zinsprodukten erklären und so einen Ausweg aus dem Dilemma zeigen. Ein weiterer Vorteil von Investmentfonds ist der Insolvenzschutz. Das Fondsvermögen wird getrennt vom Vermögen der Fondsgesellschaft bei einer Verwahrstelle verwahrt. Investmentfonds sind zudem flexibel, transparent und hoch reguliert. Die gute Nachricht ist also: Sparen funktioniert in Zukunft trotzdem – nur eben anders als früher. Hierzu gibt es vier Eckpunkte, an denen die Beteiligten ansetzen können:

**1. Vermögen erfordert Struktur:** Das ist ein Grundsatz der Geldanlage, der in Deutschland immer noch häufig missverstanden wird. Viele Anleger betrachten ihr Vermögen bereits als breit gestreut, wenn sie neben Sparsbuch, Tagesgeld und Rentenversicherung noch einen Bausparvertrag und Staatsanleihen besitzen. Wie ein gut strukturiertes Vermögen aussieht, kann ein Berater beurteilen.

**2. Eigenverantwortung schafft Möglichkeiten:** Menschen mehr Verantwortung zu übertragen, ist wichtig. Der Staat wird in Zukunft immer weniger den individuellen Wohlstand sichern können. Jeder Einzelne wird dann gefordert sein. Viele haben dies noch nicht erkannt, auch weil der Staat sich hier oft um klare Worte drückt. Aber an einem Mehr an Eigenverantwortung führt kein Weg vorbei.

**3. Vom Produkt zur Lösung:** Es gibt nicht das eine Produkt, das für alle Anleger passt. Und nicht das eine Produkt, das einen Anleger auf Dauer glücklich machen wird. Der Mix macht's. Es wird deshalb in Zukunft darauf ankommen, bei der Auswahl der jeweiligen Produkte noch stärker auf die Bedürfnisse des einzelnen Anlegers abzustellen. Für die Anbieter bedeutet das: den Nutzen der einzelnen Anlagelösung für die jeweilige Lebens- und Lebensplanungssituation des Kunden verständlicher herauszustellen.

## Es gibt nicht das eine Produkt, das für alle Anleger passt. Der Mix macht's.

**4. Beratungsqualität entscheidet:** Die meisten Kunden werden sich nie so tief in die Materie einarbeiten, dass sie ganz ohne Hilfe auskommen. Geldanlage ist nun einmal kein einfaches Thema. Umso wichtiger ist es, dass der Kunde einen Berater an seiner Seite hat, auf den er sich verlassen kann. Ein guter Berater hat Interesse an einer langfristigen Kundenbeziehung und sieht sich als Partner und Wegbereiter für die Zielerreichung seines Kunden.

Um sinnvolles Sparen zu fördern, sind Finanzanbieter, Vertriebe, Medien, Politik und Anleger gefragt. Nur gemeinsam kann es gelingen, das Sparen in Deutschland so aus-

zurichten, dass es der Wohlstandssicherung dient. Dem Sparer hierbei die Verantwortung alleine zuzuschieben, hilft nicht weiter. Auch die Politik kann das Sparen attraktiver machen. Statt über die Finanztransaktionssteuer oder die Abschaffung der Abgeltungsteuer und damit zusätzliche Belastungen der Sparer zu diskutieren, böte es sich an, die regulatorischen Hindernisse für das Sparen in Substanzwerten zu beseitigen. Andere Länder fördern das Wertpapier- bzw. Aktiensparen, Deutschland benachteiligt es. Dividenden werden mit Körperschaft-, Gewerbe- und Abgeltungsteuer insgesamt mit rund 50 Prozent belastet. Die unter den niedrigen Zinsen leidenden Lebensversicherungen werden steuerlich bevorzugt, da sie nur mit dem halben Einkommensteuersatz belastet werden. Fonds und andere Anlagen unterliegen dagegen der Abgeltungsteuer, die zuzüglich Solidaritätszuschlag und gegebenenfalls Kirchensteuer bei über 26 Prozent liegt. Im Wettbewerb der Finanzprodukte übt dieses Regulierungsgefälle eine Lenkungswirkung weg vom Wertpapier und hin zu anderen – zumeist zinsbasierten – Anlageprodukten aus. Diese Ungleichbehandlung ist ökonomisch und ordnungspolitisch nicht zu rechtfertigen. Künftige Regulierung muss daher berücksichtigen, wie das Sparen in Anlageformen gelenkt werden kann, die der Verbraucher zur Sicherung seines Wohlstands einsetzen kann. ■

# Fondsbranche auf einen Blick

| Kennzahlen zum 31.12.                              |                                | 2014                  | 2015                  |
|--|--------------------------------|-----------------------|-----------------------|
| <b>Vermögen</b>                                    |                                | <b>2.382,6 Mrd. €</b> | <b>2.600,9 Mrd. €</b> |
| Publikumsfonds                                     |                                | 788,7 Mrd. €          | 883,1 Mrd. €          |
| davon  | Aktienfonds                    | 278,4 Mrd. €          | 322,8 Mrd. €          |
|  | Rentenfonds                    | 188,6 Mrd. €          | 190,9 Mrd. €          |
|  | Mischfonds                     | 177,1 Mrd. €          | 217,4 Mrd. €          |
|  | Wertgesicherte Investmentfonds | 28,4 Mrd. €           | 26,6 Mrd. €           |
|  | Geldmarktfonds                 | 10,7 Mrd. €           | 12,3 Mrd. €           |
|  | Offene Immobilienfonds         | 81,0 Mrd. €           | 83,7 Mrd. €           |
|  | Sonstige Investmentfonds       | 24,5 Mrd. €           | 29,3 Mrd. €           |
| Spezialfonds                                       |                                | 1.231,2 Mrd. €        | 1.339,4 Mrd. €        |
| Vermögen außerhalb von Investmentfonds             |                                | 362,6 Mrd. €          | 378,5 Mrd. €          |
| <b>Mittelaufkommen (netto)</b>                     |                                | <b>116,2 Mrd. €</b>   | <b>187,4 Mrd. €</b>   |
| Publikumsfonds                                     |                                | 32,8 Mrd. €           | 71,9 Mrd. €           |
| davon  | Aktienfonds                    | -10,2 Mrd. €          | 21,1 Mrd. €           |
|  | Rentenfonds                    | 16,9 Mrd. €           | 6,3 Mrd. €            |
|  | Mischfonds                     | 23,4 Mrd. €           | 38,8 Mrd. €           |
|  | Wertgesicherte Investmentfonds | -1,0 Mrd. €           | -1,8 Mrd. €           |
|  | Geldmarktfonds                 | 0,2 Mrd. €            | 1,6 Mrd. €            |
|  | Offene Immobilienfonds         | 1,9 Mrd. €            | 3,3 Mrd. €            |
|  | Sonstige Investmentfonds       | 1,6 Mrd. €            | 2,7 Mrd. €            |
| Spezialfonds                                       |                                | 90,6 Mrd. €           | 121,2 Mrd. €          |
| Vermögen außerhalb von Investmentfonds             |                                | -7,2 Mrd. €           | -5,7 Mrd. €           |
| <b>Investmentvermögen pro Kopf der Bevölkerung</b> |                                | <b>24.969 €</b>       | <b>27.473 €</b>       |
| <b>Zahl der BVI-Mitgliedsgesellschaften</b>        |                                | <b>84</b>             | <b>92</b>             |
| <b>Zahl der BVI-Informationsmitglieder</b>         |                                | <b>140</b>            | <b>140</b>            |

# 2015: Ein außergewöhnlich gutes Jahr

**2015 war ein Jahr der Rekorde, und zwar sowohl gemessen am verwalteten Vermögen als auch am Neugeschäft.** Dies belegt die Bedeutung von Fondsgesellschaften als größte Verwalter von Altersvorsorgekapital in Deutschland.

**D**ie Fondsgesellschaften verwalteten Ende 2015 ein Rekordvermögen von 2,6 Billionen Euro. Davon entfallen 1,3 Billionen Euro auf Spezialfonds, 883 Milliarden Euro auf Publikumsfonds und 378 Milliarden Euro auf freie Mandate.

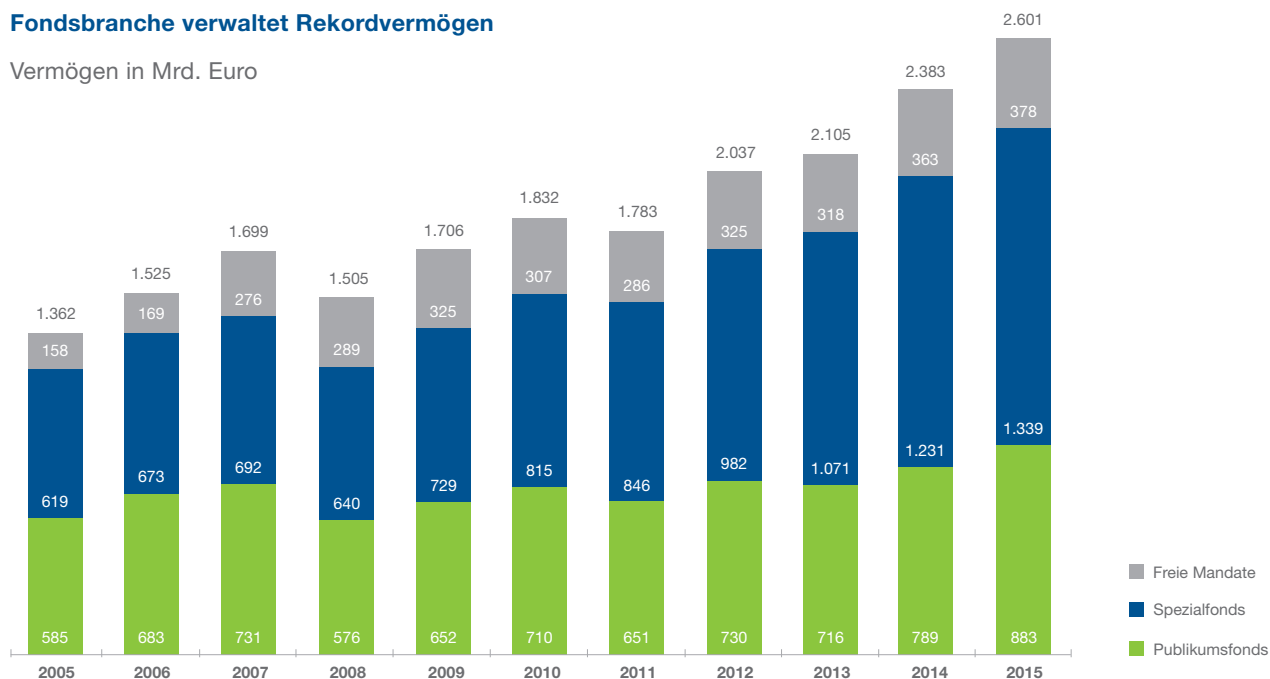
Auch beim Neugeschäft erreichte die Branche mit Zuflüssen von netto 193 Milliarden Euro in Publikums- und Spezialfonds eine Höchstmarke. Diese Rekorde belegen eindrucksvoll die Bedeutung von Fondsgesellschaften als weitaus größte Verwalter von Kapital für Altersvorsorge und Vermögensbildung in Deutschland. Die Fondsbranche ist als eigenständiger Teil der Finanzwirtschaft etabliert und trägt maßgeblich sowohl

zur Finanzierung der Realwirtschaft als auch zur Wohlstandssicherung bei. 50 Millionen Deutsche sparen mit Fonds für das Alter, entweder direkt mit Publikumsfonds oder indirekt etwa über Versicherungen und Versorgungswerke, die in Spezialfonds investieren.

Spezialfonds sammelten 2015 netto 121,2 Milliarden Euro neue Gelder ein. Damit setzten die Zuflüsse zum vierten Mal in Folge eine Rekordmarke. Versicherungsunternehmen waren mit Zuflüssen von 48,1 Milliarden Euro erneut der Treiber im Neugeschäft der Spezialfonds. In den vergangenen zehn Jahren steuerten sie im Schnitt über 40 Prozent der neuen Gelder bei. Die größten Anlegergruppen von Spezialfonds sind wei-

## Fondsbranche verwaltet Rekordvermögen

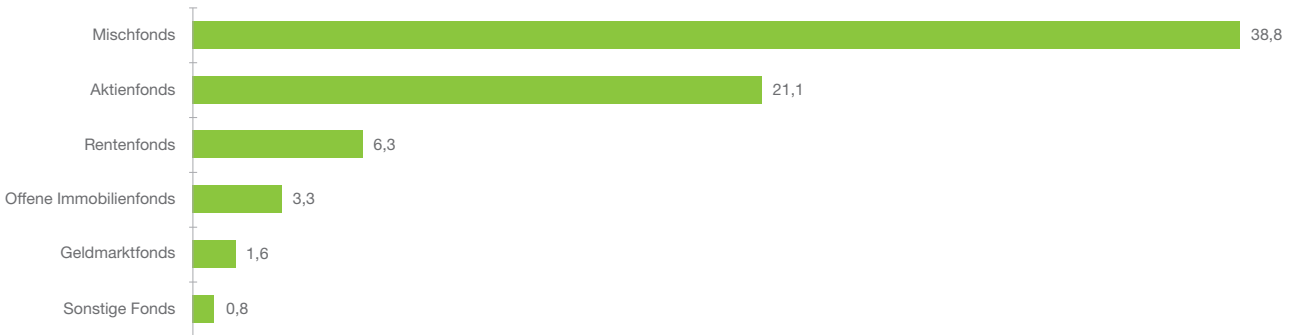
Vermögen in Mrd. Euro



Stichtag: jeweils 31.12.

**Publikumsfonds: Mischfonds mit Rekordzuflüssen**

Netto-Mittelaufkommen 2015 (Summe: 71,9 Mrd. Euro)



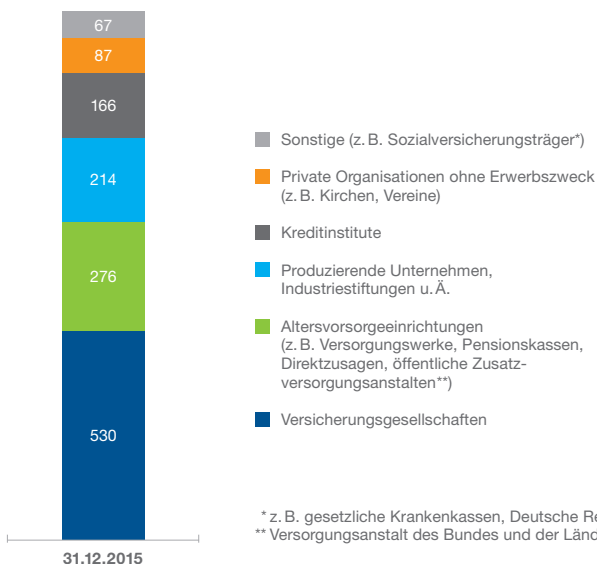
terhin Versicherungsgesellschaften und Altersvorsorgeeinrichtungen. Auf sie entfallen zusammen über 800 Milliarden Euro von insgesamt 1,3 Billionen Euro.

Publikumsfonds sammelten 2015 netto 71,9 Milliarden Euro neue Gelder ein. Das ist mehr als doppelt so viel wie 2014 und reicht fast an den bisherigen Rekordabsatz im Jahr 2000 heran, als ihnen knapp 75 Milliarden Euro zufließen. Die Struktur des Neugeschäfts unterscheidet sich allerdings deutlich. Vor 15 Jahren dominierten Aktienfonds mit Zuflüssen von netto 74 Milliarden Euro das Neugeschäft, Mischfonds sammelten damals fast 14 Milliarden Euro ein. 2015 waren insbesondere Mischfonds stark gefragt. Ihnen floss die Rekord-

summe von netto 38,8 Milliarden Euro zu. Hier bevorzugten die Anleger Produkte mit einem etwas höheren Aktienanteil. Aktienfonds vollzogen einen Vorzeichenwechsel. Nachdem sie vier Jahre in Folge Rückflüsse verzeichneten, flossen ihnen 2015 netto 21,1 Milliarden Euro zu. Davon entfallen 15 Milliarden Euro neue Gelder auf Aktien-ETFs. Rentenfonds sammelten 6,3 Milliarden Euro ein. Offene Immobilienfonds verzeichneten Zuflüsse von netto 3,3 Milliarden Euro. Darin sind Substanzauszahlungen im Wert von 2,0 Milliarden Euro als Rückflüsse enthalten, die offene Immobilienfonds in Auflösung an Anleger überwiesen. Faktisch sammelten die Fonds damit 5,3 Milliarden Euro ein. ■

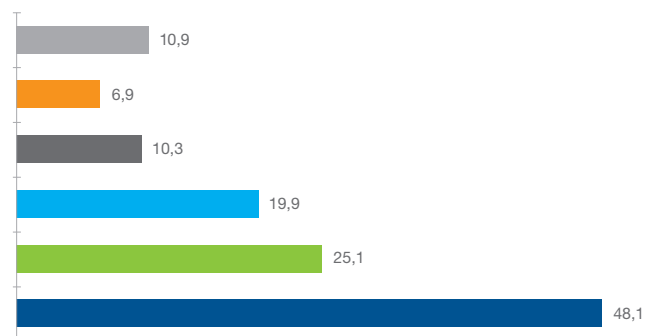
**Spezialfonds: Versicherungen größte Anlegergruppe**

Fondsvermögen (Summe: 1.339 Mrd. Euro)



\* z. B. gesetzliche Krankenkassen, Deutsche Rentenversicherung Bund, Berufsgenossenschaften  
 \*\* Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder, Arbeitsgemeinschaft kommunale und kirchliche Altersversorgung

Netto-Mittelaufkommen 2015 (Summe: 121,2 Mrd. Euro)





## Wohlstand bedeutet Freiheit.

Wohlstand vergrößert den individuellen Handlungsspielraum und bietet mehr Unabhängigkeit. Wer wirtschaftlich unabhängig ist, ist flexibler bei der Wahl des Arbeitsplatzes. Er kann auch ohne Existenzangst beruflich kürzertreten oder eine Auszeit nehmen, um damit anderen Prioritäten in seinem Leben mehr Raum zu geben. Um Wohlstand zu erreichen, muss man kein Erbe oder Großverdiener sein. Das belegten die Wirtschaftswissenschaftler Thomas Stanley und William Danko schon in den 90er Jahren. Demnach waren 80 Prozent der US-Millionäre Vermögende der ersten Generation; sie hatten nicht geerbt, sondern waren bei null gestartet. Ihnen half die Maxime, bei der Geldanlage früh und systematisch die richtigen Weichen zu stellen. Investieren ist nämlich kein Hexen-, sondern Handwerk. Wer sich den Traum vom Wohlstand erfüllen will, braucht einen Plan, Spardisziplin und renditestarke Anlagen.







# Regulierer denken bei Systemrisiken von Fonds um

**Die Debatte um systemische Risiken von Investmentfonds und ihren Managern wurde 2015 intensiv geführt.** Die internationalen Gremien FSB und IOSCO haben dabei eine beachtliche Kehrtwende vollzogen.

VON FELIX ERTL | ABTEILUNGSDIREKTOR RECHT UND  
DR. MAGDALENA KUPER | ABTEILUNGSDIREKTORIN RECHT

**D**er globale Erfolg der Investmentfonds veranlasste den Finanzstabilitätsrat FSB und die Internationale Organisation der Wertpapieraufsichtsbehörden IOSCO, dessen mögliche systemische Risiken zu beleuchten. Auslöser dafür war der G20-Gipfel in London im April 2009. Dort beschlossen die Staats- und Regierungschefs inmitten der Finanzkrise, alle systemrelevanten Finanzinstitute, -instrumente und -märkte durch Regulierung und Aufsicht zu erfassen. Seitdem spannt der FSB ein globales Regulierungsnetz für so genannte „Systemically Important Financial Institutions“, kurz SIFIs. Für Banken und Versicherungen haben die Regulierer bereits Kriterien zur Auswahl der systemisch relevanten Institute entwickelt. Diese Kriterien orientieren sich vor allem an der Bilanzgröße der Unternehmen. Das ist angemessen, da Banken und Versicherungen in ihrer Geschäftstätigkeit bedeutende Risiken aufs eigene Buch nehmen. Außer der Größe der Unternehmen spielt auch eine Rolle, wie komplex ihre Geschäftsmodelle sind und wie stark die Verflechtungen mit anderen Marktteilnehmern. Auf dieser Grundlage führt der FSB Listen der als SIFIs eingestufteten Banken und Versicherungsunternehmen. An diese soll das jeweils geltende nationale Recht zusätzliche Anforderungen stellen, zum Beispiel beim

Eigenkapital und bei der Sanierung bzw. Abwicklung im Krisenfall.

Seit 2014 richtet sich die Aufmerksamkeit des FSB auf potenziell systemrelevante Finanzinstitute außerhalb des Banken- und Versicherungssektors. Mit Unterstützung der IOSCO hat

der FSB bereits zwei Konsultationen durchgeführt, um diese Unternehmen zu erfassen. Die zweite Konsultation vom März 2015 enthielt konkrete Vorschläge, wie das systemische Risiko von Investmentfonds und deren Verwaltern zu messen ist. Das Alarmierende daran war: FSB und IOSCO hatten die Patentrezepte für Banken und Versicherungen weitgehend unreflektiert

auf den Fondssektor übertragen. Auch hier sollte die Größe maßgebliches Kriterium zur Bestimmung der Systemrelevanz sein.

Die Kritik aus der Branche war laut und deutlich. Denn die Fondsverwaltung als Geschäftsmodell ist keineswegs mit Banken oder Versicherungen vergleichbar. Fondsmanager verwalten die ihnen anvertrauten Gelder als Treuhänder. Sie gehen mit der Fondsverwaltung keine eigenen Risiken ein, sondern handeln stets auf Rechnung ihrer Anleger. Sie haben

## Der Ausfall eines Fondsmanagers kann schon im Grundsatz kein Systemrisiko begründen.

auch keinen Zugriff auf die Vermögenswerte der Fonds, die von einer unabhängigen Verwahrstelle verwahrt werden. Diese getrennte Verwahrung ermöglicht es außerdem, den Fondsverwalter relativ einfach zu wechseln und das Verwaltungsrecht zu übertragen, und zwar ohne die Vermögenswerte des Fonds mit übertragen zu müssen. Wegen dieser Besonderheiten kann der Ausfall eines Fondsmanagers unabhängig von seiner Größe schon im Grundsatz keine systemrelevanten Risiken begründen.

Auch bei den Fonds fällt es angesichts der strengen europäischen Regulierung schwer, mögliche Systemrisiken zu erkennen. Der FSB argumentiert, große Investmentfonds könnten globale Marktverwerfungen verursachen, wenn sie ihre Anleger nicht ausbezahlen können. Diese These ist so nicht haltbar. Erstens sind alle Fonds, ob groß oder klein, zur Risikostreuung verpflichtet. Für OGAWs und andere Publikumsfonds gelten feste Obergrenzen für Anlagen in Wertpapieren eines bestimmten Emittenten. Die OGAW-Richtlinie legt auch fest, dass Fonds nur Minderheitsbeteiligungen an einem Emittenten halten dür-

## Die Regulierer kommen allmählich zu einer angemessenen Einschätzung der Fondsrisiken.

fen. Zweitens wird das Gewicht einzelner Fonds im globalen Finanzmarkt oft überschätzt. Der weltweite Fondsmarkt ist stark fragmentiert, die Größe einzelner Fonds jeweils zu gering, um die Märkte zu bewegen. Die deutschen Fondsgesellschaften verwalten für ihre Anleger in Deutschland zwar rund 2,6 Billionen Euro. Dieses Volumen verteilt sich jedoch auf 12.600 Fonds und Anteilsklassen sowie eine Vielzahl individueller Mandate. Schließlich ist es keinesfalls so, dass gehäufte Rückgaben von Fondsanteilen zwangsläufig einen Massenausverkauf der Assets auslösen. In fallenden Märkten sehen nämlich viele andere Anleger wieder-

um eine günstige Gelegenheit für neue Investitionen. Anteilrückgaben werden deshalb selbst in Krisenzeiten zum großen Teil durch Ausgaben neuer Anteile abgefangen. Fondsmanager sind zudem gesetzlich verpflichtet, vorausschauendes Liquiditätsmanagement zu betreiben und angemessene Liquiditätsreserven aufzubauen. Sollte der Ansturm der Anleger doch größer als erwartet ausfallen, können sie als letztes Mittel die Rücknahme der Fondsanteile aussetzen, um einen geordneten Abverkauf der Vermögenswerte zu ermöglichen. Auch die Aufsicht kann eine solche Aussetzung anordnen, wenn dies im Interesse der Anleger oder der Öffentlichkeit geboten ist.

### Fonds per Gesetz Minderheitsaktionäre

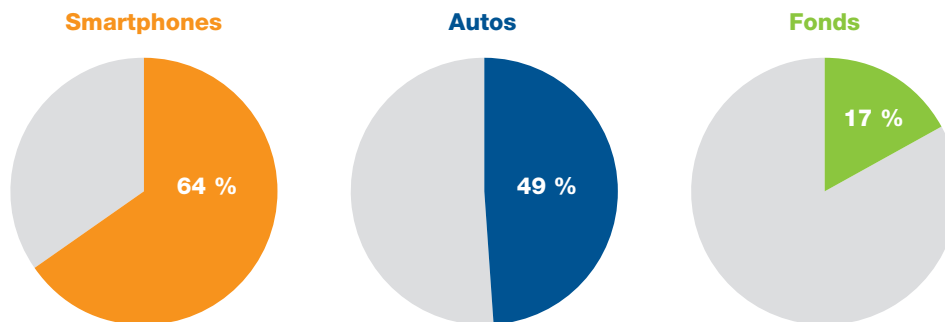
Anteil von Investmentfonds an Unternehmen in DAX, MDAX, SDAX und TecDAX

# 10%

Diese Argumente haben die internationalen Behörden zum Umdenken bewogen. Im Sommer 2015 gab als erste die IOSCO bekannt, zunächst einmal die Rahmenbedingungen für die Geschäftstätigkeit der Fondsverwalter und deren potenzielle Risiken untersuchen zu wollen. Erst nach Abschluss dieser Arbeit wolle sie über die Fortsetzung der Diskussion zu systemrelevanten Fonds und Vermögensverwaltern entscheiden. Einige Wochen später vollzog auch der FSB diesen Richtungswechsel. Die beiden Institutionen haben inzwischen gemeinsame Arbeitsgruppen eingerichtet, um das Regulierungsumfeld für Investmentfonds weltweit zu analysieren und potenzielle systemische Risiken herauszufiltern. Diesen neuen Ansatz unterstützen wir. Die Fondsbranche ist auch global umfassend reguliert. Das gilt nicht nur für die Fondsverwalter, sondern gerade im Publikumsmarkt auch für die Fonds selbst.

## Weltweiter Fondsmarkt ist stark fragmentiert

Globaler Marktanteil der Top-5-Anbieter/Hersteller



Quellen: Trendforce; Organisation Internationale des Constructeurs d'Automobiles; EFAMA/TowersWatson

Letztere unterliegen Regeln zu Risikodiversifikation, Risikomanagement und Transparenz, die maßgeblich dazu beitragen, Risiken für Fondsanleger zu begrenzen. Gleichzeitig senken sie aber auch mögliche systemische Risiken durch Investmentfonds. Indem Investmentfonds zum Beispiel ihre Anlagerisiken ordnungsgemäß erfassen und steuern müssen, sinkt auch das Risiko, dass sich diese Anlagen in Krisenzeiten zu einer Gefahr für das Finanzsystem auswachsen.

Derzeit konzentrieren sich FSB und IOSCO auf den Einsatz von Finanzierungshebeln durch Investmentfonds und auf die Untersuchung von Wertpapierfinanzierungsgeschäften, einschließlich der Wertpapierleihe. Auch die Aktivitäten der Fonds in weniger liquiden Märkten sind in den Fokus der Behörden gerückt. Einige internationale Organisationen haben Bedenken wegen der Investitionen von Fonds in Schwellenländer-Anleihen geäußert. So wird immer wieder argumentiert, ETFs und andere Fonds würden insbesondere in Zeiten niedriger Zinsen verstärkt in diese höher rentierlichen Anleihen investieren, um ihre Renditeversprechen einhalten zu können. Das Gleiche gelte für Unternehmensanleihen. Dadurch sei der Anteil dieser Anlagen in den Portfolios überproportional gestiegen, zumal sich die Banken wegen der strengen Regulierung zunehmend aus dem Anleihehandel zurückzögen. Da Anleihen von Schwellenländern und Unternehmen weniger liquide seien als beispielsweise Aktien, fänden sie in Krisenzeiten nicht genug Abnehmer. Ein marktschonender Abverkauf sei daher nicht möglich. Das könne Fondskrisen auslösen und so die Stabilität des Finanzsystems gefährden.

Die IOSCO hat zu diesen Mutmaßungen auf Grundlage empirischer Analysen Stellung bezogen. In ihrem Risikoausblick für die Wertpapiermärkte 2016 stellt sie fest, dass das globale Wachstum der Anleihefonds sich nicht überproportional zum Wachstum der globalen Rentenmärkte entwickelt hat. Zudem geben Anleger selbst in Krisenzeiten nicht nur Fondsanteile zurück, sondern kaufen auch neue. Ein Anstieg der Anteilrückgaben wirkt sich deshalb im Handel der zugrundeliegenden Wertpapiere deutlich geringer aus. Die IOSCO stellt außerdem fest, dass auch die größten Fonds in der Regel nur geringe Anteile des Marktwerts von Einzeltiteln halten. Deshalb sieht sie derzeit keine Systemrisiken durch mögliche Liquiditätsengpässe größerer Fonds. Dieser Bewertung stimmen wir voll und ganz zu. Es ist positiv, dass die Regulierer nach Auswertung der regulatorischen Standards und der Marktdaten allmählich zu einer angemessenen Einschätzung der Risiken von Investmentfonds kommen. Der langjährige Einsatz im Interesse unserer Branche scheint jetzt Früchte zu tragen. ■



Informationen zur aktuellen Entwicklung erhalten Sie unter [www.bvi.de](http://www.bvi.de) oder im **BVI Newsletter** für unsere Mitglieder.

# MiFID II: Verbraucherschutz muss praxistauglich sein

## Obwohl MiFID II verschoben wird, bleibt wenig Zeit für die Umstellung.

Die neuen Regeln fordern eine engere Zusammenarbeit zwischen Fondsanbietern und Vertrieben zum Nutzen der Anleger. Damit das gelingt, sind praxistaugliche Regeln erforderlich.

VON DR. JULIA BACKMANN, LL.M. | ABTEILUNGSDIREKTORIN RECHT UND  
DR. MAGDALENA KUPER | ABTEILUNGSDIREKTORIN RECHT

**D**ie Idee ist eigentlich ganz einfach: Durch MiFID II soll der Anleger Produkte erhalten, die zu ihm passen, beispielsweise, indem er umfassende Informationen zu den Kosten erhält und der Anlageberater Kosten und Komplexität des Produkts bei der Auswahl berücksichtigt.

Was im Vertrieb gilt, stellt auch die Fondsgesellschaften als Produktanbieter vor Herausforderungen. Sie und die Banken müssen praktikable Geschäftsmodelle entwickeln, ohne dabei bestimmte Produkte systematisch zu benachteiligen – und zwar innerhalb der nächsten eineinhalb Jahre. Für die Fondsgesellschaften sind dabei besonders zwei Anforderungen entscheidend:

### 1. Bestimmung des Zielmarktes.

Nach MiFID II sollen Anbieter bei der Konzeption eines Produkts eine Vorstellung von den Bedürfnissen, Eigenschaften und Zielen der Anleger haben, an die sich das Produkt richten soll. Sowohl Fondsgesellschaften als auch die Vertriebsstellen haben ein Interesse an einem europaweit einheitlichen Konzept, das den verschiedenen europäischen Vertriebsstrukturen gerecht wird und dem Anlegerschutz dient. Die Tücke steckt dabei jedoch im Detail.

## Anlageberatung: Wann bleiben Provisionen erlaubt?

Zuwendungen (Provisionen, Gebühren oder nichtmonetäre Vorteile) sind künftig nur erlaubt, wenn sie geeignet sind, die Qualität der Dienstleistung für den Kunden zu verbessern. Die Regeln enthalten drei Beispiele, bei denen von einer Verbesserung der Qualität ausgegangen werden darf:

|   |   |   |  |
|---|---|---|--|
| 1 | nicht unabhängige Anlageberatung  | + | Zugang zu breiter Palette geeigneter Finanzinstrumente, inklusive „angemessener“ Anzahl von Produkten von Drittanbietern ohne enge Verbindung zur Bank oder zum Finanzdienstleister  |
| 2 | nicht unabhängige Anlageberatung  | + | <ul style="list-style-type: none"> <li>Angebot an den Kunden, mindestens einmal im Jahr die Geeignetheit der Finanzinstrumente zu überprüfen,</li> </ul> <b>oder</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>andere für den Kunden nützliche laufende Dienstleistung (z. B. Beratung zu optimaler Vermögensallokation)</li> </ul> |
| 3 | Zugang zu breiter Palette geeigneter Finanzinstrumente (inklusive Produkten von Drittanbietern) zu wettbewerbsfähigen Preisen | + | <ul style="list-style-type: none"> <li>Objektive Informationsinstrumente, die dem Kunden helfen, Anlageentscheidungen zu treffen oder das Depot zu überwachen,</li> </ul> <b>oder</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>regelmäßige Berichte über Wertentwicklung und Kosten der Finanzinstrumente</li> </ul>               |



Daher verwundert nicht, dass einige Marktteilnehmer die EU-Aufsichtsbehörde ESMA gebeten haben, die regulatorischen Vorgaben zu präzisieren. Die Anforderungen an die Bestimmung des Zielmarkts können den Vertrieb von Finanzinstrumenten erheblich verändern. Wir haben uns deshalb frühzeitig dafür eingesetzt, dass die ESMA die Branche in die Diskussion um die Vorgaben einbezieht. Nur so lässt sich eine praxistaugliche Ausgestaltung erreichen.

**2. Vergütung des Vertriebs.** Ein weiteres Kernelement der MiFID II sind die Voraussetzungen für die Zahlung von Provisionen im Fondsvertrieb. Bietet die Vertriebsstelle „unabhängige Beratung“ an, so darf sie sich nur vom Kunden vergüten lassen. Zusätzlich muss sie eine breite Produktpalette anbieten. Bei allen anderen Dienstleistungen (einschließlich der Provisionsberatung) muss die Zahlung der Fondsgesellschaft dazu geeignet sein, die Dienstleistung der Vertriebsstelle durch einen zusätzlichen oder höher-

wertigen Service für den Kunden zu verbessern. Dies wäre etwa der Fall bei dauerhafter Anlageberatung über eine breite Produktpalette, die Produkte von Fremdanbietern einschließt. Bestandsprovisionen müssen laufende Vorteile für den Kunden gegenüberstehen.

In der Vergütungspraxis sind auch Mischmodelle aus Honorar- und Provisionsberatung denkbar, etwa die direkte Zahlung des Ausgabeaufschlags vom Anleger an die Vertriebsstelle. Da der Anleger die Vergütung bei diesem Modell direkt zahlt, entfielen die zusätzlichen Anforderungen an Provisionszahlungen, ohne dass die Vorgaben der unabhängigen Beratung einzuhalten wären. Diese geschäftspolitische Entscheidung hängt aber nicht nur von den aufsichtsrechtlichen Vorgaben ab, sondern auch von der Akzeptanz der Anleger. Eine für die Anleger akzeptable Vergütung ist unabdingbar, um ihnen den Zugang zur Beratung nicht weiter zu erschweren. ■

**Nur wenn Regulierer die Marktteilnehmer frühzeitig einbinden, kann der Zielmarkt anleger- und praxistauglich bestimmt werden.**



# Investmentsteuer: Systemwechsel für Publikumsfonds

**Für Publikumsfonds ändert sich ab 2018 die Besteuerung.** Dennoch kommt es in vielen Fällen nicht zu Steuererhöhungen. Spezialfonds werden wie bisher besteuert und bleiben für institutionelle Anleger attraktiv.

VON PETER MAIER | LEITER STEUERN, ALTERSVORSORGE, STATISTIK

**D**ie Bundesregierung hat im Februar 2016 den Entwurf eines Gesetzes zur Reform der Investmentbesteuerung beschlossen. Sie will damit insbesondere EU-rechtliche Risiken ausräumen, Steuersparmodelle verhindern und Möglichkeiten für steuerliche Gestaltungen einschränken. Außerdem sollen Verwaltungsaufwand abgebaut und rechtliche Systemfehler korrigiert werden.

Für Spezialfonds bleibt das Besteuerungssystem nach dem Entwurf im Wesentlichen gleich und damit auch die Rendite der Anleger nach Steuern. Dafür haben wir uns gemeinsam mit der Kreditwirtschaft, der Versicherungswirtschaft und der Industrie erfolgreich eingesetzt.

Für inländische Publikumsfonds ist ein Systemwechsel vorgesehen: Sie sollen künftig mit 15 Prozent Steuern auf inländische Dividenden, Mieterträge und Gewinne aus dem Verkauf von Immobilien belastet werden. Damit werden in- und ausländische Fonds mit Blick auf diese Erträge auf der Fondsebene künftig gleich besteuert.

Für Anleger wie beispielsweise Kirchen oder gemeinnützige Organisationen, die bislang keine Steuern auf Kapitalerträge zahlen, würde die Vorbelastung des Fonds eine Steuererhöhung bedeuten. Der Regierungsentwurf sieht für diese Anleger daher Sonderregeln vor: Sie können sich die Eingangsbelastung erstatten lassen. Insbesondere für Privatanleger sollen Teilfreistellungen der Ausschüttungen und der Gewinne aus der Veräußerung der Fondsanteile die Belastung pauschal ausgleichen. Im Gesetzgebungsverfahren hat der BVI erreicht, dass der Kreis der erstattungsberechtigten Anleger erweitert und die Teilfreistellungen erhöht wurden. Dadurch zahlen die Anleger in vielen Fällen nicht mehr Steuern als bisher. Bei Mischfonds und offenen Immobilienfonds besteht aber noch Nachbesserungsbedarf.

Letztlich soll das System umgestellt werden, indem alle Fondsanteile zum 31. Dezember 2017 als veräußert und zum 1. Januar 2018 als angeschafft gelten. Für vor 2009 erworbene Fondsanteile im Privatvermögen fällt damit der Bestandschutz weg. Das heißt, Gewinne aus dem Verkauf solcher Anteile sollen nach dem 1. Januar 2018 steuerpflichtig sein. Allerdings ist auf Initiative des BVI ein Freibetrag von 100.000 Euro vorgesehen. ■

## BVI-Lobbyerfolge

- Erträge aus Spezialfonds werden weitgehend wie bisher besteuert, damit bleiben Spezialfonds für institutionelle Anleger steuerlich attraktiv.
- Mehr erstattungsberechtigte Anlegergruppen in Publikumsfonds: Insbesondere steuerbefreite Anleger wie Kirchen und gemeinnützige Organisationen haben keinen Nachteil durch die Investmentsteuerreform.
- Bei steuerpflichtigen Anlegern gleichen höhere Teilfreistellungen die Steuerbelastung auf der Fondsebene in der Regel aus.
- Kapitalverwaltungsgesellschaften erhalten insgesamt mehr Rechtssicherheit.



Informationen zur aktuellen Entwicklung erhalten Sie unter [www.bvi.de](http://www.bvi.de) oder im **BVI Newsletter** für unsere Mitglieder.



# OGAW-V-Umsetzung erweitert Anlagespektrum

VON MARCUS MECKLENBURG | LEITER RECHT

Die EU denkt über Kreditfonds nach – der deutsche Gesetzgeber handelt. Mit dem im März 2016 in Kraft getretenen Umsetzungsgesetz zur OGAW-V-Richtlinie erweitert er die Möglichkeiten für Fondsgesellschaften, in Darlehen zu investieren und selbst Darlehen zu vergeben. Das ist nicht etwa ein Geschenk an die Fondsbranche. Dahinter stehen ordnungspolitische Ziele, die dem Wirtschaftsstandort Deutschland insgesamt nützen (siehe Kasten). Hier die wichtigsten Neuerungen:

**Offene Spezialfonds** dürfen unbeschränkt in **unverbriefte Darlehensforderungen** investieren. Selbst gewähren dürfen sie die Darlehen nicht, sie sind auf den Zweiterwerb angewiesen. Die Bedingungen erworbener Darlehen dürfen sie aber selbst ändern, etwa durch Restrukturierung oder Verlängerung des Darlehens.

**Geschlossene Spezialfonds** dürfen **Darlehen selbst vergeben** – unter bestimmten Voraussetzungen: Verbraucher kommen als Empfänger nicht in Frage, und der Darlehensfonds darf selbst nur in geringem Umfang kreditfinanziert sein. Spezielle Vorschriften zur Risikostreuung runden die Regelung ab.

## Darlehensinvestitionen über Investmentfonds: Investoren und Kreditnehmer profitieren gleichermaßen

### Investoren

- Renditeträchtige Anlagealternative in Niedrigzinsphase
- Potenziell günstigeres Ertrags-Risiko-Verhältnis als Investitionen in Anleihen
- Fondsmantel ermöglicht Risikostreuung
- Für Versicherer auch unter Solvency II attraktiv

### Kreditnehmer

- Erhalten alternative Finanzierungsquelle
- Insbesondere kleine und mittelständische Unternehmen werden unabhängiger von restriktiver Kreditvergabe der Banken

Zusätzliche Möglichkeiten eröffnet das Gesetz bei **Gesellschafterdarlehen**, also der Gewährung von Darlehen an Schuldner, an denen der Fonds bereits mit Eigenkapital beteiligt ist. Das ist sinnvoll, denn über Darlehen kann der Fonds seine Investition in das Beteiligungsunternehmen flexibler steuern. Diese Möglichkeiten haben nicht nur **Spezialfonds**, sondern mit Einschränkungen auch **geschlossene Publikumsfonds**.

Jenseits der neuen Vorschriften zu Darlehensinvestitionen hat der deutsche Gesetzgeber mit der OGAW-V-Umsetzung noch ein offenes Projekt fortgeführt: Er stellt klar, dass Sondervermögen auch auf Investment-

kommanditgesellschaften verschmolzen werden können. Aufsichtsrechtlich steht damit dem Erfolg des so genannten **Pension-Pooling** in Deutschland nichts mehr im Wege, denn bestehende Vermögen können nun in das steuerlich transparente Vehikel überführt werden. Hoffen wir, dass der Steuergesetzgeber dafür noch die flankierenden Regeln erlassen wird. ■



## Wohlstand bedeutet Sicherheit.

Persönliche und wirtschaftliche Sicherheit sind entscheidend für die Lebensqualität. In Deutschland nimmt die „ökonomische Sicherheit“ einen besonders hohen Stellenwert ein: 77 Prozent verstehen unter Wohlstand die „Abwesenheit finanzieller Sorgen“, 71 Prozent ein sicheres Einkommen. Eine Antwort auf dieses Sicherheitsbedürfnis sind Fonds. Sie sind die Kapitalanlage mit dem höchsten institutionalisierten Schutzniveau: reguliert, transparent und insolvenzsicher, denn die Vermögenswerte der Fonds sind getrennt von der Fondsgesellschaft, die sie als Treuhänder für die Anleger verwaltet. Außerdem mischen Fonds unterschiedliche Anlagen, verringern dadurch das Risiko und geben so eine Antwort auf die niedrigen Zinsen und das hohe Sicherheitsbedürfnis.

Quellen: Nationaler Wohlstandsindex für Deutschland (NAWI-D), Meinungsforschungsinstitut Ipsos





# EU-Aufsicht: Macht auf Kosten der Demokratie

VON DR. MAGDALENA KUPER | ABTEILUNGSDIREKTORIN RECHT

Die europäische Finanzaufsicht ist ein Produkt der Finanzkrise. In den Monaten nach der Lehman-Pleite zeigte die länderübergreifende Aufsicht von Banken und anderen Finanzinstituten deutliche Schwächen. Daher gründete die EU im Eiltempo drei Finanzaufsichtsbehörden (ESAs): Die für die Wertpapiermärkte zuständige ESMA, die Versicherungsaufsicht EIOPA und die Bankenaufsicht EBA nahmen Anfang 2011 ihre Arbeit auf. Sie erhielten großzügige Kompetenzen, um die einheitliche Anwendung der EU-Vorschriften und eine wirksame Aufsicht sicherzustellen.

Fünf Jahre später zeigen sich die Spätfolgen. Die Fondsbranche wird durch zu viele Vorschriften überreguliert, die von Beamten gemacht werden statt von gewählten Politikern. Seit ihrer Gründung haben die EU-Aufsichtsbehörden zusammen mit der EU-Kommission 537 Durchführungsmaßnahmen, Leitlinien und Empfehlungen veröffentlicht. Im gleichen Zeitraum steuerten die eigentlichen EU-Gesetzgeber Parlament und Rat 39 Richtlinien und Verordnungen mit Bezug zu Investmentfonds bei – ein Verhältnis von 14 zu 1! Damit gleicht die EU-Regulierung inzwischen einem Eisberg: Die von Politikern geschaffenen

Regeln sind nur die Spitze. Den weit größeren Teil bilden unterschiedliche Vorschriften aus EU-Behörden.

Dort entscheiden jedoch nicht gewählte Abgeordnete, sondern Beamte. Umso wichtiger ist rechtsstaatliche Kontrolle. Kritisch wird es, wenn diese Kontrolle fehlt, wie bei den sogenannten Leitlinien. Diese können die Behörden eigenständig erlassen. Rat und Parlament haben darauf keinen Einfluss. Es gibt auch keine Fachaufsicht, die die Leitlinien überprüft. Dennoch müssen die Aufsichtsbehörden in den EU-Mitgliedstaaten wie etwa die deutsche Finanzaufsicht BaFin sie grundsätzlich befolgen. Damit wirken Leitlinien faktisch wie Gesetze, aber ohne angemessene Kontrolle. Das widerspricht rechtsstaatlichen Grundsätzen. Abhilfe dagegen würde ein Klagerecht der Marktteilnehmer gegen Leitlinien der ESAs schaffen oder ein direktes Beschwerdeverfahren bei der EU-Kommission.

Eine wirksame Kontrolle ist auch eine Frage des Geldes. Derzeit finanzieren EU und nationale Aufsichtsbehörden die ESAs. Künftig sollen nach dem Willen der EU-Kommission allein die Marktteilnehmer zahlen. Das ist der falsche Weg, weil damit jegliche staatliche Haushaltskontrolle wegfielen. Am Ende käme dabei nur heraus, was wir nicht wollen: mehr Behördenpersonal, mehr Vorschriften, mehr Kosten. Die Politik muss hier konsequent gegensteuern. ■



Informationen zur aktuellen Entwicklung erhalten Sie unter [www.bvi.de](http://www.bvi.de) oder im **BVI Newsletter** für unsere Mitglieder.

# Marktwächter Finanzen für mehr Verbraucherschutz

**Das neue Frühwarnsystem der Verbraucherzentralen.** Mit dem Marktwächter als neuem Instrument der Verbraucherpolitik nehmen wir den Finanzmarkt aus Sicht der Verbraucher gründlich unter die Lupe.

VON KLAUS MÜLLER | VORSTAND DES VERBRAUCHERZENTRALE BUNDESVERBANDS (VZBV)

**E**gal ob Lebensversicherung, Bausparvertrag oder Dispositionskredit – Verbraucher sind für ihre Lebensplanung auf viele Produkte und Dienstleistungen des Finanzmarktes angewiesen. Der Umgang damit erfordert häufig tiefe Fachkenntnisse, denn es handelt sich um einen Expertenmarkt. Viel zu oft schließen Verbraucher beispielsweise Verträge ab, die nicht zu ihrer Lebenssituation passen. Das zeigt der Marktwächter Finanzen schon in einer ersten Untersuchung mit dem Thema bedarfsgerechte Altersvorsorge. Die Auswertung von Beratungsgesprächen ergab, dass 45 Prozent der untersuchten Verträge nicht zu den aktuellen Lebensumständen der Verbraucher passten. Durch die Marktwächterarbeit können wir heute besser erfassen, ob es sich um Einzelfälle oder systematische Fehler handelt, und dies mit unseren Untersuchungen sichtbar machen.

Die Grundlage dafür bekommen wir direkt von den Verbrauchern. Durch Gespräche in unseren bundesweit rund 200 Beratungsstellen geben sie uns viele Hinweise oder unterstützen uns online. Zusätzlich können wir mit dem Marktwächter empirische Untersuchungen durchführen und beispielsweise das Thema Dispositionskredit analysieren. Die Auswertung der

## Beirat: Impulse für die Marktwächterarbeit

Der Beirat des Marktwächters Finanzen setzt sich aus 24 Mitgliedern aus Verwaltung, Politik, Zivilgesellschaft, Wissenschaft und der Anbieterseite zusammen. Das Gremium berät den Marktwächter bei der Marktbeobachtung aus Verbrauchersicht. Außerdem dient es als Impulsgeber für die Planung in den Themenschwerpunkten des Projekts sowie zu Trends in den Bereichen Geldanlage und Altersvorsorge, Immobilienfinanzierung, Versicherungen, grauer Kapitalmarkt sowie Bankdienstleistungen und Konsumentenkredite.



Seit 1. Mai 2014 ist Klaus Müller Vorstand des Verbraucherzentrale Bundesverbands (vzbv).

Werbung für 1.346 Girokonten ergab dabei, dass Banken und Sparkassen Verbraucher zum Thema Dispo häufig unzureichend informieren.

Das Marktwächterprojekt setzt Erkenntnisse aus der Verbraucherberatung zu einem Gesamtbild zusammen und erweitert unsere Arbeit um eine neue Qualität. Dies hilft den Verbraucherzentralen, eklatanten Fällen gezielt auf den Grund zu gehen. Wir wollen Fehlentwicklungen am Markt rechtzeitig erkennen und darüber informieren.

Das funktioniert simpel: Erkennen, informieren, handeln heißt das Marktwächterprinzip. Wir erkennen Problemlagen besser, indem wir Verbraucherbeschwerden aus dem Finanzmarkt systematisch untersuchen. So können wir früher über bedenkliche Marktentwicklungen informieren. Nicht nur die Politik, sondern auch Behörden, Anbieter, Verbände, Wissenschaft und Zivilgesellschaft. Außerdem sind diese Erkenntnisse eine solide Handlungsgrundlage beispielsweise für Abmahnungen oder die Arbeit von Aufsichtsbehörden.

Mit dem Marktwächter behalten wir die Finanzmarktthemen Geldanlage und Altersvorsorge, Immobilienfinanzierung, Versicherungen, den grauen Kapitalmarkt sowie Bankdienstleistungen und Konsumentenkredite genau im Blick. ■

# Kapitalmarktunion: Vielversprechendes Konzept

**EU-Finanzmarktkommissar Jonathan Hill will bis 2019 bessere Investitionsmöglichkeiten für Anleger und alternative Finanzierungsquellen für Unternehmen schaffen.** Der BVI begleitet dieses Vorhaben im engen Dialog mit den EU-Institutionen. Eine Bestandsaufnahme.

VON CHRISTOPH SWOBODA | LEITER BVI BRÜSSEL UND  
AXEL WILLGER | REFERENT BVI BRÜSSEL

Investmentfonds sind ein zentraler Bestandteil der geplanten Kapitalmarktunion. Sie sollen als Finanzierungsquelle dazu beitragen, den Zugang europäischer Unternehmen und Staaten zu privatem Kapital zu erleichtern. Die EU-Kommission hat dazu einen umfangreichen Aktionsplan vorgestellt. Sie will Hürden im europäischen Binnenmarkt abbauen und die Finanzierung über den Kapitalmarkt insgesamt fördern. Viele ihrer Vorschläge stärken auch die gesamtwirtschaftliche Rolle der Fondsgesellschaften als Mittler zwischen Kapitalangebot und -nachfrage in Europa. Hier die wichtigsten Punkte des Aktionsplans im Überblick.

**Konsistentere EU-Regeln:** Ende 2015 startete die EU-Kommission eine Bestandsaufnahme der EU-Finanzmarktregulierung („Call for Evidence“). Der BVI plädierte in einer Stellungnahme insbesondere für gleiche Regeln im Vertrieb von Finanz- und Versicherungsprodukten. Aus unserer Sicht schafft die Regulierung derzeit noch unnötige Hindernisse im Vertrieb von Finanzprodukten. Die Vorschriften zur Berichterstattung an Aufsichtsbehörden und die Vergütungsregeln halten wir dagegen für ausgewogen.

**Vorteile für Verbraucher:** Im Dezember 2015 präsentierte die EU-Kommission ein Strategiepapier zu Finanzdienstleistungen und Versicherungen für Privatkunden („Grünbuch“). Darin unterstreicht sie unter anderem, dass der Trend zur Digitalisierung von Finanzdienstleistungen auch den Kunden

nutzt. Wir teilen diese Auffassung. Für die Verbraucher positiv sind auch die Aussagen zur alternativen Streitbeilegung und zur Zulässigkeit von Kollektivklagen.

**Besseres EU-Passregime für Investmentfonds:** Die Kommission möchte den grenzüberschreitenden Fondsvertrieb stärken und startete dazu im Frühjahr 2016 eine breit angelegte öffentliche Umfrage. Ziel ist unter anderem, Hürden im europäischen Binnenmarkt abzubauen. Das fördert den Wettbewerb und erhöht die Transparenz, weil die Verbraucher mehr Auswahl erhalten und Fondsprodukte besser vergleichen können.

**Einfacheres Prospektrecht für Wertpapiere:** Der Vorschlag der Kommission vom November 2015 ist für Fondsgesellschaften doppelt relevant. Erstens sind Prospekte Informationsquelle für die Anlageentscheidungen der Fonds. Zweitens müssen geschlossene Fonds, deren Anteile in fungiblen Wertpapieren verbrieft sind, auch selbst Prospekte veröffentlichen. Wir halten diese Vorgabe für überholt. Durch die AIFM-Richtlinie sind inzwischen auch geschlossene Fonds reguliert. Sie sollten deshalb künftig wie offene Fonds von der Prospektspflicht ausgenommen werden. Außerdem setzen wir uns dafür ein, die Marktteilnehmer künftig eindeutig mittels des Legal Entity Identifier (LEI) zu identifizieren, um den Finanzmarkt transparenter zu machen.



**Mehr Wagniskapital und soziales Unternehmertum:** Die Kommission will attraktive EU-Regeln für Europäische Fonds für soziales Unternehmertum (EuSEF) und Europäische Risikokapitalfonds (EuVECA) schaffen. Reformvorschläge zur EuVECA-Verordnung will sie im vierten Quartal 2016 vorlegen. Zusätzlich soll der neue EU-Dach-Risikokapitalfonds die Verbreitung von Wagniskapitalfonds im Markt erhöhen. Einen entsprechenden Gesetzesvorschlag erwarten wir für Juli 2016. Mit der EFAMA setzen wir uns dafür ein, die Obergrenze von 500 Millionen Euro für die von EuSEF- bzw. EuVECA-Managern verwalteten Volumina abzuschaffen.

**Mehr Finanzierungsquellen für Infrastruktur?** Kreditfonds sind für Investitionen in Infrastruktur besonders geeignet. Auf europäischer Ebene sind sie derzeit aber nicht umfassend geregelt. Die EU-Kommission prüft in diesem Jahr zunächst einmal die nationalen Vorschriften aller Mitgliedstaaten zu Kreditfonds. Wir befürworten europaweit einheitliche Regeln, um Kreditfonds als alternative Finanzierungsquelle für Infrastrukturprojekte zu etablieren. ■



Informationen zur aktuellen Entwicklung erhalten Sie unter [www.bvi.de](http://www.bvi.de) oder im **BVI Newsletter** für unsere Mitglieder.

## Die Kapitalmarktunion soll den Binnenmarkt für Investmentfonds fördern.

### ELTIFs mit Startproblemen

Die EU-Gesetzgeber setzen große Hoffnung in European Long-Term Investment Funds (ELTIFs): Die Fonds sollen Kapital von Versicherern und Altersvorsorgeeinrichtungen für Investitionen in Infrastruktur nutzbar machen. Bislang bieten sie professionellen Anlegern aber gegenüber klassischen AIFs kaum Vorteile. Um ELTIFs für Versicherer attraktiver zu machen, dürfen sie seit April Anlagen in diese Fonds mit weniger Risikokapital nach Solvency II unterlegen. Seit Inkrafttreten der ELTIF-Verordnung im Dezember 2015 wurden bisher nur wenige ELTIFs zugelassen.

# PRIIPs-KID weicht vom Vorbild ab

VON DR. MAGDALENA KUPER | ABTEILUNGSDIREKTORIN RECHT

**Z**um 31. Dezember 2016 soll ein neuer EU-Standard für Produktinformationen in Kraft treten: das Basisinformationsblatt (Key Information Document – KID) für „verpackte“ Anlageprodukte, kurz PRIIPs-KID. PRIIPs steht für „Packaged Retail and Insurance-based Investment Products“. Das sind grundsätzlich alle Anlageprodukte, die das Geld der Anleger am Kapitalmarkt anlegen oder deren Ertrag an die Entwicklung bestimmter Referenzwerte gekoppelt ist, insbesondere Investmentfonds, Zertifikate und kapitalbildende Lebensversicherungen. Mit dem einheitlichen Basisinformationsblatt will der EU-Gesetzgeber die Produkte für Privatanle-

ger besser vergleichbar machen und damit den Verbraucherschutz stärken.

Das Basisinformationsblatt für PRIIPs orientiert sich an den Vorschriften für die wesentlichen Anlegerinformationen nach der OGAW-Richtlinie (OGAW-KIID). Nach derzeitigem Stand unterscheidet es sich aber im Detail erheblich von seinem Vorbild:

Der synthetische Risikoindikator (SRI) für PRIIPs soll alle wesentlichen Risiken eines Produkts abbilden. Anders als bei Fonds gehören dazu nicht nur Marktrisiken, sondern erstmals auch Solvenzrisiken des Emittenten, soweit sie aus Anlegersicht eine Rolle spielen. Beide

Risiken sollen in einem einzigen Wert auf einer Skala von 1 bis 7 zusammengefasst werden. Für Liquiditätsrisiken ist ein separater Warnhinweis vorgesehen.

Über die Ertragschancen soll das PRIIPs-KID mittels zukunftsgerichteter Szenarien informieren, die die potenzielle Wertentwicklung unter günstigen, moderaten und ungünstigen Marktbedingungen darstellen. Anders als im OGAW-KIID ist die Darstellung der vergangenen Wertentwicklung bisher nicht vorgesehen.

Das PRIIPs-KID soll auch sämtliche Kosten und Nebenkosten der Produkte offenlegen. In den wesentlichen Anlegerinformationen sind zwar schon die Kosten der Fondsverwaltung erfasst, nicht aber die Transaktionskosten der Fonds. Neu ist außerdem, dass die Kosten in einer Beispielrechnung auch in Euro und Cent offengelegt werden sollen.

Die Entwürfe zu PRIIPs enthalten noch einige Unstimmigkeiten, insbesondere bei der Berechnung der Transaktionskosten und der Simulation der Wertentwicklung. Wir fordern daher, das Inkrafttreten der PRIIPs-Verordnung zu verschieben, um weitere Fachdiskussionen zu ermöglichen. Um den Verbraucherschutz nachhaltig zu stärken, sollte die Maxime „Qualität vor Schnelligkeit“ auch für das PRIIPs-KID gelten. ■

| Was ...  | ... wird ersetzt durch das PRIIPs-KID?   |
|--|--|
| Key Investor Information Document für offene und geschlossene Fonds  | Voraussichtlich ab Ende 2019   |
| Produktinformationsblatt für Finanzinstrumente wie Aktien, Anleihen, Zertifikate   | Ja<br>Ausnahmen:<br>1) Aktien und Anleihen ohne strukturierte Komponenten<br>2) einfache Spareinlagen            |
| Produktinformationsblatt für Versicherungen  | Ja, für kapitalbildende Lebensversicherungen   |
| Vermögensinformationsblatt für unverbriefte Vermögensanlagen wie Unternehmensanteile, Genussrechte und Namensschuldverschreibungen | Ja, wenn mit strukturierter Komponente   |
| Produktinformationsblatt für zertifizierte Altersvorsorge- und Basisrentenverträge („Riester- und Rürup-Verträge“)                 | Nein, denn Riester- und Rürup-Verträge fallen unter die Ausnahme für staatlich anerkannte Altersvorsorgeprodukte |

# OIFs in Abwicklung: Grunderwerbsteuer gespart

VON PETER MAIER | LEITER STEUERN, ALTERSVORSORGE, STATISTIK

**Für Anleger offener Immobilienfonds in Abwicklung brachte das OGAW-V-Umsetzungsgesetz gute Nachrichten:** Es fällt keine Grunderwerbsteuer mehr an, wenn die Verwaltung des Fonds von der KVG auf die Verwahrstelle übergeht. Voraussetzung ist, dass die Verwahrstelle die Immobilien spätestens drei Jahre nach der Übertragung veräußert. Der mit dem Übergang der Fondsverwaltung beabsichtigte Anlegerschutz bleibt dabei erhalten. Der BVI hatte sich für dieses Ergebnis erfolgreich eingesetzt. Bisher wurde das Fondsvermögen bereits beim gesetzlich vorgeschriebenen Wechsel des Immobilieneigentums von der KVG auf die Verwahrstelle mit Grunderwerbsteuer belastet, danach noch einmal beim tatsächlichen Verkauf durch die Verwahrstelle. Diese Doppelbelastung ist unangemessen. Ihre Beseitigung hat auch angesichts gestiegener Grunderwerbsteuersätze einen spürbar positiven Effekt für die Anleger. Die doppelte



Grunderwerbsteuer entfällt aber nur bei Übertragung inländischer Immobilien auf die Verwahrstelle. Im Ausland bleiben noch Probleme durch die Grunderwerbsteuer, die der deutsche Gesetzgeber nicht beeinflussen kann. ■

## Das Ende effektiver Stücke

VON HOLGER SEDLMAIER | ABTEILUNGSDIREKTOR STEUERN, ALTERSVORSORGE, STATISTIK

**Mit dem OGAW-V-Umsetzungsgesetz hat der Gesetzgeber einen Schlusstrich für effektive Stücke gezogen.** Ende des Jahres werden sie abgeschafft. Die Inhaberpapiere sind den Regulatoren bei der Bekämpfung von Steuerflucht und Geldwäsche ein Dorn im Auge. Denn die Emittenten, also Aktien- oder Fondsgesellschaften, kennen die Inhaber nicht; diese wiederum können frei über die Stücke verfügen und sie selbst verwahren. Die Behörden haben deshalb keine Zugriffsmöglichkeiten.

Mit den neuen Regeln löst sich nicht nur für den Staat ein Problem, sondern auch für deutsche Investmentfonds. Nach dem automatischen Informationsaustausch sind Investmentfonds eigentlich verpflichtet, ausländische Anleger an die Steuerbehörden zu melden. Sind die Anteile in Bankverwah-

rung, gelten Ausnahmen, weil dann die Banken die Pflichten übernehmen. Da dies bei effektiven Stücken nicht funktioniert, waren Fonds mit Strafsteuern und Bußgeldern bedroht.

### Fondsanteile werden kraftlos, wenn sie sich nicht bis Ende 2016 in einem Bankdepot befinden.

Die Inhaber müssen effektive Stücke bis spätestens Ende 2016 in ein Depot einliefern, sonst werden sie kraftlos. Wer zu spät reagiert, besitzt nur noch ein Legitimationspapier für eine Depotgutschrift gegenüber der Verwahrstelle des Fonds. Charme dieser Regelung: Der Anleger bleibt Inhaber des Anteils, er hat nur kein verkehrsfähiges Wertpapier mehr. Luxemburg ging radikaler vor: Wer die Stücke nicht bis 18. Februar 2016 eingeliefert hat, ist jetzt kein Anleger mehr. Der Geldwert des Anteils wurde zur Abholung in Luxemburg hinterlegt. ■

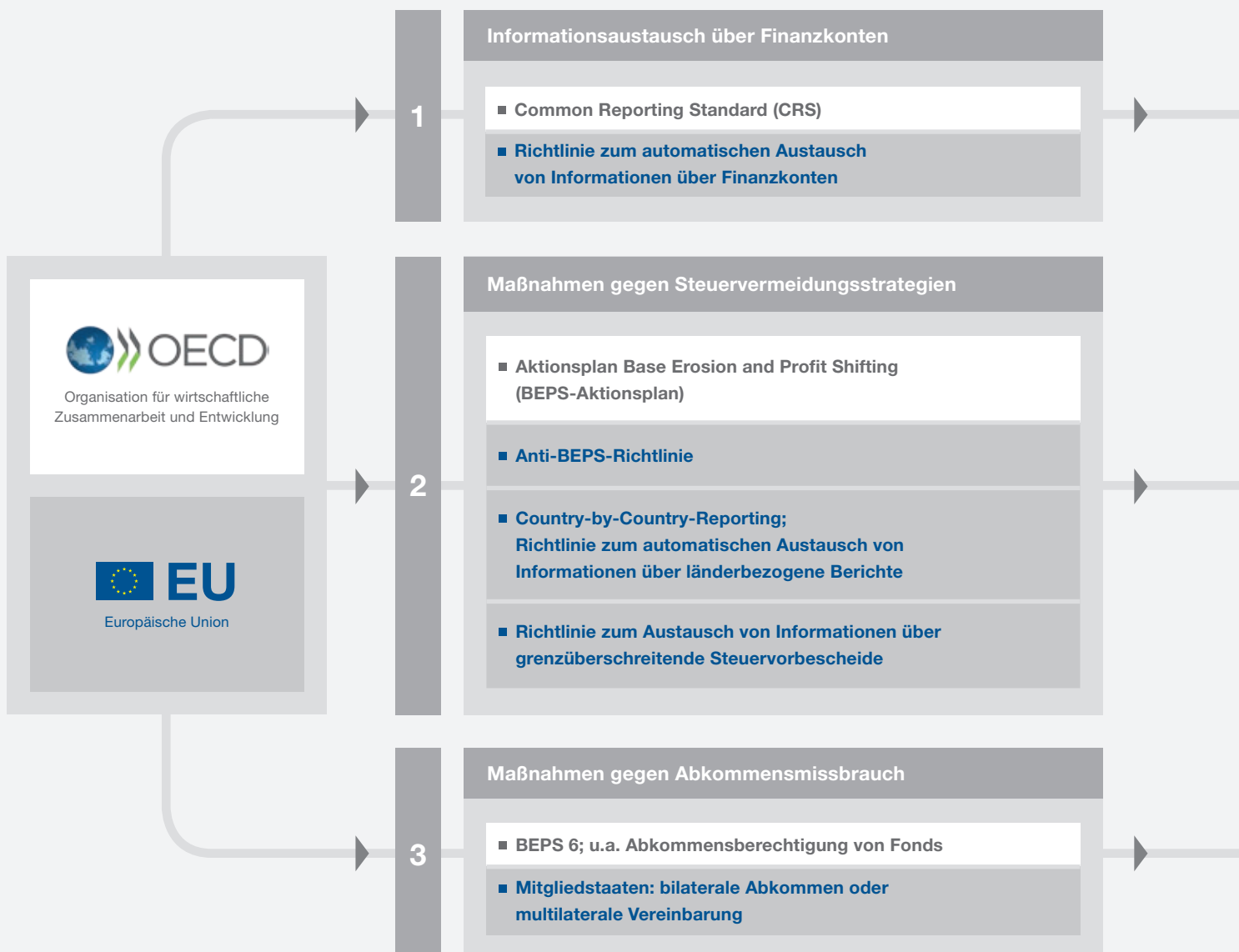
# Regelflut gegen Steuervermeidung

**Der Kampf gegen Steuervermeidung ist ein Schwerpunkt der internationalen Regulierung.** Bereits 2014 veröffentlichte die OECD Standards zum automatischen Informationsaustausch über Finanzkonten. Im Oktober 2015 folgte das BEPS-Paket (Base Erosion and Profit Shifting), das die beteiligten Staaten nun umsetzen müssen.

VON HOLGER SEDLMAIER | ABTEILUNGSDIREKTOR STEUERN, ALTERSVORSORGE, STATISTIK

## Mehr grenzüberschreitender Austausch

### Vorhaben der OECD und EU





**D**ie OECD-Standards zum automatischen Informationsaustausch über Finanzkonten kopieren das Prinzip der FATCA-Regeln. Damit hatten die USA den verstärkten Kampf gegen Steuerhinterziehung eingeläutet, indem Finanzinstitute die Daten US-steuerpflichtiger Kunden an die Steuerbehörden melden müssen. In der EU sind die OECD-Vorgaben bereits umgesetzt. Investmentfonds blieben verschont. Wie bei FATCA ließen sich die Regulierer überzeugen, dass wegen der Vertriebs-

und Verwehrstrukturen nur die Banken Zugriff auf die Kundendaten haben. Mit BEPS legte die OECD Vorschläge gegen Steuervermeidung durch multinationale Unternehmen nach. Die 15 Aktionspunkte enthalten unter anderem Mindeststandards für Steuergesetze, Berichtspflichten und Doppelbesteuerungsabkommen. Die beteiligten Staaten müssen die Vorgaben nun in nationale Regeln und Doppelbesteuerungsabkommen umsetzen. Erste Vorschläge der EU-Kommission liegen vor. Das Schaubild zeigt die Vorhaben im Überblick. ■

### Worum geht es?

Deutschland hat die Vorgaben Ende 2015 mit dem Finanzkonten-Informationsaustauschgesetz umgesetzt. Deutsche Finanzinstitute müssen Steuerpflichtige aus anderen teilnehmenden Staaten an die deutschen Behörden melden. Diese leiten die Informationen an die betreffenden Staaten weiter.

- **Anti-BEPS:** Sechs Handlungsfelder, u.a. beschränkter Zinsabzug, um überhöhte Fremdfinanzierung zu unterbinden; Hinzurechnungsbesteuerung, um Verlagerung von Einkünften auf niedrig besteuerte Gesellschaften zu vermeiden; allgemeine Missbrauchsvorschrift, um künstliche Strukturen richtig zu erfassen.
- **Country-by-Country-Reporting:** Große multinationale Unternehmen sollen allen betroffenen Steuerverwaltungen einen Überblick über die globale Aufteilung der Erträge und Steuern liefern.
- **Tax Rulings:** Alle betroffenen Staaten sollen sich gegenseitig über steuerliche Zusagen in Bezug auf grenzüberschreitende Transaktionen informieren.

Doppelbesteuerungsabkommen dürfen nicht zur vollständigen Nichtbesteuerung führen. Außerdem sollen spezielle Klauseln (LoB) „Treaty Shopping“ verhindern. Die Kommission empfiehlt, Vorteile nur zu gewähren, wenn die Erlangung des Vorteils nicht Hauptgrund des Handelns war.

### Sind Fonds betroffen?

Investmentfonds sind von den Meldepflichten ausgenommen, wenn alle Anteile über Banken gehalten werden. In diesem Fall melden die depotführenden Stellen die Anleger. Um dies zu gewährleisten, ordnet das Kapitalanlagegesetzbuch für Sondervermögen zwingend die Girosammelverwahrung an. Effektive Stücke außerhalb der Depotverwahrung werden abgeschafft.

Deutsche Investmentfonds sind nicht direkt betroffen. Sie sind keine multinationalen Unternehmen und nicht regulär körperschaftsteuerpflichtig. Verschärfungen bei der Ermittlung der steuerlichen Bemessungsgrundlage und Vorgaben für Berichtspflichten greifen daher nicht. Steuerliche Einschränkungen können sich aber auf Ebene der Investmentstrukturen auswirken.

Die OECD hat sich, wie vom BVI gefordert, an dem Kommentar für ein Musterabkommen orientiert. Dieser beschreibt, wie Investmentfonds begünstigende Regelungen in Doppelbesteuerungsabkommen geltend machen können. Er basiert auf dem so genannten „CIV-Report 2010“ der OECD. Allerdings will die OECD die Limitation-on-Benefits-Klauseln in BEPS 6 nochmals überprüfen. Auch die Regeln für so genannte „non-CIV“ und Pensionsfonds sollen erneut diskutiert werden. Da viele Prinzipien in den von Deutschland abgeschlossenen Abkommen bereits enthalten sind, dürften sich nach derzeitigem Kenntnisstand keine nennenswerten Änderungen für herkömmliche deutsche Investmentfonds ergeben. Eine Prüfung der Hauptgründe des Handelns des Steuerpflichtigen dürfte unkritisch sein.

## Wohlstand bedeutet Bildung.

Bildung entscheidet über die Chancen des Einzelnen. Sie ist der Schlüssel zu individuellem Aufstieg und ökonomischer Sicherheit. Mit zunehmender Globalisierung wachsen die Anforderungen des Arbeitsmarkts, denn die Konkurrenz wird internationaler. Wer also etwas für die Zukunft seiner Kinder tun will, sollte in ihre Ausbildung investieren und dabei den Zeit- und Renditeeffekt nutzen. Mit einem Grundstock von 36.500 Euro kann ein Studium fünf Jahre lang mit rund 670 Euro monatlich finanziert werden (Sparrate 100 Euro, Zeitraum 20 Jahre). Dafür bedarf es einer jährlichen Rendite von 4 Prozent. Zum Vergleich: Wer das Geld auf ein Tagesgeldkonto mit einer Verzinsung von nur 1 Prozent legt, schafft nur 26.600 Euro.



# Der BVI 2015 in Zahlen

FRANKFURT

DER BVI ALS BRANCHENTREFF



**490**

Veranstaltungen mit über ...

**10.400**

Teilnehmern ...

**NEU**

**17**

... davon Webinare mit über ...

**1.000**

Teilnehmern

**87**

Stellungnahmen

**2.250**

Presseberichte

**4**

„BVI kompakt“ mit ...

**450**

Teilnehmern

## BERLIN GESPRÄCHE UND VERANSTALTUNGEN

**9**

BVI-Veranstaltungen

**181**

Fachgespräche



**1**

Geschäftsleiter-  
konferenz

**135**

Besuche externer  
Veranstaltungen

**4**

Gastveranstaltungen  
in den Räumen des  
BVI

**9**

Anhörungen

## BRÜSSEL GESPRÄCHE UND VERANSTALTUNGEN

**1**

Jahresempfang

**112**

Besuche externer Veranstaltungen

**88**

Fachgespräche



**1**

BVI-Ausschusssitzung

**3**

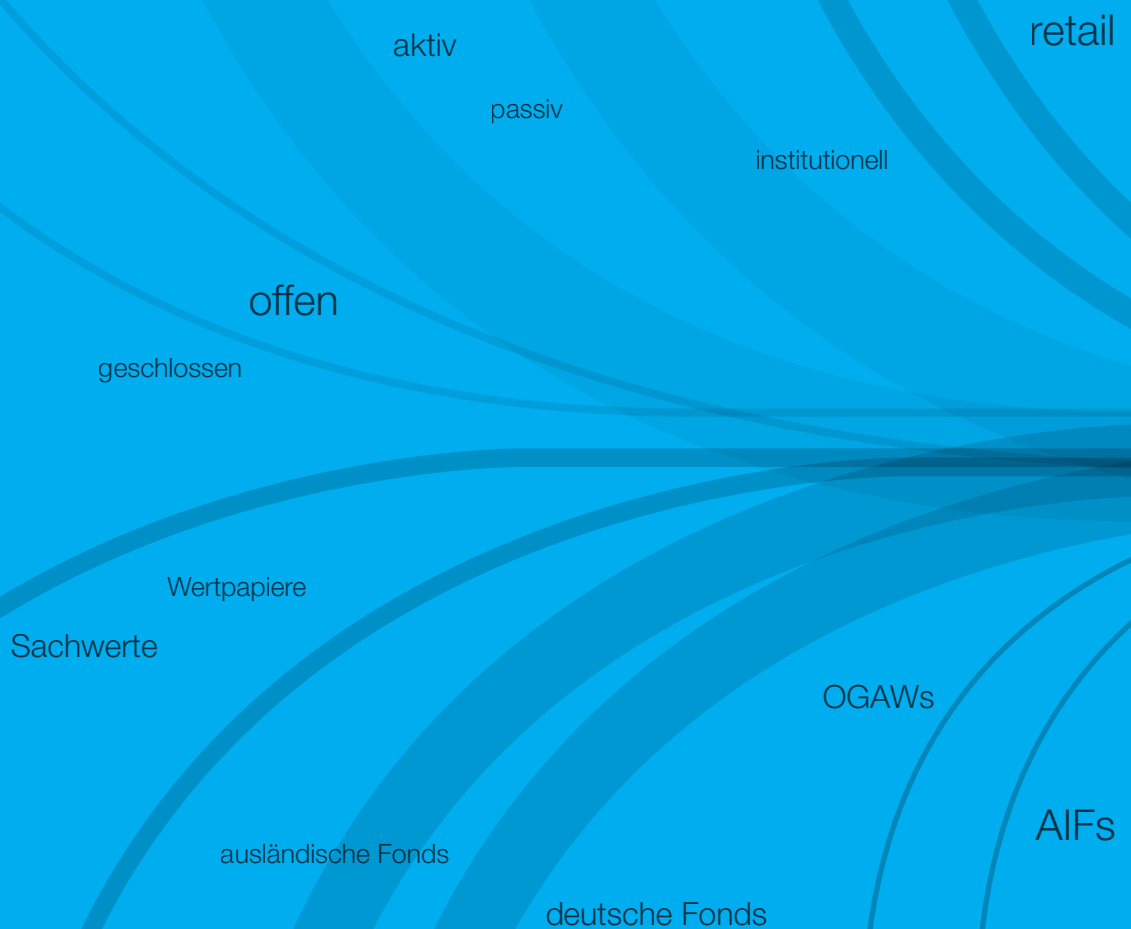
Gastveranstaltungen  
in den Räumen des BVI

**4**

Anhörungen

# Interessenvertreter der Fondsbranche

Wir bündeln die Interessen  
der Fondsgesellschaften gegenüber  
Gesetzgebern und Aufsicht.



**BVI: der Verband für KVGs und Fonds.** Der deutsche Fondsverband BVI vertritt die Interessen der deutschen Fondsbranche weltweit. Er ist der Ansprechpartner für Politik und Aufsicht bei allen Themen rund um das Kapitalanlagegesetzbuch. Er ist der Interessenvertreter der Kapitalverwaltungsgesellschaften – egal, ob sie in Wertpapiere oder Sachwerte investieren, aktive oder passive Strategien verfolgen, auf Administration oder Portfoliomanagement spezialisiert sind, institutionelle oder private Anleger ansprechen.

### Wir sind ...

- die Interessenvertretung der KVGs gegenüber Politik und Regulatoren auf nationaler und internationaler Ebene,
- Kompetenzzentrum und Berater bei Entwicklung und Anwendung regulatorischer Vorgaben,
- der zentrale Ansprechpartner für Politik, Verwaltung und Medien bei allen Fragen der Kapitalanlagenregulierung,
- der Vermittler zwischen Investmentwirtschaft und Politik,
- Forum für den Austausch innerhalb der Branche.



**BaFin**  
Bundesanstalt  
für Finanzdienst-  
leistungsaufsicht

**Bundes-  
ministerium  
der Finanzen**

**Bundestag**

**Bundesrat**

**Bundesländer**

**Bundesbank**

**ESAs**  
European Supervising  
Authorities:

■ **ESMA**  
European Securities  
and Markets Authority

■ **EBA**  
European Banking  
Authority

■ **EIOPA**  
European Insurance and  
Occupational Pensions  
Authority

**Europäische  
Union**

**FSB**  
Financial  
Stability  
Board

**IOSCO**  
International  
Organization  
of Securities Commissions

# Global vernetzt – international aktiv

## Der BVI vertritt die Interessen der deutschen Fondsbranche weltweit.

Er steht in regelmäßigem Kontakt und Erfahrungsaustausch mit außereuropäischen Fondsverbänden. BVI-Hauptgeschäftsführer Thomas Richter ist Vizepräsident des Weltfondsverbands (IIFA) und im Vorstand der European Fund and Asset Management Association (EFAMA).

### Mitgliedschaften international

- European Fund and Asset Management Association (EFAMA), Brüssel
  - Vorstand
  - In allen Gremien
- International Investment Funds Association (IIFA), Montreal
  - Vizepräsident
  - Vorstand
  - In allen Gremien

### Mitarbeit in weiteren Gremien und Organisationen

- AEFI Expert Group
- Deutsche SWIFT Securities User Group (DESSUG)
- European Capital Markets Institute (ECMI)
- European Post-Trade Forum (EPTF) bei der EU-Kommission
- FundsXML
- GAMSC
- Global Identifiers Industry Steering Committee
- OECD Business Advisory Group
- Private Sector Preparatory Group (PSPG) beim Financial Stability Board (FSB)
- Securities Market Practice Group (SMPG)
- STEP+ Initiative der EBF/Euribor





Peter Praet, EZB



Felix Hufeld, BaFin



Burkhard Balz, Europäisches Parlament

## AMK 2015: Branchentreff des Jahres

**Ein kompaktes Programm, hochkarätige Referenten und Kurzvorträge der BVI-Experten machen die BVI Asset Management Konferenz jährlich zum gefragten Branchentreff. Auch 2015 waren wieder rund 500 Gäste dabei.**

**E**U-Geldpolitik, betriebliche Altersvorsorge, Infrastruktur und aktuelle Regulierung waren die Schwerpunkte der BVI Asset Management Konferenz am 1. Oktober 2015. Peter Praet, Chefvolkswirt und Direktoriumsmitglied der EZB, eröffnete die Veranstaltung vor rund 500 Zuhörern im Gesellschaftshaus des Frankfurter Palmengartens mit den „Herausforderungen und Perspektiven der EU-Geldpolitik“. Im Anschluss umriss EU-Abgeordneter Burkhard Balz, Koordinator der EVP-Fraktion im EU-Ausschuss für Wirtschaft und Währung (ECON), was die Fondsbranche für Europa leisten kann und wie er sich die geplante Revision der europäischen Aufsichtsbehörden (ESAs) vorstellt. Er stellte dabei in Aussicht, die Rechtssetzungsbefugnisse der europäischen Aufsichtsbehörden im Rahmen der ESA-Revision 2016 einzuschränken. Hintergrund: Die gewähl-

ten Volksvertreter wollen sich ihre mitunter schwer errungenen Entscheidungen nicht durch nachgeordnete Verwaltungsvorschriften konterkarieren lassen. Zu den weiteren Höhepunkten der Konferenz zählte die Rede von BaFin-Präsident Felix Hufeld. Mit von der Partie waren außerdem der hessische Wirtschaftsminister Tarek Al-Wazir, DIW-Präsident Prof. Marcel Fratzscher und weitere hochkarätige Referenten.

**Über die AMK:** Die AMK in Frankfurt ist eine der bedeutendsten nichtkommerziellen Konferenzen des Jahres. Jährlich besuchen rund 500 Führungskräfte aus den BVI-Mitgliedsgesellschaften und institutionelle Investoren die Konferenz. Sie gibt einen Überblick über aktuelle Entwicklungen am Kapitalmarkt und über die regulatorischen und strategischen Herausforderungen für die Branche. ■



**Save the date:** Die nächste AMK im Frankfurter Gesellschaftshaus Palmengarten ist am **6. Oktober 2016**. Informieren Sie sich über das Programm und die Sponsoringmöglichkeiten unter [www.bvi-amk.de](http://www.bvi-amk.de).

# „Hoch im Kurs“: Besseres Unterrichtsmaterial für Lehrer und Schüler

**Das „Hoch im Kurs“-Unterrichtsmaterial ist gefragt.** 2015 war die neunte Auflage der Schülerbroschüre fällig. Das nahmen wir zum Anlass, das Heft einmal grundlegend zu überarbeiten. Ziel: weniger Produktfokussierung, dafür mehr Ökonomie, Altersvorsorge und Geldmanagement in der Praxis.

VON GABRIELE WETZEL | ABTEILUNGSDIREKTORIN KOMMUNIKATION UND VERANSTALTUNGEN

**S**paren oder Konsumieren? Was passiert am Kapitalmarkt und an der Börse? Und wie funktionieren eigentlich das europäische Finanzsystem und die Geldpolitik der EZB? Diese und andere Fragen beantwortet nun die überarbeitete neunte Auflage der Schülerbroschüre „Hoch im Kurs“. Angesichts der Schuldenkrise in Europa und der niedrigen Zinsen war eine grundsätzliche Neuausrichtung mit stärkerem Alltags- und Aktualitätsbezug erforderlich. Wir haben daher makroökonomische Themen wie die europäische Finanz- und Kapitalmarktpolitik, die Schuldenkrise, aber auch die Möglichkeiten der privaten Altersvorsorge, Geldanlage und des Finanzmanagements stärker in den Vordergrund gerückt. Wichtig waren uns eine allgemeine Heranführung an das Thema Wirtschaft und Finanzen, ein realistischer Alltagsbezug zur Lebenswelt der Schüler und die Anpassung der Heftinhalte an die Lehrpläne. Über das neue Angebot wurden die Lehrer per Newsletter informiert. ■



Der QR-Code führt zur Downloadmöglichkeit der App „Geld-Check“.



## Die BVI-Bildungsinitiative

Mit „Hoch im Kurs“ setzt sich der BVI für die finanzielle Bildung in Schulen ein. Schülern werden dabei grundlegende wirtschaftliche Zusammenhänge und verschiedene Formen der Geldanlage vermittelt. Ziel ist die Befähigung zum eigenverantwortlichen Umgang mit dem Thema Finanzen. Die Initiative des BVI kommt gut an: Seit ihrem Start haben Lehrer mehr als 1,4 Millionen Broschüren für ihren Unterricht abgerufen. Die Broschüre „Hoch im Kurs“ kann kostenlos unter [www.jubi-shop.de](http://www.jubi-shop.de) bestellt werden. Ein weiterer Baustein der Initiative ist das ebenfalls kostenlose, bundesweite Angebot „Finanzexperten in die Schulen“. Es ermöglicht Lehrern, Kapitalmarkt- oder Fondsexperten live in den Unterricht zu holen. Auch hier ist das Interesse ungebrochen: Über 650 Schulen haben das Angebot bereits genutzt.

Neben den Unterrichtsmaterialien unterhält der BVI eine Website ([www.hoch-im-kurs.de](http://www.hoch-im-kurs.de)) mit Basisinformationen rund um das Thema Geld und Wirtschaft, einen Blog mit Beiträgen aus der Lebenswelt der Schüler, einen Facebook-Account und als besonderen Service die Gratis-App „Geld-Check“. Mit der App lernen die Schüler den bewussten Umgang mit Geld und behalten den Überblick über ihre Finanzen. Die Anwendung wurde bereits rund 100.000 Mal abgerufen.



Haben wir Ihr Interesse geweckt? Besuchen Sie unsere Website [www.hoch-im-kurs.de](http://www.hoch-im-kurs.de).

# Statistik: Offen für die Geschlossenen

**In diesem Jahr wächst nach Zahlen zusammen, was investmentrechtlich seit rund drei Jahren**

**zusammengehört:** Neben der offenen Fondswelt berichtet der BVI seit Jahresbeginn auch über geschlossene Publikumsfonds und geschlossene Spezialfonds nach dem KAGB.

VON MICHAEL PIRL | ABTEILUNGSDIREKTOR STEUERN, ALTERSVORSORGE, STATISTIK

**S**chiffe, Flugzeuge, erneuerbare Energien, Infrastruktur, Forst- und Agrarflächen: Die Immobilienfonds bekommen Gesellschaft. Ab sofort führt der BVI in seiner Statistik unter der neuen, übergeordneten Kategorie „Sachwertfonds“ wesentliche Anlageinstrumente geschlossener Fonds als entsprechende Anlageschwerpunkte auf. Die Abgrenzung der Fondsgruppen folgt dabei dem KAGB und der Systematik der Bundesbank. Die BVI-Statistik trennt nach Assetklassen und Fondstyp: Fonds derselben Assetklasse, zum Beispiel Immobilienfonds, sind unter der offenen und der geschlossenen Produktwelt aufgeführt. Für die geschlossenen Fonds weist der BVI nicht nur die in diesem Geschäftsfeld üblichen Brutto-Kenngrößen aus, sondern auch die für offene Fonds maßgeblichen Netto-Kenngrößen. Das erlaubt Vergleiche innerhalb des gesamten Anbieterkreises und einen vollständigen Marktüberblick über alle Produktarten. ■

## Die Neuerungen im Überblick:

- Der BVI steht für alle unter dem KAGB regulierten Anbieter und Produkte. Nach der Satzungsreform im Oktober 2013 sind Gesellschaften aus dem geschlossenen Fondsbereich in den Verband eingetreten; zusätzlich hat mehr als ein Drittel der vor 2013 ausschließlich im offenen Fondssegment aktiven KVGs die Erlaubnis zur Auflegung geschlossener Fonds erhalten.
- Beginnend in diesem Jahr werden geschlossene Fonds schrittweise Teil der BVI-Statistiken. Den Anfang machen die Übersichten zu Absatz und Bestand am deutschen Markt im Rahmen der Investmentstatistik.

- Ungeachtet des gemeinsamen investmentrechtlichen Dachs bestehen zwischen Fonds des offenen und des geschlossenen Typs erhebliche organisatorische Unterschiede hinsichtlich der Anlegerstruktur, der zulässigen Anlagegegenstände und -grenzen. Aus diesem Grund unterscheidet die BVI-Statistik künftig nicht nur nach Fondsart und Anlageschwerpunkt, sondern auch nach dem Fondstyp. Das neue BVI-Universum ergibt sich aus dem bisherigen Bereich der offenen Publikumsfonds, offenen Spezialfonds und Vermögen außerhalb von Investmentfonds sowie den geschlossenen Publikumsfonds und geschlossenen Spezialfonds.
- Bei der Eingruppierung sind geschlossene Fonds vorrangig in der neuen Grobgruppe Sachwertfonds zu finden. Darin sind folgende Feingruppen eingerichtet: Energiefonds, Forst-, Wald- und Agrarfonds, Flugzeugfonds, Infrastrukturfonds, Immobilienfonds und sonstige Sachwertfonds. Die bestehende Grobgruppe der alternativen Anlagefonds hat der BVI um Beteiligungsfonds (Private Equity) erweitert.
- Gemeinsamer Nenner in der BVI-Statistik sind die Kenngrößen Netto-Fondsvermögen und Netto-Mittelaufkommen. Für den geschlossenen Bereich weist der BVI zusätzlich die Kenngrößen platziertes Eigenkapital (Brutto-Zufluss) und Aktivvermögen (Brutto-Fondsvermögen) aus.



Die Statistikabfragen finden Sie auf [www.bvi.de](http://www.bvi.de) und dort im Extranet. Einfach rechts „Mitglieder-Login“ anklicken und anmelden oder registrieren.

# Die Dienstleistungen des BVI

**Der BVI stellt seinen Vollmitgliedern und Informationsmitgliedern umfangreiche Dienstleistungen zur Verfügung.** Unternehmen, die kein Vollmitglied sein können, haben die Möglichkeit einer Informationsmitgliedschaft und können so die Leistungen des BVI nutzen.



## Plattform und Netzwerk

Austausch und Meinungsbildung unter den Mitgliedern haben für uns hohe Priorität. 64 Ausschüsse und Arbeitskreise pflegen dauerhaft den Dialog in Praxisfragen. Die gut erreichbaren Räumlichkeiten in zentraler Lage in Frankfurt machen den BVI zum Treffpunkt der Investmentwirtschaft. Weitere Gelegenheiten zum Austausch sind exklusive BVI-Veranstaltungen wie die Asset Management Konferenz, die Geschäftsleiterkonferenz in Berlin oder die BVI Fund Operations Konferenz (ehemals BVI Forum IT-Solutions).

## Muster und Standards: Der BVI setzt Maßstäbe

Der BVI erarbeitet Musterdokumente, die branchenweite Standards definieren. Dazu zählen Muster für Jahresberichte, Verkaufsprospekte, Rahmenverträge und Anlagebedingungen.

Durch Branchenstandards lassen sich die Geschäfte der Investmentfonds einfacher, schneller und effizienter abwickeln. Effizienzvorteile senken die Kosten im Sinne der Anleger und erhöhen die Sicherheit bei der Abwicklung der Wertpapiergeschäfte.

## BVI kompakt – das Wichtigste aus erster Hand

In der Informationsveranstaltung „BVI kompakt“ geben Experten des BVI einen konzentrierten Überblick zu aktuellen regulatorischen Themen. Damit öffnet sich der Verband allen Mitarbeitern der Voll- und Informationsmitglieder und gibt sein Know-how schnell und gezielt weiter.



## Unsere Leistungen auf einen Blick

### Der BVI als Interessenvertretung

- vertritt die Interessen gegenüber Politik, Regulatoren und anderen Marktteilnehmern
- ist Schnittstelle und Netzwerker
- begleitet die deutsche und internationale Regulierung
- organisiert die Willensbildung der Branche

### Der BVI als Kompetenzzentrum

- unterstützt die Mitglieder bei Anwendungs- und Auslegungsfragen
- entwickelt Branchenstandards und Muster
- erhebt und analysiert Fondsdaten
- stellt eine umfassende Gesamtmarktstatistik bereit
- fördert die Weiterbildung durch Seminare und Publikationen
- bildet Schüler in Finanzfragen

### Seminare

Der BVI veranstaltet Seminare zu wichtigen und aktuellen Branchenthemen. Die Bandbreite der Veranstaltungen reicht von Grundlagenseminaren mit begrenztem Teilnehmerkreis wie „Investmentfonds in einem Tag“ bis zu speziellen Fachseminaren zu veränderten regulatorischen Rahmenbedingungen. Referenten sind Mitarbeiter aus den Fachabteilungen des BVI sowie Spezialisten aus der Praxis und der Verwaltung. Der BVI verfügt über eigene moderne Seminarräume mit einer Kapazität von bis zu 180 Plätzen.

### BVI Newsletter

Der zweimal monatlich erscheinende BVI Newsletter informiert umfassend über alle aktuellen regulatorischen Themen auf nationaler und internationaler Ebene. Der Newsletter enthält auch Veranstaltungshinweise und Personalien. Daneben erhalten die Mitglieder monatlich eine „Statistik Summary“, die den deutschen Investmentfondsmarkt auf Basis der Investmentstatistik des BVI beleuchtet.

### BVI Extranet

Im BVI Extranet können alle Mitglieder auf eine Fülle von Informationen zugreifen. Dazu zählen neben den Musterdokumenten auch Statistiken und Schreiben des BVI, Vortragsunterlagen der Seminare sowie aktuelle Gesetzestexte.

### Absatzmarkt Deutschland in Zahlen

Der BVI erstellt monatlich einen verlässlichen, umfassenden und anbieterübergreifenden Überblick des deutschen Investmentmarkts. Die BVI-Statistiken bieten Angaben zu Publikumsfonds, Spezialfonds und Vermögen außerhalb von Investmentfonds und sind gegliedert nach Anzahl, Vermögensbeständen, Netto-Mittelaufkommen und Wertänderungen. Sie enthalten Übersichten nach Anbietern und vielfach auch nach Anlageschwerpunkten und Anlageformen. Seit Herbst 2014 haben Mitglieder mit den BVI Statistik-Abfragen auch über das Extranet direkten Zugriff auf einen Großteil der Daten. ■

# Die Organisation des BVI

## Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung ist das oberste Organ des BVI. Sie bestimmt die Verbandspolitik, genehmigt den Haushaltsplan, entscheidet über die Aufnahme neuer Mitglieder und wählt den Vorstand.

## Vorstand

Der Vorstand legt nach Maßgabe der durch die Mitgliederversammlung bestimmten Verbandspolitik die Leitlinien für die Tätigkeit des Verbands fest.

## Geschäftsführung

Die Geschäftsführung setzt die von Mitgliederversammlung und Vorstand festgelegten Leitlinien um und nimmt die laufenden Geschäfte wahr. Sie wahrt die Belange der Gesamtheit der Mitglieder.

## Ausschüsse

Die von der Mitgliederversammlung eingesetzten Ausschüsse behandeln Fachthemen. Jeder Ausschuss erarbeitet Branchenpositionen auf dem jeweiligen Aufgabengebiet.

### Der BVI hat neun Ausschüsse:

- Administration und Standardisierung
- Altersvorsorge
- EU und Internationales
- Immobilien
- Kommunikation
- Recht und Compliance
- Risikomanagement und Performance
- Steuern und Bilanzen
- Vertrieb

## Geschäftsführung



Thomas Richter | Hauptgeschäftsführer

### **Thomas Richter** Rechtsanwalt, Investment Analyst

Thomas Richter wurde am 8. Juni 1966 in Ansbach geboren. Er studierte Jura und Französisch in Frankreich und Augsburg, war in einer Anwaltskanzlei in Toronto und als Berater für die EU in Georgien tätig. Er ist geprüfter Börsenhändler und Investment Analyst DVFA/CEFA.

Von 1995 bis 1998 arbeitete Thomas Richter bei der Deutsche Börse AG und anschließend bis zum Jahre 2007 in leitenden Positionen bei der Deutsche AM (ehemals DWS Investment GmbH). Von 2007 bis 2010 war er Mitglied der Geschäftsführung der DWS Investment GmbH und Mitglied des Vorstands des BVI. Seit 2010 ist er beim BVI.

Thomas Richter ist Mitglied des Verwaltungsrats der BaFin. Zudem ist er Vizepräsident des Weltfondsverbands IIFA und im Vorstand des europäischen Fondsverbands EFAMA.



Rudolf Siebel | Geschäftsführer

### **Rudolf Siebel** Master of Law (LL.M.)

Rudolf Siebel wurde am 13. Januar 1961 in Ingolstadt geboren. Er studierte Jura in Gießen, Genf und Georgetown (Washington, D.C.). Von 1991 bis 1993 arbeitete er als Referent für Wertpapierinvestment und internationale Angelegenheiten beim BVI, anschließend von 1993 bis 1998 als Vice President Senior Credit Officer bei der Moody's Deutschland GmbH. 1998 kehrte er zum BVI zurück, wo er seit 2003 Geschäftsführer ist.

Er vertritt die Interessen der Investmentbranche im Fachbeirat der BaFin. Er ist Mitglied des deutschen SEPA-Rats, eingerichtet durch das BMF und die Deutsche Bundesbank.

Rudolf Siebel leitet die EFAMA/IMMFA Money Market Fund Steering Group und die EFAMA Benchmark Working Group. Er ist Vice Chair der Securities Market Practice Group SMPG und Board Member des German Asset Management Standards Committee (GAMSC) zur Förderung der GIPS Standards. Rudolf Siebel ist Mitglied im European Post-Trade Forum der Europäischen Kommission.

## Arbeitskreise

Die Ausschüsse bilden Arbeitskreise. Diese erarbeiten Lösungen für ein breites Spektrum an Fragen aus der Praxis. Die folgende Liste der Arbeitskreise gibt einen Überblick über die Themen des BVI.

### Administration und Standardisierung

- Benchmark und Marktdatenversorgung
- Buy-Side-Traders-Forum
- Depotkundengeschäft
- FundsXML
- Informationssicherheit
- OTC-Derivate
- Prüfrelevante Elemente eines Fondsvertrages
- Technische Umsetzung SEPA
- Wertpapiertransaktionsstandards

### Altersvorsorge

- Betriebliche Altersvorsorge
- Private Altersvorsorge
- Produktinformationsblatt Altersvorsorge
- Technische Umsetzung Riester / Rürup

### EU und Internationales

- AIFMD-Überarbeitung
- Infrastruktur
- MiFID-Novellierung
- OGAW V
- PRIIPs
- US-Regulierung

### Immobilien

- Bewertungsverfahren Immobilienfonds
- Jahresbericht/Immobilienfonds
- Nachhaltigkeit bei Immobilienfonds
- Reform Immobilien-Sondervermögen
- Umsetzung Haltefristen

### Kommunikation

- Ausbildung
- „Hoch im Kurs“

### Recht und Compliance

- Auslagerung
- Compliance
- Corporate Governance
- ETFs
- Geldwäscheprävention
- Geschlossene Fonds Recht & Steuern
- Jahresbericht Wertpapierfonds
- Musterkostenklausel
- Überarbeitung Muster-Verkaufsprospekte
- Umgang mit negativen Habenzinsen

### Risikomanagement und Performance

- Banken-Reporting
- Derivateverordnung
- Fondsklassifizierung
- InvMaRisk
- Liquiditätsrisiken
- Performance
- Ratingprozesse
- Risikomanagement von AIF
- VAG-Fondsreporting
- Verantwortliches Investieren
- Währungsmanagement

### Steuern und Bilanzen

- Depotgeschäft (Abgeltung-)Steuer
- Geschlossene Fonds Recht & Steuern
- Quellensteuer/DBA
- Steuern/Immobilienfonds

### Vertrieb

- Consultants
- ETF-Markt
- KID-Glossar
- Überarbeitung Muster-Vertriebsvertrag
- Weiterbildung freie Vermittler



## Vorstand



**Holger Naumann**

Präsident  
Sprecher der Geschäftsführung  
Deutsche Asset Management  
Investment GmbH



**Dr. Georg Allendorf**

Sprecher der Geschäftsführung  
RREEF Investment GmbH



**Dr. Thomas Groffmann**

Stv. Vorstandsvorsitzender  
bis Mitte Dezember 2015  
BlackRock Asset Management  
Deutschland AG



**Victor Moftakhar**

Vorsitzender der Geschäftsführung  
Deka Investment GmbH



**Tobias C. Pross**

Mitglied der Geschäftsführung  
Allianz Global Investors GmbH



**Hans Joachim Reinke**

Vorsitzender des Vorstands  
Union Asset Management  
Holding AG



**Karl Stäcker**

Sprecher der Geschäftsführung  
FRANKFURT-TRUST  
Investment-Gesellschaft mbH



**Evi C. Vogl**

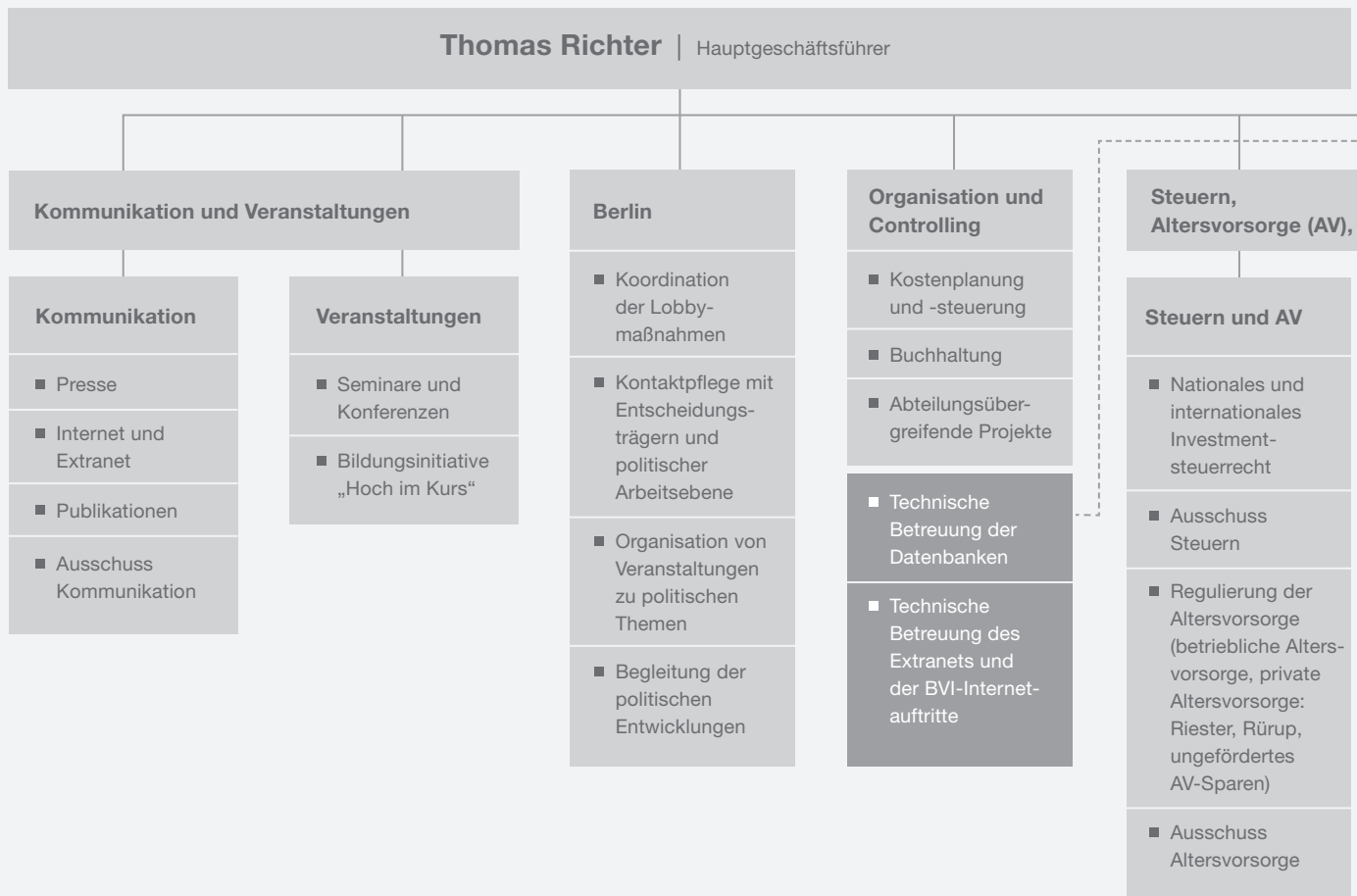
Sprecherin der Geschäftsführung  
Pioneer Investments Kapitalanlage-  
gesellschaft mbH



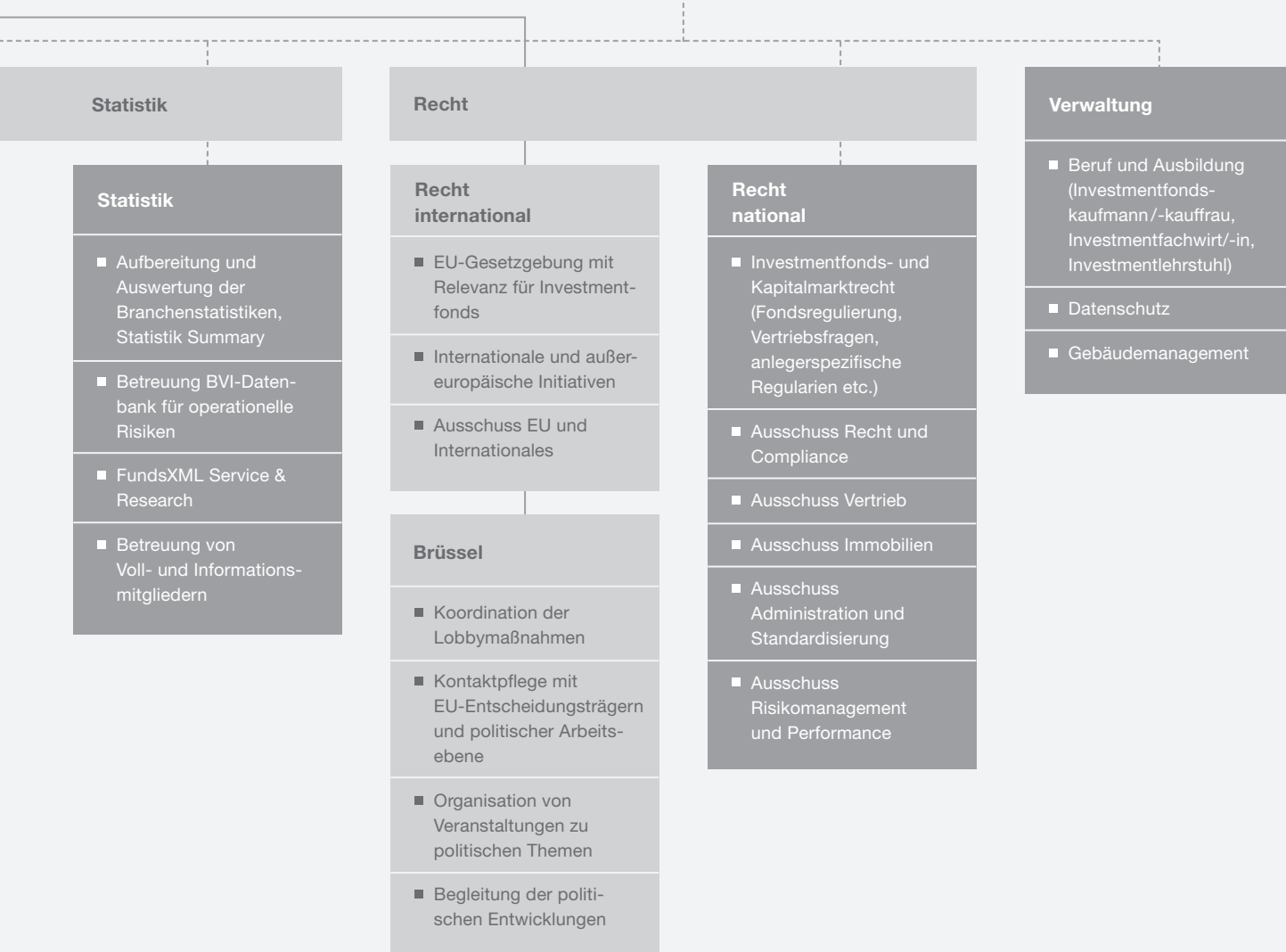
**Bernd Vorbeck**

Sprecher der Geschäftsführung  
Universal-Investment-  
Gesellschaft mbH

# Organigramm des BVI



## Rudolf Siebel | Geschäftsführer



# Die Verbraucherschlichtungsstelle des BVI:

## Zeichen für aktiven und modernen Verbraucherschutz in der deutschen Fondsbranche

**Die Ombudsstelle für Investmentfonds ist Kernstück der verbraucherpolitischen Aktivitäten des deutschen Fondsverbands.**

VON TIMM SACHSE | LEITER BÜRO DER OMBUDSSTELLE BEIM BVI

**D**ie Verbraucherschlichtungsstelle des BVI bietet schnelle, unbürokratische und kostenfreie Hilfe bei Streit mit einem Fondsanbieter und leistet damit einen wichtigen Beitrag zum Verbraucherschutz. Sie eröffnet Verbrauchern ein Streitschlichtungsverfahren, das Fragen bei der Geldanlage und Altersvorsorge außergerichtlich klärt und dabei höchsten Ansprüchen an Kompetenz, Unabhängigkeit, Unparteilichkeit, Fairness, Effektivität und Transparenz Rechnung trägt.

**Kompetente und erfahrene Schlichter.** Die Streitschlichtung hat der BVI in die Hände erfahrener und ehemals hochrangiger Richter gelegt. Mit ausgewiesener Expertise im Bank- und Kapitalmarktrecht arbeiten sie unabhängig wie ein Gericht und sind allein ihrer Aufgabe verpflichtet. Im Einzelfall kön-

nen die Fondsbombudsleute Streitigkeiten bis zu 10.000 Euro sogar verbindlich zu Gunsten von Verbrauchern entscheiden. Der BVI bestellt sie im Einvernehmen mit dem Verbraucherzentrale Bundesverband. Das Büro der Ombudsstelle des BVI unterstützt sie als Geschäftsstelle.

**Faires und effektives Verfahren.** Die Grundsätze der Streitschlichtung hat der BVI in der Verfahrensordnung der Ombudsstelle niedergelegt. Dabei hat er sich von strengen Maßstäben lei-

ten lassen und garantiert Verbrauchern so ein faires und interessengerechtes Streitschlichtungsverfahren. Das Bundesministerium der Finanzen und das Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz haben dies geprüft.

**Transparenter Verbraucherschutz.** Die Ombudsstelle hat sich als verlässlicher Ansprechpartner für Verbraucher etabliert. In fast fünf Jahren ihres Bestehens hat sie weit über eintausend Verbraucheranfragen verzeichnet und in zahlreichen Fällen hilfreiche Dienste geleistet. Einblicke hierüber gewährt sie zum Beispiel in ihrem jährlichen Tätigkeitsbericht. Zudem teilt sie ihre Erfahrungen in verschiedenen nationalen und internationalen Gremien, wie dem BaFin-Verbraucherbeirat oder dem Netzwerk der Schlichtungsstellen für Finanzdienstleistungen der Europäischen Kommission.



Netzwerk der Schlichtungsstellen für Finanzdienstleistungen



Fondsbudmann  
Dr. h. c. Gerd Nobbe



Fondsbudmann  
Wolfgang Arenhövel

## „Die Streitschlichtung leistet einen großen Beitrag zum finanziellen Verbraucherschutz in Deutschland.“

**Wolfgang Arenhövel**  
Fondsbudmann

Die starke Mitgliederbasis der Ombudsstelle bestätigt ihre große Akzeptanz in der deutschen Fondswirtschaft, aber auch den breiten Konsens und Willen der Branche zur stetigen Verbesserung des finanziellen Verbraucherschutzes.

Der BVI hat mit der Ombudsstelle bereits frühzeitig die richtigen Weichen gestellt und Zeichen für eine aktive und moderne Verbraucherpolitik gesetzt. Davon zeugt auch das seit diesem Jahr geltende Verbraucherstreitbeilegungsgesetz. Streitschlichtungsangebote für Verbraucher – wie das des BVI – sollen nach dem Willen des Gesetzgebers Schule machen und überall im täglichen Leben zur Verfügung stehen.



**Die Ombudsstelle des BVI.  
Kompetent. Unabhängig. Neutral.**



Weitere Informationen zur Ombudsstelle finden Sie unter  
[www.ombudsstelle-investmentfonds.de](http://www.ombudsstelle-investmentfonds.de).

## Wohlstand bedeutet Zeit.

Noch nie hatten die Deutschen so viel Freizeit: An einem normalen Werktag sind es laut DIW rund 2,5 Stunden. Zum Vergleich: 1985 waren es noch 1,75 Stunden. Doch um die freie Zeit den eigenen Wünschen entsprechend zu gestalten, sind ausreichend finanzielle Mittel notwendig. Spätestens mit Renteneintritt wünscht man sich den Wohlstand, die kommenden Jahre richtig zu genießen. Dafür sollte man vorsorgen: Wer mit 20 Jahren anfängt, für die Rente zu sparen, muss bis zum Renteneintritt lediglich 82 Euro monatlich zur Seite legen, um bei einem Zins von 3 Prozent einen Kapitalstock von 100.000 Euro aufzubauen. Ein 40-Jähriger benötigt hingegen schon 202 Euro – also mehr als das Doppelte. Je früher mit dem Sparen begonnen wird, desto niedriger ist die Sparrate und desto mächtiger wirkt der Zinseszins.



# **Das Jahr 2015 in Zahlen**



| <b>Tabellen und Grafiken</b>  | <b>Seite</b> |
|---|--------------|
| Verwaltete Assets in Milliarden Euro  | <b>58</b>    |
| Netto-Mittelaufkommen im Jahr 2015 in Milliarden Euro                         | <b>59</b>    |
| Wertentwicklung ausgewählter Anlageklassen im Ein-Jahres-Zeitraum in Prozent  | <b>59</b>    |
| Netto-Mittelaufkommen der Spezialfonds nach Anlegergruppen in Milliarden Euro | <b>60</b>    |
| Wertentwicklung der Publikumsfonds in Prozent                                 | <b>61</b>    |
| Verwaltetes Vermögen der deutschen Investmentbranche                          | <b>62</b>    |
| Netto-Mittelaufkommen der deutschen Investmentbranche                         | <b>63</b>    |
| Fondsvermögen der Publikumsfonds nach Fondstypen                              | <b>64</b>    |
| Netto-Mittelaufkommen der Publikumsfonds nach Fondstypen                      | <b>65</b>    |
| Fondsvermögen international   | <b>66</b>    |
| Fondsvermögen pro Kopf der Bevölkerung in Euro                                | <b>67</b>    |
| Mitgliedsgesellschaften – für deutsche Anleger verwaltetes Vermögen 2015      | <b>68</b>    |

| <b>Ausschüsse</b>                   | <b>Seite</b> |
|-------------------------------------|--------------|
| Administration und Standardisierung | <b>72</b>    |
| Altersvorsorge                      | <b>73</b>    |
| EU und Internationales              | <b>74</b>    |
| Immobilien                          | <b>75</b>    |
| Kommunikation                       | <b>76</b>    |
| Recht und Compliance                | <b>77</b>    |
| Risikomanagement und Performance    | <b>78</b>    |
| Steuern und Bilanzen                | <b>79</b>    |
| Vertrieb                            | <b>80</b>    |

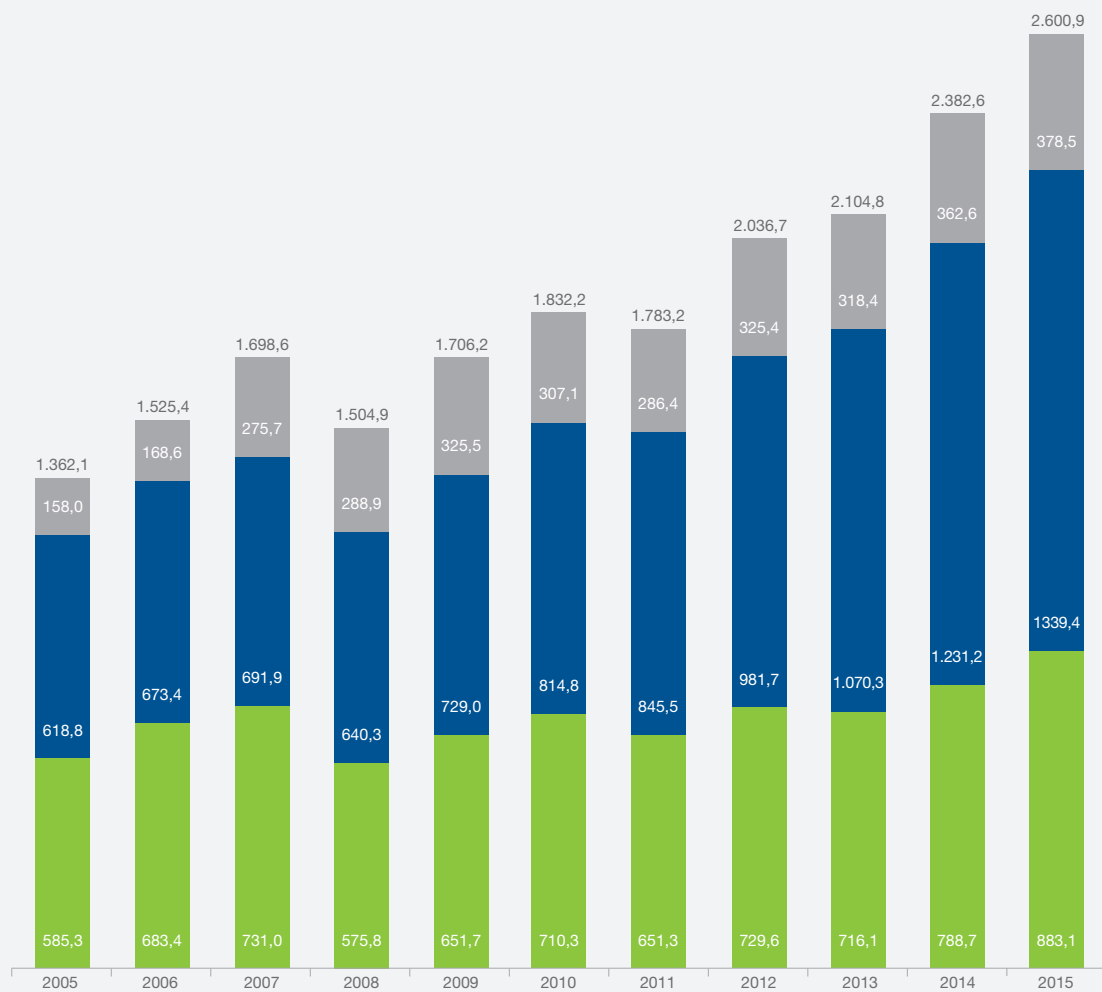
| <b>Mitglieder und Informationsmitglieder</b> | <b>Seite</b> |
|--|--------------|
| Vollmitglieder                               | <b>81</b>    |
| Informationsmitglieder                       | <b>84</b>    |



Download  
der Übersicht

## VERWALTETE ASSETS IN MILLIARDEN EURO

■ Vermögen außerhalb von Investmentfonds  
■ Spezialfonds  
■ Publikumsfonds



Summenwerte können durch Rundungsdifferenzen abweichen.

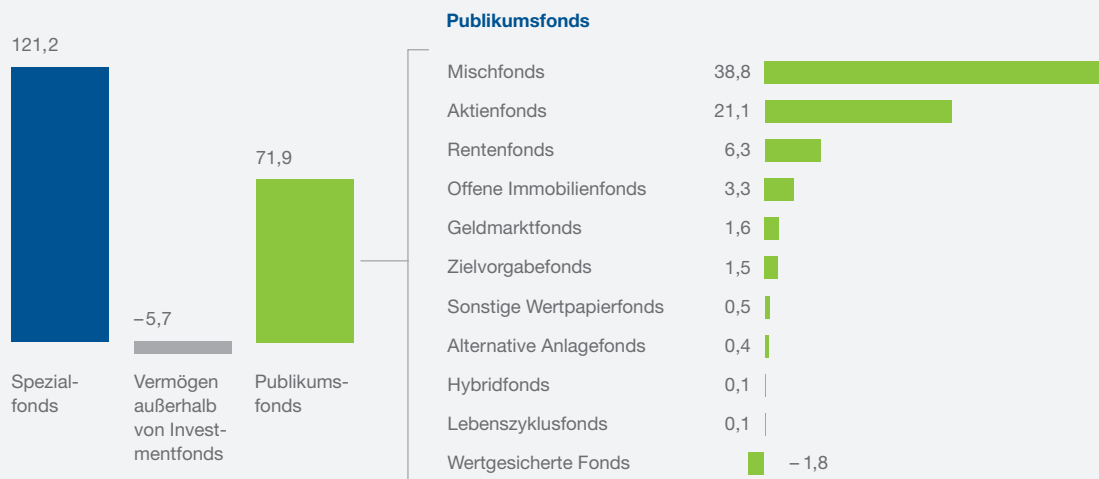
Stichtag: jeweils 31.12.

# NETTO-MITTELAUFKOMMEN IM JAHR 2015 IN MILLIARDEN EURO



Download  
der Übersicht

## Neugeschäft 2015: 187,4 Milliarden Euro Zuflüsse



## WERTENTWICKLUNG AUSGEWÄHLTER ANLAGEKLASSEN IM EIN-JAHRES-ZEITRAUM IN PROZENT



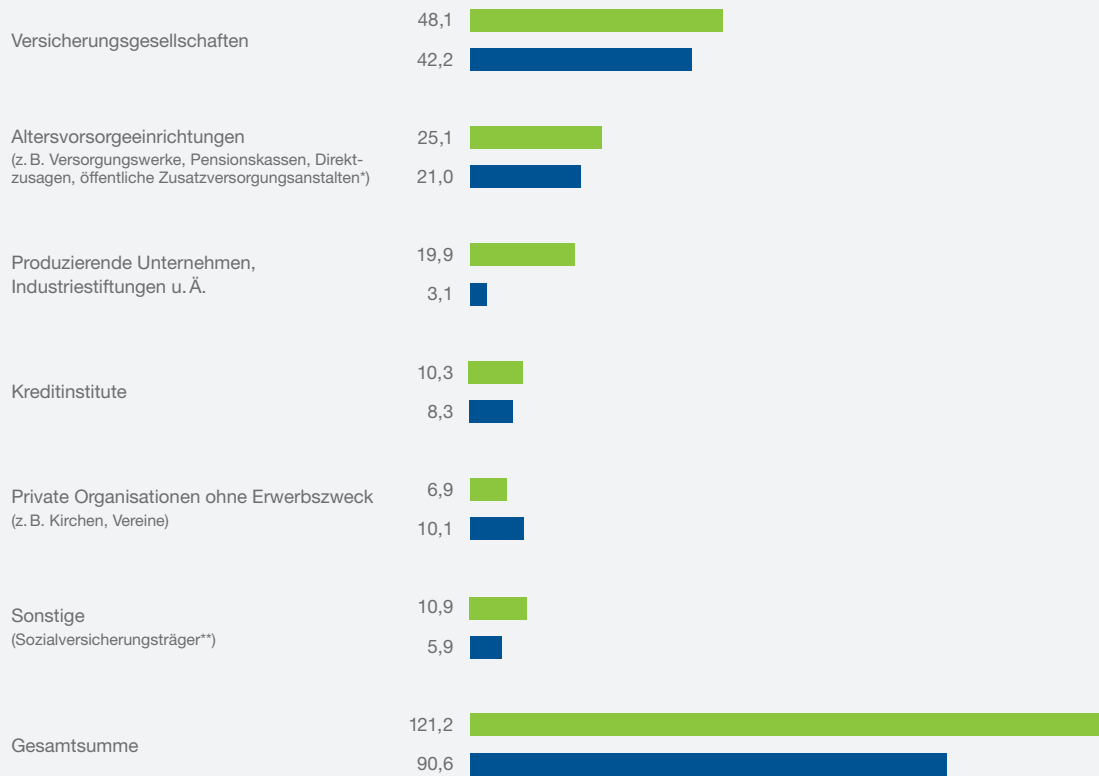
<sup>1)</sup> Mit Schwerpunkt auf Papieren, die eine (Rest-)Laufzeit von drei bis sieben Jahren haben. Angaben sind Gruppenmittelwerte von Publikumsfonds.

# NETTO-MITTELAUFKOMMEN DER SPEZIALFONDS NACH ANLEGERGRUPPEN IN MILLIARDEN EURO



Download  
der Übersicht

■ 2015  
■ 2014



\*Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder, Arbeitsgemeinschaft kommunale und kirchliche Altersversorgung  
\*\*z. B. gesetzliche Krankenkassen, Deutsche Rentenversicherung Bund, Berufsgenossenschaften

## WERTENTWICKLUNG DER PUBLIKUMSFONDS IN PROZENT



Download  
der Übersicht

|   | <span style="color: blue;">■</span> 5 Jahre<br><span style="color: green;">■</span> 10 Jahre<br><span style="color: gray;">■</span> 20 Jahre | Durchschnittliche<br>jährliche Rendite<br>in Prozent | Durchschnittliche<br>kumulierte<br>Wertentwicklung<br>in Prozent |
|---|--|--|--|
| Aktienfonds<br>Anlageschwerpunkt<br>Deutschland                 |  | 6,1  | 34,7   |
|   |  | 4,9  | 60,6   |
|   |  | 6,7  | 267,6  |
| Aktienfonds<br>Anlageschwerpunkt<br>international               |  | 6,0  | 34,0   |
|   |  | 3,0  | 34,2   |
|   |  | 6,3  | 240,4  |
| Rentenfonds<br>Anlageschwerpunkt<br>Euro <sup>1)</sup>          |  | 4,0  | 21,4   |
|   |  | 3,4  | 40,0   |
|   |  | 4,2  | 126,4  |
| Rentenfonds<br>Anlageschwerpunkt<br>international <sup>1)</sup> |  | 3,4  | 18,1   |
|   |  | 3,1  | 36,1   |
|   |  | 4,6  | 146,6  |
| Mischfonds ausgewogen<br>Anlageschwerpunkt<br>Euro              |  | 3,0  | 15,8   |
|   |  | 2,7  | 30,9   |
|   |  | 5,5  | 196,9  |
| Offene<br>Immobilienfonds                                       |  | 2,3  | 12,1   |
|   |  | 3,2  | 36,7   |
|   |  | 3,9  | 113,8  |

<sup>1)</sup> Mit Schwerpunkt auf Papieren, die eine (Rest-)Laufzeit von drei bis sieben Jahren haben.

Die Berechnungen gehen von einer einmaligen Anlage eines beliebigen Betrages aus. Maßgebende Daten für die Berechnung sind:

- der Anteilwert am Anfang der Berechnungsperiode;
- der Anteilwert am Ende der Berechnungsperiode;
- die Ausschüttungsbeträge einschließlich Guthaben aus inländischen Quellensteuern (Zinsabschlagsteuer, Kapitalertragsteuer auf inländische Dividenden und Summe der Solidaritätszuschläge) nach Abzug ausländischer Quellensteuern;
- die Wiederanlage dieser Beträge zum Anteilwert nach der jeweiligen Ausschüttung.

Das Ergebnis zeigt die Wertentwicklung nach sämtlichen Kosten, aber ohne Berücksichtigung von Ausgabekosten oder individuellen steuerlichen Faktoren.

Angaben sind Gruppenmittelwerte von Publikumsfonds.

Stichtag: 31.12.2015

# VERWALTETES VERMÖGEN DER DEUTSCHEN INVESTMENTBRANCHE



Download  
der Übersicht

|      | Publikumsfonds | Spezialfonds | Vermögen außerhalb<br>von Investmentfonds | Insgesamt |
|------|----------------|--------------|---|-----------|
| Jahr | in Mio. €      | in Mio. €    | in Mio. €                                 | in Mio. € |
| 1950 | 1              | –            | –   | 1         |
| 1955 | 15             | –            | –   | 15        |
| 1959 | 1.165          | –            | –   | 1.165     |
| 1960 | 1.622          | –            | –   | 1.622     |
| 1962 | 1.381          | 3            | –   | 1.384     |
| 1965 | 1.723          | 6            | –   | 1.729     |
| 1966 | 1.627          | 9            | –   | 1.636     |
| 1970 | 4.920          | 455          | –   | 5.375     |
| 1975 | 8.984          | 2.479        | –   | 11.463    |
| 1980 | 16.671         | 7.320        | –   | 23.991    |
| 1982 | 17.108         | 11.469       | –   | 28.577    |
| 1983 | 20.169         | 14.264       | –   | 34.433    |
| 1984 | 23.530         | 17.250       | –   | 40.780    |
| 1985 | 29.781         | 24.242       | –   | 54.023    |
| 1986 | 35.931         | 30.513       | –   | 66.444    |
| 1987 | 40.451         | 34.061       | –   | 74.512    |
| 1988 | 61.024         | 43.450       | –   | 104.474   |
| 1989 | 71.641         | 54.462       | –   | 126.103   |
| 1990 | 71.126         | 57.750       | –   | 128.876   |
| 1991 | 86.977         | 71.020       | –   | 157.997   |
| 1992 | 123.600        | 84.607       | –   | 208.207   |
| 1993 | 160.124        | 119.693      | –   | 279.817   |
| 1994 | 187.583        | 130.688      | –   | 318.271   |
| 1995 | 200.379        | 157.955      | –   | 358.334   |
| 1996 | 219.241        | 201.238      | –   | 420.479   |
| 1997 | 251.725        | 281.011      | –   | 532.736   |
| 1998 | 288.370        | 369.209      | –   | 657.579   |
| 1999 | 397.871        | 474.101      | –   | 871.972   |
| 2000 | 441.025        | 508.412      | –   | 949.437   |
| 2001 | 438.640        | 501.119      | –   | 939.759   |
| 2002 | 401.210        | 480.166      | –   | 881.376   |
| 2003 | 462.163        | 520.066      | 123.527                                   | 1.105.756 |
| 2004 | 488.612        | 542.884      | 122.799                                   | 1.154.295 |
| 2005 | 585.269        | 618.806      | 158.044                                   | 1.362.119 |
| 2006 | 683.413        | 673.384      | 168.599                                   | 1.525.396 |
| 2007 | 730.973        | 691.912      | 275.678                                   | 1.698.563 |
| 2008 | 575.758        | 640.255      | 288.921                                   | 1.504.934 |
| 2009 | 651.737        | 728.996      | 325.457                                   | 1.706.190 |
| 2010 | 710.309        | 814.819      | 307.069                                   | 1.832.197 |
| 2011 | 651.331        | 845.512      | 286.397                                   | 1.783.240 |
| 2012 | 729.597        | 981.684      | 325.445                                   | 2.036.726 |
| 2013 | 716.051        | 1.070.312    | 318.430                                   | 2.104.793 |
| 2014 | 788.722        | 1.231.244    | 362.614                                   | 2.382.580 |
| 2015 | 883.093        | 1.339.357    | 378.474                                   | 2.600.924 |

Stichtag: jeweils 31.12.; Quellen: BVI, Deutsche Bundesbank (Publikumsfondsdaten bis 1970 und Spezialfondsdaten bis 1986)

## NETTO-MITTELAUFKOMMEN DER DEUTSCHEN INVESTMENTBRANCHE



Download  
der Übersicht

|           | Publikumsfonds | Spezialfonds | Vermögen außerhalb<br>von Investmentfonds | Insgesamt |
|-----------|----------------|--------------|---|-----------|
| Jahr      | in Mio. €      | in Mio. €    | in Mio. €                                 | in Mio. € |
| 1950–1954 | 4              | –            | –   | 4         |
| 1955–1959 | 658            | –            | –   | 658       |
| 1960–1964 | 761            | 6            | –   | 767       |
| 1965–1969 | 3.309          | 327          | –   | 3.636     |
| 1970–1974 | 4.782          | 1.257        | –   | 6.039     |
| 1975–1979 | 11.426         | 4.764        | –   | 16.190    |
| 1980–1984 | 2.522          | 8.635        | –   | 11.157    |
| 1985–1989 | 46.396         | 35.377       | –   | 81.773    |
| 1990–1994 | 105.193        | 78.032       | –   | 183.225   |
| 1995–1999 | 95.682         | 237.671      | –   | 333.353   |
| 2000–2004 | 185.995        | 169.892      | –   | 355.887   |
| 2005–2009 | 64.740         | 171.002      | 32.142                                    | 267.884   |
| 2010–2014 | 79.809         | 360.518      | –19.178                                   | 421.149   |
| 1980      | –624           | 1.140        | –   | 516       |
| 1981      | –1.334         | 1.305        | –   | –29       |
| 1982      | 460            | 1.948        | –   | 2.408     |
| 1983      | 1.919          | 1.895        | –   | 3.814     |
| 1984      | 2.101          | 2.347        | –   | 4.448     |
| 1985      | 4.175          | 3.763        | –   | 7.938     |
| 1986      | 6.527          | 6.284        | –   | 12.811    |
| 1987      | 7.464          | 8.657        | –   | 16.121    |
| 1988      | 17.180         | 7.930        | –   | 25.110    |
| 1989      | 11.050         | 8.541        | –   | 19.591    |
| 1990      | 3.062          | 9.613        | –   | 12.675    |
| 1991      | 13.081         | 12.048       | –   | 25.129    |
| 1992      | 32.080         | 11.962       | –   | 44.042    |
| 1993      | 18.980         | 21.702       | –   | 40.682    |
| 1994      | 37.990         | 22.707       | –   | 60.697    |
| 1995      | 2.155          | 19.213       | –   | 21.368    |
| 1996      | 4.420          | 31.091       | –   | 35.511    |
| 1997      | 14.824         | 54.770       | –   | 69.594    |
| 1998      | 22.627         | 68.021       | –   | 90.648    |
| 1999      | 51.656         | 64.576       | –   | 116.232   |
| 2000      | 74.638         | 48.152       | –   | 122.790   |
| 2001      | 43.920         | 40.902       | –   | 84.822    |
| 2002      | 29.939         | 37.991       | –   | 67.930    |
| 2003      | 30.299         | 24.600       | –   | 54.899    |
| 2004      | 7.199          | 18.247       | –   | 25.446    |
| 2005      | 47.405         | 43.284       | –   | 90.689    |
| 2006      | 15.162         | 57.596       | 7.128                                     | 79.886    |
| 2007      | 30.640         | 29.243       | 11.261                                    | 71.144    |
| 2008      | –30.329        | 20.770       | –5.038                                    | –14.597   |
| 2009      | 1.862          | 33.343       | 18.791                                    | 53.996    |
| 2010      | 19.407         | 71.625       | –3.006                                    | 88.026    |
| 2011      | –15.416        | 45.257       | 387                                       | 30.228    |
| 2012      | 24.490         | 75.406       | 2.993                                     | 102.889   |
| 2013      | 18.621         | 77.583       | –12.387                                   | 83.817    |
| 2014      | 32.707         | 90.647       | –7.165                                    | 116.189   |
| 2015      | 71.941         | 121.217      | –5.736                                    | 187.422   |

Stichtag: jeweils 31.12.; Quellen: BVI, Deutsche Bundesbank (Publikumsfondsdaten bis 1970 und Spezialfondsdaten bis 1986)

# FONDSVERMÖGEN DER PUBLIKUMSFONDS<sup>1)</sup> NACH FONDSTYPEN



Download  
der Übersicht

|      | Aktienfonds | Rentenfonds | Mischfonds | Sonstige Fonds | Wert-<br>gesicherte<br>Fonds <sup>2)</sup> | Geldmarkt-<br>fonds | Offene<br>Immobilien-<br>fonds | Nachrichtlich:<br>davon<br>Dachfonds |
|------|-------------|-------------|------------|----------------|--|---------------------|--------------------------------|--------------------------------------|
| Jahr | in Mio. €   | in Mio. €   | in Mio. €  | in Mio. €      | in Mio. €                                  | in Mio. €           | in Mio. €                      | in Mio. €                            |
| 1950 | 1           | –           | –          | –              | –  | –                   | –                              | –                                    |
| 1955 | 15          | –           | –          | –              | –  | –                   | –                              | –                                    |
| 1959 | 1.159       | –           | –          | –              | –  | –                   | 7                              | –                                    |
| 1960 | 1.609       | –           | –          | –              | –  | –                   | 14                             | –                                    |
| 1962 | 1.340       | –           | –          | –              | –  | –                   | 41                             | –                                    |
| 1965 | 1.603       | –           | –          | –              | –  | –                   | 120                            | –                                    |
| 1966 | 1.445       | 40          | –          | –              | –  | –                   | 142                            | –                                    |
| 1970 | 3.183       | 1.437       | –          | –              | –  | –                   | 301                            | –                                    |
| 1975 | 4.806       | 2.779       | 309        | –              | –  | –                   | 1.399                          | –                                    |
| 1980 | 4.238       | 9.649       | 525        | –              | –  | –                   | 2.258                          | –                                    |
| 1981 | 3.613       | 8.796       | 483        | –              | –  | –                   | 2.322                          | –                                    |
| 1982 | 3.535       | 10.462      | 529        | –              | –  | –                   | 2.581                          | –                                    |
| 1983 | 4.751       | 11.413      | 570        | –              | –  | –                   | 3.435                          | –                                    |
| 1984 | 4.368       | 14.650      | 604        | –              | –  | –                   | 3.908                          | –                                    |
| 1985 | 5.707       | 18.995      | 719        | –              | –  | –                   | 4.360                          | –                                    |
| 1986 | 5.645       | 24.371      | 814        | –              | –  | –                   | 5.101                          | –                                    |
| 1987 | 4.384       | 28.774      | 602        | –              | –  | –                   | 6.691                          | –                                    |
| 1988 | 5.971       | 46.718      | 658        | –              | –  | –                   | 7.676                          | –                                    |
| 1989 | 7.881       | 54.733      | 811        | –              | –  | –                   | 8.216                          | –                                    |
| 1990 | 7.829       | 54.092      | 815        | –              | –  | –                   | 8.390                          | –                                    |
| 1991 | 8.522       | 67.070      | 1.579      | –              | –  | –                   | 9.807                          | –                                    |
| 1992 | 9.725       | 99.089      | 1.095      | –              | –  | –                   | 13.690                         | –                                    |
| 1993 | 19.690      | 116.304     | 2.291      | –              | –  | –                   | 21.840                         | –                                    |
| 1994 | 24.863      | 109.435     | 2.470      | –              | –  | 25.052              | 25.764                         | –                                    |
| 1995 | 26.168      | 111.925     | 2.783      | –              | –  | 29.809              | 29.694                         | –                                    |
| 1996 | 33.330      | 118.856     | 4.283      | –              | –  | 25.749              | 37.023                         | –                                    |
| 1997 | 60.030      | 123.053     | 6.052      | –              | –  | 22.097              | 40.493                         | –                                    |
| 1998 | 87.085      | 122.317     | 8.124      | 414            | –  | 27.293              | 43.137                         | –                                    |
| 1999 | 180.326     | 113.593     | 14.835     | 5.359          | –  | 33.355              | 50.403                         | 5.849                                |
| 2000 | 223.300     | 103.290     | 31.721     | 3.470          | –  | 31.325              | 47.919                         | 20.840                               |
| 2001 | 186.170     | 107.840     | 36.508     | 2.162          | –  | 50.092              | 55.868                         | 26.647                               |
| 2002 | 125.462     | 110.289     | 32.738     | 3.039          | –  | 58.517              | 71.165                         | 24.988                               |
| 2003 | 149.995     | 119.443     | 35.093     | 3.912          | –  | 68.548              | 85.172                         | 25.982                               |
| 2004 | 155.139     | 141.690     | 38.724     | 5.889          | –  | 59.978              | 87.191                         | 28.695                               |
| 2005 | 196.102     | 178.441     | 51.728     | 8.027          | –  | 65.842              | 85.129                         | 39.895                               |
| 2006 | 247.644     | 170.702     | 69.176     | 24.816         | 17.841                                     | 77.689              | 75.545                         | 50.596                               |
| 2007 | 247.142     | 154.421     | 78.973     | 43.938         | 22.274                                     | 100.799             | 83.426                         | 52.524                               |
| 2008 | 145.018     | 149.845     | 65.201     | 23.719         | 28.895                                     | 78.828              | 84.252                         | 45.523                               |
| 2009 | 197.826     | 149.739     | 100.866    | 30.463         | 34.587                                     | 51.181              | 87.076                         | 54.225                               |
| 2010 | 238.030     | 157.839     | 120.455    | 30.718         | 35.330                                     | 42.157              | 85.781                         | 59.362                               |
| 2011 | 205.437     | 178.530     | 110.595    | 24.049         | 33.139                                     | 14.373              | 85.208                         | 52.228                               |
| 2012 | 234.147     | 224.409     | 123.421    | 24.022         | 29.827                                     | 11.739              | 82.032                         | 52.253                               |
| 2013 | 265.608     | 163.388     | 143.881    | 23.265         | 28.737                                     | 10.008              | 81.164                         | 58.918                               |
| 2014 | 278.381     | 188.633     | 177.106    | 24.578         | 28.382                                     | 10.665              | 80.977                         | 65.117                               |
| 2015 | 322.802     | 190.928     | 217.428    | 29.340         | 26.617                                     | 12.287              | 83.691                         | 72.291                               |

<sup>1)</sup> Inklusive ausländischer Fonds deutscher Provenienz; ab 2006 auch einschließlich ausländischer Fonds mit Absatz in Deutschland.

<sup>2)</sup> Fonds dieser Gruppe vor 2006 den Aktien-, Renten- oder Mischfonds zugerechnet.



# NETTO-MITTELAUFKOMMEN DER PUBLIKUMSFONDS NACH FONDSTYPEN



Download  
der Übersicht

|           | Aktien-<br>fonds | Renten-<br>fonds | Misch-<br>fonds | Sonstige<br>Fonds | Wertge-<br>sicherte<br>Fonds <sup>1)</sup> | Geld-<br>markt-<br>fonds | Offene<br>Immobilien-<br>fonds | Insgesamt | Nachrichtlich:<br>davon<br>Dachfonds |
|-----------|------------------|------------------|-----------------|-------------------|--|--------------------------|--------------------------------|-----------|--------------------------------------|
| Jahr      | in Mio. €        | in Mio. €        | in Mio. €       | in Mio. €         | in Mio. €                                  | in Mio. €                | in Mio. €                      | in Mio. € | in Mio. €                            |
| 1950–1954 | 4                | –                | –               | –                 | –  | –                        | –                              | 4         | –                                    |
| 1955–1959 | 652              | –                | –               | –                 | –  | –                        | 6                              | 658       | –                                    |
| 1960–1964 | 695              | –                | –               | –                 | –  | –                        | 66                             | 761       | –                                    |
| 1965–1969 | 1.837            | 1.359            | –               | –                 | –  | –                        | 113                            | 3.309     | –                                    |
| 1970–1974 | 2.343            | 1.491            | –               | –                 | –  | –                        | 948                            | 4.782     | –                                    |
| 1975–1979 | 2.042            | 8.673            | –               | –                 | –  | –                        | 711                            | 11.426    | –                                    |
| 1980–1984 | –1.573           | 2.789            | –85             | –                 | –  | –                        | 1.391                          | 2.522     | –                                    |
| 1985–1989 | 19               | 42.211           | 186             | –                 | –  | –                        | 3.980                          | 46.396    | –                                    |
| 1990–1994 | 16.752           | 45.561           | 2.631           | –                 | –  | 24.921                   | 15.328                         | 105.193   | –                                    |
| 1995–1999 | 71.729           | –14.967          | 7.211           | 2.950             | –  | 5.008                    | 23.751                         | 95.682    | 5.027                                |
| 2000–2004 | 93.153           | 13.335           | 19.928          | 4.218             | –  | 19.188                   | 36.172                         | 185.994   | 27.430                               |
| 2005–2009 | –8.318           | –10.775          | 34.806          | 42.357            | 17.788                                     | –10.827                  | –374                           | 64.657    | 26.930                               |
| 2010–2014 | –13.775          | 61.693           | 55.690          | –4.337            | –9.703                                     | –20.576                  | 10.818                         | 79.810    | 4.588                                |
| 1980      | –437             | –264             | –23             | –                 | –  | –                        | 100                            | –624      | –                                    |
| 1981      | –534             | –719             | –37             | –                 | –  | –                        | –44                            | –1.334    | –                                    |
| 1982      | –352             | 633              | 9               | –                 | –  | –                        | 170                            | 460       | –                                    |
| 1983      | 323              | 845              | –27             | –                 | –  | –                        | 778                            | 1.919     | –                                    |
| 1984      | –573             | 2.294            | –7              | –                 | –  | –                        | 387                            | 2.101     | –                                    |
| 1985      | –478             | 4.289            | –19             | –                 | –  | –                        | 383                            | 4.175     | –                                    |
| 1986      | –354             | 6.132            | 71              | –                 | –  | –                        | 678                            | 6.527     | –                                    |
| 1987      | 310              | 5.551            | 56              | –                 | –  | –                        | 1.547                          | 7.464     | –                                    |
| 1988      | 297              | 15.739           | 23              | –                 | –  | –                        | 1.121                          | 17.180    | –                                    |
| 1989      | 244              | 10.500           | 55              | –                 | –  | –                        | 251                            | 11.050    | –                                    |
| 1990      | 1.459            | 1.512            | 209             | –                 | –  | –                        | –118                           | 3.062     | –                                    |
| 1991      | 785              | 10.500           | 772             | –                 | –  | –                        | 1.024                          | 13.081    | –                                    |
| 1992      | 1.293            | 27.739           | 6               | –                 | –  | –                        | 3.042                          | 32.080    | –                                    |
| 1993      | 5.731            | 4.938            | 845             | –                 | –  | –                        | 7.466                          | 18.980    | –                                    |
| 1994      | 7.484            | 872              | 799             | –                 | –  | 24.921                   | 3.914                          | 37.990    | –                                    |
| 1995      | 567              | –6.461           | 235             | –                 | –  | 4.325                    | 3.489                          | 2.155     | –                                    |
| 1996      | 1.344            | –713             | 1.022           | –                 | –  | –4.346                   | 7.113                          | 4.420     | –                                    |
| 1997      | 15.055           | –647             | 1.183           | –                 | –  | –4.041                   | 3.274                          | 14.824    | –                                    |
| 1998      | 19.501           | –5.887           | 1.484           | 384               | –  | 4.753                    | 2.392                          | 22.627    | –                                    |
| 1999      | 35.262           | –1.259           | 3.286           | 2.566             | –  | 4.317                    | 7.483                          | 51.655    | 5.027                                |
| 2000      | 73.929           | –8.165           | 13.860          | –45               | –  | –2.120                   | –2.821                         | 74.638    | 15.920                               |
| 2001      | 13.069           | 875              | 3.949           | 1.005             | –  | 17.710                   | 7.312                          | 43.920    | 6.989                                |
| 2002      | 4.681            | –861             | 1.838           | 895               | –  | 8.482                    | 14.903                         | 29.938    | 4.311                                |
| 2003      | 3.909            | 8.460            | –730            | 734               | –  | 4.206                    | 13.720                         | 30.299    | –540                                 |
| 2004      | –2.435           | 13.026           | 1.011           | 1.629             | –  | –9.090                   | 3.058                          | 7.199     | 750                                  |
| 2005      | 3.020            | 32.631           | 8.533           | 1.928             | –  | 4.721                    | –3.428                         | 47.405    | 5.860                                |
| 2006      | –7.631           | –962             | 7.371           | 8.700             | 4.766                                      | 10.313                   | –7.395                         | 15.162    | 7.871                                |
| 2007      | –14.281          | –17.404          | 9.902           | 17.520            | 3.933                                      | 24.363                   | 6.607                          | 30.640    | 2.120                                |
| 2008      | –3.835           | –24.160          | 2.639           | 8.274             | 6.121                                      | –19.995                  | 627                            | –30.329   | 9.259                                |
| 2009      | 14.409           | –880             | 6.361           | 5.935             | 2.968                                      | –30.229                  | 3.215                          | 1.779     | 1.820                                |
| 2010      | 10.240           | 9.887            | 13.980          | 460               | 97   | –16.837                  | 1.580                          | 19.407    | 940                                  |
| 2011      | –2.229           | –5.806           | –2.397          | –4.598            | –2.560                                     | 960                      | 1.214                          | –15.416   | –1.982                               |
| 2012      | –4.689           | 31.919           | 2.413           | –245              | –4.609                                     | –3.136                   | 2.837                          | 24.490    | –272                                 |
| 2013      | –6.913           | 8.782            | 18.342          | –1.581            | –1.621                                     | –1.757                   | 3.370                          | 18.622    | 3.273                                |
| 2014      | –10.184          | 16.911           | 23.352          | 1.627             | –1.010                                     | 194                      | 1.817                          | 32.707    | 2.629                                |
| 2015      | 21.066           | 6.342            | 38.786          | 2.699             | –1.845                                     | 1.619                    | 3.274                          | 71.941    | 7.753                                |

<sup>1)</sup> Fonds dieser Gruppe vor 2006 den Aktien-, Renten- oder Mischfonds zugerechnet.

Quellen: BVI, Deutsche Bundesbank (Daten bis 1970)

## FONDSVERMÖGEN INTERNATIONAL



Download  
der Übersicht

| Land         | Wäh-<br>rung | Fondsvermögen zum Jahresende  |                               | Fondsvermögen zum Jahresende |                   |
|--------------|--------------|-------------------------------|-------------------------------|------------------------------|-------------------|
|              |              | 2014<br>in Mio. Landeswährung | 2015<br>in Mio. Landeswährung | 2014<br>in Mio. €            | 2015<br>in Mio. € |
| USA          | USD          | 19.543.002                    | 19.474.014                    | 16.096.699                   | 17.887.401        |
| Luxemburg    | EUR          | 3.094.987                     | 3.506.201                     | 3.094.987                    | 3.506.201         |
| Deutschland  | EUR          | 2.019.966                     | 2.222.450                     | 2.019.966                    | 2.222.450         |
| Irland       | EUR          | 1.663.894                     | 1.898.825                     | 1.663.894                    | 1.898.825         |
| Frankreich   | EUR          | 1.598.295                     | 1.682.808                     | 1.598.295                    | 1.682.808         |
| UK           | GBP          | 978.155                       | 1.084.217                     | 1.255.816                    | 1.477.236         |
| Australien   | AUD          | 1.958.505                     | 2.087.995                     | 1.320.726                    | 1.401.621         |
| Japan        | JPY          | 140.379.086                   | 159.729.968                   | 966.598                      | 1.218.662         |
| China        | CNY          | 4.398.982                     | 8.202.411                     | 583.745                      | 1.161.683         |
| Kanada       | CAD          | 1.470.867                     | 1.623.036                     | 1.045.913                    | 1.073.721         |
| Brasilien    | BRL          | 3.978.419                     | 4.499.191                     | 1.235.265                    | 1.043.484         |
| Niederlande  | EUR          | 709.900                       | 734.686                       | 709.900                      | 734.686           |
| Schweiz      | CHF          | 439.364                       | 473.738                       | 365.406                      | 437.229           |
| Schweden     | SEK          | 2.373.711                     | 2.624.265                     | 252.711                      | 285.572           |
| Spanien      | EUR          | 225.741                       | 252.333                       | 225.741                      | 252.333           |
| Italien      | EUR          | 206.763                       | 235.348                       | 206.763                      | 235.348           |
| Österreich   | EUR          | 162.523                       | 168.238                       | 162.523                      | 168.238           |
| Südafrika    | ZAR          | 1.981.929                     | 2.246.253                     | 141.210                      | 132.499           |
| Belgien      | EUR          | 113.864                       | 127.875                       | 113.864                      | 127.875           |
| Dänemark     | DKK          | 744.139                       | 804.999                       | 99.947                       | 107.871           |
| Finnland     | EUR          | 85.059                        | 97.416                        | 85.059                       | 97.416            |
| Norwegen     | NOK          | 835.784                       | 912.387                       | 92.434                       | 95.011            |
| Polen        | PLN          | 124.713                       | 132.590                       | 29.185                       | 31.096            |
| Portugal     | EUR          | 15.272                        | 22.559                        | 15.272                       | 22.559            |
| Ungarn       | HUF          | 4.977.584                     | 5.216.163                     | 15.775                       | 16.508            |
| Türkei       | TRY          | 35.712                        | 37.599                        | 12.610                       | 11.837            |
| Tschechien   | CZK          | 170.158                       | 211.266                       | 6.204                        | 7.818             |
| Griechenland | EUR          | 4.781                         | 4.422                         | 4.781                        | 4.422             |

Datenbasis: alle Fondsvermögen; nicht mehr vergleichbar mit früheren Veröffentlichungen ausschließlich auf Basis von Publikumsfonds

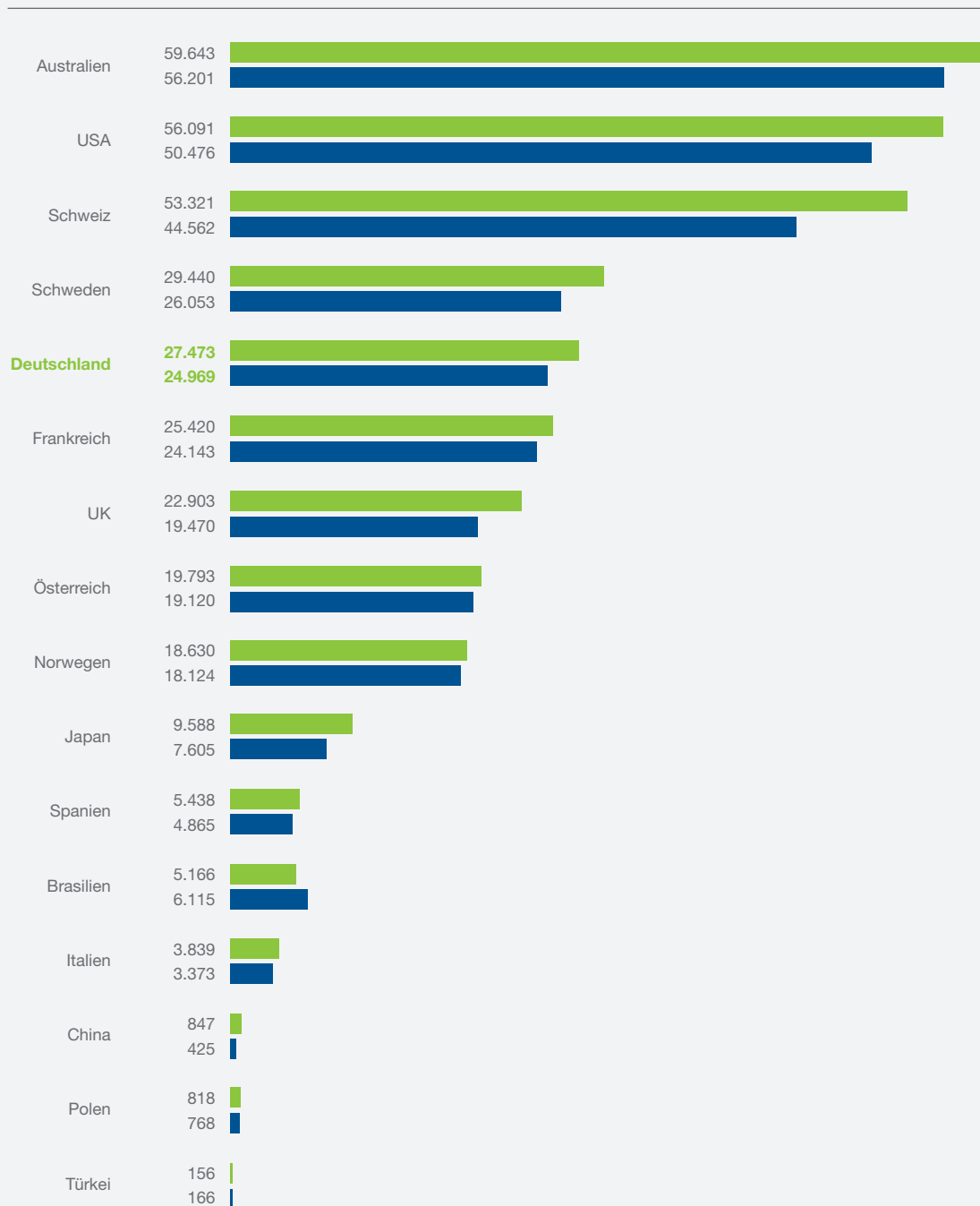
Umrechnung zum amtlichen Devisen-Mittelkurs an der Frankfurter Börse  
Quellen: BVI, EFAMA, IIFA, Deutsche Bundesbank

# FONDSVERMÖGEN PRO KOPF DER BEVÖLKERUNG IN EURO



Download  
der Übersicht

■ 2015  
■ 2014



Datenbasis: alle Fondsvermögen; nicht mehr vergleichbar mit früheren Veröffentlichungen ausschließlich auf Basis von Publikumsfonds

Umrechnung zum amtlichen Devisen-Mittelkurs an der Frankfurter Börse  
Stichtag jeweils 31.12.

Quellen: BVI, EFAMA, IIFA, Deutsche Bundesbank, Statistisches Bundesamt

# MITGLIEDSGESELLSCHAFTEN – FÜR DEUTSCHE ANLEGER VERWALTETES VERMÖGEN 2015



Download  
der Übersicht

| Fondsgesellschaften/Fondsgesellschaftsgruppen <sup>1)</sup>          | Für deutsche Anleger verwaltete Vermögen |                           |   |
|--|--|---------------------------|---|
|  | Publikumsfonds<br>in Mio. €              | Spezialfonds<br>in Mio. € | Vermögen<br>außerhalb von<br>Investment-<br>fonds in Mio. € |
| <b>A. Anbieter von Wertpapierprodukten</b>                           |  |                           |   |
| Aberdeen Asset Management Gruppe                                     | 2.283,1                                  | –                         | –   |
| Allianz Asset Management Gruppe                                      | 116.853,5                                | 250.223,4                 | 165.945,6   |
| ALTE LEIPZIGER Trust Investment-Gesellschaft mbH                     | 476,4                                    | 2.305,5                   | –   |
| Ampega Investment GmbH   | 5.330,0                                  | 7.815,1                   | 3.956,9   |
| AVANA Invest GmbH  | 45,0                                     | –                         | –   |
| AXA-IM Gruppe  | 5.509,5                                  | 23.854,0                  | 35.551,8  |
| BayernInvest Gruppe  | 1.685,1                                  | 48.086,7                  | 6.885,9   |
| BlackRock Asset Management Deutschland AG (iShares) <sup>2) 3)</sup> | 40.656,3                                 | –                         | –   |
| BNP Paribas Real Estate Gruppe                                       | –  | 162,5                     | –   |
| BNY Mellon Service Kapitalanlage-Gesellschaft mbH                    | 3.044,1                                  | 2.818,4                   | –   |
| Commerz Funds Solutions S.A. (ComStage) <sup>2)</sup>                | 8.771,2                                  | –                         | –   |
| DWS / DeAWM Gruppe   | 217.822,2                                | 62.026,1                  | 50.479,7  |
| DekaBank Gruppe  | 114.887,1                                | 80.937,9                  | 1.804,3   |
| DJE Gruppe   | 3.421,9                                  | –                         | 1.117,9   |
| ETHENEA Independent Investors S.A.                                   | 11.366,0                                 | –                         | –   |
| Fidelity Worldwide Investment Gruppe                                 | 12.235,7                                 | 277,6                     | –   |
| Flossbach von Storch Gruppe  | 12.538,1                                 | –                         | 3.880,2   |
| FPM Frankfurt Performance Management AG                              | –  | –                         | 255,6   |
| FRANKFURT-TRUST Gruppe   | 8.646,2                                  | 4.090,7                   | –   |
| Franklin Templeton Gruppe  | 19.661,7                                 | –                         | –   |
| Generali Investments Gruppe  | 296,6                                    | 31.439,0                  | 84.638,4  |
| HANSAINVEST Hanseatische Investment-GmbH                             | 6.435,9                                  | 12.253,5                  | –   |
| HANSAINVEST LUX S.A.   | 330,9                                    | –                         | –   |
| Helaba Invest Kapitalanlagegesellschaft mbH                          | 2.959,9                                  | 110.088,1                 | –   |
| HSBC Trinkaus & Burkhardt Gruppe                                     | 6.898,8                                  | 162.795,3                 | 8.963,0   |
| INVESCO Gruppe   | 3.528,6                                  | –                         | 3.202,1   |
| Lazard Asset Management (Deutschland) GmbH                           | 122,2                                    | 1.699,4                   | 115,4   |
| LBBW Asset Management Investmentgesellschaft mbH                     | 3.925,5                                  | 30.145,7                  | –   |
| Lingohr & Partner Asset Management GmbH                              | –  | –                         | 735,0   |
| LRI Invest S.A. Luxembourg   | 1.451,3                                  | –                         | –   |
| M&G Securities Ltd.  | 4.097,2                                  | –                         | –   |
| MainFirst SICAV Luxembourg   | 1.816,2                                  | –                         | –   |
| MEAG Gruppe  | 3.517,9                                  | 45.480,2                  | –   |
| METZLER Gruppe   | 4.262,0                                  | 46.296,7                  | 981,4   |
| Monega Kapitalanlagegesellschaft mbH                                 | 1.628,8                                  | 2.762,3                   | –   |
| Nomura Asset Management Deutschland KAG mbH                          | 818,2                                    | 1.071,9                   | –   |
| NORD/LB Asset Management AG  | 1.124,5                                  | 19.352,9                  | –   |
| Oddo Meriten Asset Management GmbH                                   | 295,0                                    | 11.940,7                  | 144,9   |
| Pictet Asset Management Limited Niederlassung Deutschland            | 3.334,4                                  | –                         | –   |
| PIONEER Gruppe   | 13.021,8                                 | 4.267,2                   | –   |
| SAUREN Gruppe  | –  | –                         | –   |
| Savills Fund Management GmbH   | 205,7                                    | –                         | –   |
| SEB Asset Management S.A.  | 704,4                                    | 39,3                      | –   |
| Siemens Fonds Invest GmbH  | 1.665,1                                  | 12.390,3                  | –   |
| Société Générale Securities Services GmbH                            | 1.808,3                                  | 50.844,4                  | –   |

| Fondsgesellschaften/Fondsgesellschaftsgruppen <sup>1)</sup>             | Für deutsche Anleger verwaltete Vermögen |                           |   |
|---|--|---------------------------|---|
|   | Publikumsfonds<br>in Mio. €              | Spezialfonds<br>in Mio. € | Vermögen<br>außerhalb von<br>Investment-<br>fonds in Mio. € |
| <b>A. Anbieter von Wertpapierprodukten</b>                              |  |                           |   |
| UBS Gruppe  | 3.391,4                                  | 1.025,5                   | 157,3   |
| Union Investment Gruppe   | 115.924,8                                | 73.915,9                  | 5.613,0   |
| Universal-Investment Gruppe   | 25.987,4                                 | 180.488,9                 | 3.670,9   |
| Veritas Investment GmbH   | 644,6                                    | –                         | –   |
| WARBURG INVEST Gruppe   | 3.691,6                                  | 3.498,1                   | –   |
| Wertpapier-Publikumsfonds in Abwicklung durch Verwahrstellen            | 279,5                                    | –                         | –   |
| <b>Summe A. Anbieter von Wertpapierprodukten</b>                        | <b>799.401,6</b>                         | <b>1.284.393,2</b>        | <b>378.099,3</b>  |
| <b>B. Anbieter von offenen Immobilienfonds</b>                          |  |                           |   |
| AACHENER GRUNDVERMÖGEN<br>Kapitalverwaltungsgesellschaft mbH            | 1.723,5                                  | 3.203,5                   | –   |
| Aberdeen Asset Management Gruppe  | –  | 2.017,2                   | –   |
| aik Immobilien-Kapitalanlagegesellschaft mbH                            | –  | 1.913,4                   | –   |
| Ampega Investment GmbH  | –  | 312,4                     | –   |
| Art-Invest Real Estate Funds GmbH                                       | –  | 1.558,9                   | –   |
| AXA-IM Gruppe   | 182,9                                    | 1.492,5                   | –   |
| BNP Paribas Real Estate Gruppe  | 206,2                                    | 3.175,5                   | –   |
| Commerz Real Investmentgesellschaft mbH                                 | 10.373,5                                 | –                         | –   |
| CREDIT SUISSE Gruppe  | 2.897,0                                  | 36,4                      | –   |
| DeAWM Gruppe  | 7.570,4                                  | 4.287,9                   | –   |
| DekaBank Gruppe   | 24.593,2                                 | 2.297,8                   | 375,1   |
| HANSAINVEST Hanseatische Investment-GmbH                                | –  | 2.985,3                   | –   |
| Internos Spezialfondsgesellschaft mbH                                   | –  | 871,0                     | –   |
| IntReal International Real Estate Kapitalverwaltungsgesellschaft<br>mbH | 26,4                                     | 4.087,5                   | –   |
| KanAm Grund Gruppe  | 2.563,1                                  | –                         | –   |
| MEAG Gruppe   | –  | 1.232,2                   | –   |
| PATRIZIA Gruppe   | –  | 5.024,9                   | –   |
| Pramerica Property Investment GmbH                                      | 254,6                                    | 1.123,5                   | –   |
| Savills Fund Management GmbH  | 3.957,1                                  | 2.041,6                   | –   |
| Schroder Real Estate Kapitalverwaltungsgesellschaft mbH                 | –  | 696,4                     | –   |
| TRIUVA Kapitalverwaltungsgesellschaft mbH                               | 4,4                                      | 5.878,1                   | –   |
| TRIUVA Luxemburg S.à.r.l  | –  | 425,1                     | –   |
| UBS Gruppe  | 1.119,8                                  | 256,1                     | –   |
| Union Investment Gruppe   | 27.175,1                                 | 3.244,3                   | –   |
| Universal-Investment Gruppe   | –  | 3.170,0                   | –   |
| Warburg-HIH Invest Real Estate GmbH                                     | 64,8                                     | 3.632,5                   | –   |
| Offene Publikums-Immobilienfonds in<br>Abwicklung durch Verwahrstellen  | 979,5                                    | –                         | –   |
| <b>Summe B. Anbieter von offenen Immobilienfonds</b>                    | <b>83.691,5</b>                          | <b>54.964,0</b>           | <b>375,1</b>  |
| <b>C. Gesamtsumme (A. + B.)</b>   | <b>883.093,1</b>                         | <b>1.339.357,2</b>        | <b>378.474,4</b>  |

Stichtag: 31.12.2015

<sup>1)</sup> Inklusive ausländischer Gesellschaften deutscher Provenienz (ausländische Konzerneinheiten deutscher Fondsgesellschaften und ausländische Gesellschaften mit Absatz in Deutschland); ausländische Gesellschaften mit dem Teil des Vermögens, das auf Anleger in Deutschland entfällt.

<sup>2)</sup> Bei börsengehandelten Investmentfonds (ETFs) ist eine Zuordnung (der Bestände/Mittelaufkommen) zum deutschen Absatzmarkt nur eingeschränkt möglich.

<sup>3)</sup> In Deutschland aufgelegte ETFs der Marke iShares. Der Absatz von iShares-ETFs in Deutschland, die in Irland und USA aufgelegt sind, kann in der BVI-Statistik nicht erfasst werden.

Summenwerte können durch Rundungsdifferenzen abweichen.

## Wohlstand bedeutet Fürsorge.

Bismarcks Sozialgesetze ebneten den Weg zum modernen Sozialstaat. 130 Jahre später erreichen die Sozialsysteme die Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit. Laut EU-Kommission werden sich die jährlichen Ausgaben für Renten, Gesundheit und Pflege in Deutschland von 520 Milliarden Euro im Jahr 2013 auf rund 1.000 Milliarden Euro im Jahr 2060 verdoppeln. Die Bundesregierung rechnet bis 2050 mit rund 4,4 Millionen Pflegefällen, doppelt so vielen wie heute. Die Vermögensbildung gewinnt damit auch für die Gesundheit und Pflege an Bedeutung. Die gesetzliche Pflegeversicherung leistet nur eine Grundversorgung: Von den 3.400 Euro monatlichen Kosten, die eine vollstationäre Versorgung in Pflegestufe III verursacht, übernimmt sie gerade einmal 1.600 Euro. Die Lücke müssen die Bürger schließen.

Quellen: Statistisches Bundesamt und Verband der Privaten Krankenversicherung, Zahlen sind gerundet



## ADMINISTRATION UND STANDARDISIERUNG



Vorsitzender:

**Dr. Christian Popp**  
HELABA INVEST



Stv. Vorsitzender:

**Franz X. Rockermeier**  
Allianz Global  
Investors

### Aufgaben / Tätigkeitsbereich:

Der Ausschuss befasst sich mit Standardisierungsthemen im Front-, Middle- und Backoffice von KVGs und Asset Managern sowie mit operativen Fragen bei der Zusammenarbeit mit anderen Marktbeteiligten.

### Themen 2015:

Begleitung der Regulierung (MiFID, EMIR, SFTR, CSDR) und Standardisierung von Handel, Clearing, Settlement und Reporting von Finanzinstrumenten, Automatisierung der BVI-Wertpapiertransaktionsstandards (BVI-Excel-Sheets) bei Asset Managern und Verwahrstellen, Optimierung der Marktdatenversorgung, Unterstützung bei der Umsetzung der Identifikationscodes LEI und ISIN, Unterstützung bei dem Thema Informationssicherheit

**Dr. Frank Brötz**  
HSBC INKA

**Reinhardt Damm**  
Metzler Investment

**Thorsten Echt**  
LAZARD ASSET MANAGEMENT

**Dr. Sven Olaf Eggers**  
PATRIZIA WohnInvest KVG

**Alexander Eggert**  
Warburg-HIH

**Andreas Ertle**  
IntReal

**Andreas Faber**  
NORD/LB

**Stephan Flick**  
AXA Investment Managers

**Thomas Garn**  
LBB-INVEST

**Thomas Gruber**  
Fidelity International

**Oliver Harth**  
Universal-Investment

**Udo Hirschhäuser**  
WARBURG INVEST

**Vasiliki Kiprof**  
BlackRock

**Denis Kleuters**  
KanAm Grund

**Annette Klingman**  
FEREAL AG

**Achim Kluge**  
Art-Invest

**Christian Knievel**  
DekaBank

**Achim Koch**  
LBBW Asset Management

**Antonija Kuraja-Vrdoljak**  
PIMCO

**Katja Lammert**  
BayernInvest

**Wolfgang Marx**  
FRANKFURT-TRUST

**Katarina Melvan**  
BNY Mellon Service KAG

**Magdalini Moysiadou**  
SGSS

**Carmen Müller**  
HANSAINVEST

**Mario Müller-Münzner**  
Invesco Asset Management  
Deutschland GmbH

**Klaus Mutzl**  
Pioneer Investments

**Dr. Christian Popp**  
HELABA INVEST

**Manfred Praetze**  
Oddo Meriten

**Franz X. Rockermeier**  
Allianz Global Investors

**Stephan Scholl**  
Deutsche AM

**Jürgen Stahl**  
Union Investment

**Martin Theis**  
Schroder Investment Management

**Silvia Wagner**  
Alceda Asset Management

**Jan Wangermann**  
PATRIZIA GewerbeInvest

**Andreas Weber**  
Pramerica

**Kurt Wustl**  
MEAG



## ALTERSVORSORGE



Vorsitzender:

**Frank Breiting**  
Deutsche AM



Stv. Vorsitzender:

**Marko Bieker**  
Ampega

**Aufgaben / Tätigkeitsbereich:**

Der Ausschuss entwickelt strategische Konzepte zur Stärkung der Rolle von Investmentfonds im Rahmen der kapitalgedeckten Altersvorsorge und Maßnahmen zur Verbesserung der regulatorischen Rahmenbedingungen.

**Themen 2015:**

Begleitung der gesetzgeberischen Tätigkeiten zur Einführung eines AV-Produktinformationsblattes, Positionierung des Verbands in der betrieblichen Altersvorsorge, Erörterung weiterer Positionen zur Förderung der kapitalgedeckten Altersvorsorge, Begleitung nationaler und europäischer Entwicklungen und Vorgaben mit Altersvorsorgebezug

**Reinhard Berben**  
Franklin Templeton

**Marko Bieker**  
Ampega

**Martin Bodynek**  
Allianz Global Investors

**Frank Breiting**  
Deutsche AM

**Lars Detlefs**  
MFS

**Wolfram Erling**  
Union Investment

**Christian Finke**  
Monega KAG

**Walter Hohenstatt**  
DekaBank

**Thomas Huth**  
Deutsche AM

**Dr. Klaus Mössle**  
Fidelity International

**Ralph Neuhaus**  
Oddo Meriten

**Charles Neus**  
Schroder Investment Management

**Rita Pfahls**  
Universal-Investment

**Holger Pötschke**  
Pioneer Investments

**Christian Remke**  
Metzler Asset Management

**Olaf Riemer**  
HSBC Global Asset Management  
(Deutschland) GmbH

**Bruno Schmidt-Voss**  
Invesco Asset Management  
Deutschland GmbH

**Dr. Klaus Schrüfer**  
SAM Germany

**Christian Storck, LL.M.**  
FRANKFURT-TRUST

**Markus Taubert**  
BlackRock

**Serena Zeuner**  
BNY Mellon Service KAG

## EU UND INTERNATIONALES



Vorsitzender:

**Dr. Jochen Witzler**  
PIMCO



Stv. Vorsitzender:

**Andreas Maskow**  
Union Investment

#### Aufgaben / Tätigkeitsbereich:

Der Ausschuss entwickelt Strategien zum Umgang mit internationalen Regulierungsvorhaben. Hierzu evaluiert er deren Auswirkungen auf die Branche und stimmt strategische Positionen und Stellungnahmen gegenüber internationalen Gremien ab.

#### Themen 2015:

OGAW V, ELTIFs, Kapitalmarktunion, MiFID II, PRIIPs und IDD, europäische und internationale Initiativen zur Regulierung von Schattenbanken und Wertpapierfinanzierungsgeschäften, Vorhaben zur Trennung der Bankengeschäfte, Regulierung von Indizes und Benchmarks

**Sven M. Bauer**  
Monega KAG

**Hubertus Becker**  
Pioneer Investments

**Nicola Bleichner**  
Flossbach von Storch

**Dr. Michael Böhm**  
HSBC Global Asset Management  
(Deutschland) GmbH

**Michael Broszeit**  
Lingohr & Partner

**Gerd Daufenbach**  
Fidelity International

**Dr. Sven Olaf Eggers**  
PATRIZIA WohnInvest KVG

**Alexander Eggert**  
Warburg-HIH

**Andreas Ertle**  
IntReal

**Michael Eyben**  
Universal-Investment

**Astrid Fenner**  
Metzler Asset Management

**Heike Fricke**  
Aberdeen Asset Management

**Kerstin Grosse-Nobis**  
Oddo Meriten

**Yvonne Hennen**  
LBBW Asset Management

**Stephan Hofmann**  
Ampega

**Dr. Jan-Willem Jensen**  
PATRIZIA Gewerbelinvest

**Dr. Ulrich Kaffarnik**  
DJE

**Dr. Ulrich Kauffmann**  
Generali Investments

**Martin Knocinski**  
Deutsche AM

**Markus Körner**  
AXA Investment Managers

**Achim Küssner**  
Schroder Investment Management

**Katja Lammert**  
BayernInvest

**Carsten Majer**  
Invesco Asset Management  
Deutschland GmbH

**Andreas Maskow**  
Union Investment

**Matthias J. Meckert**  
Pramerica

**Kathleen Musenberg**  
NORD/LB

**Thorsten Ott**  
GAM (Deutschland) GmbH

**Franz Rieder**  
BlackRock

**Dr. Florian Sander**  
BNP Paribas REIM Germany

**Dr. Lars Alexander Schäfer**  
DekaBank

**Dr. Peter Smeets**  
FPM AG

**Andreas Springer**  
BNY Mellon Service KAG

**Norbert Stabenow**  
HSBC INKA

**Ulrich Steinmetz**  
RREEF Investment

**Ute Suhrbier-Hahn**  
INTERNOS

**Dr. Yorck von Lingelsheim-Seibicke**  
KanAm Grund

**Silvia Wagner**  
Alceda Asset Management

**Dr. Moritz Waibel**  
MEAG

**Dr. Jochen Witzler**  
PIMCO

**Katja Simone Wülfert**  
SGSS

**Jochen Zehnter**  
Franklin Templeton

## IMMOBILIEN



Vorsitzender:

**Dr. Reinhard Kutscher**  
Union Investment



Stv. Vorsitzender:

**Alexander Tannenbaum**  
Universal-Investment

**Aufgaben / Tätigkeitsbereich:**

Der Ausschuss befasst sich mit immobilienfondsspezifischen rechtlichen, steuerlichen und wirtschaftlichen Themen und erarbeitet die strategische Ausrichtung des BVI im Bereich Immobilienfonds.

**Themen 2015:**

Entwicklung eines neuen Indexangebots für Immobilien-Spezial-AIFs, Entwicklung eines Nachhaltigkeitskonzepts für Immobilienportfolios, Überarbeitung und Standardisierung der Angaben in den Fondsberichten, Klärung von Rechts- und Steueranwendungsfragen, Umsatzsteuerfragen bei Auslagerung, Erweiterung der BVI-Statistiken

**Jochen Ackermann**  
Quantum Immobilien KVG

**Dr. Georg Allendorf**  
RREEF Investment

**Peret Bergmann**  
PATRIZIA WohnInvest KVG

**Nicholas Brinckmann**  
HANSAINVEST

**Siegfried A. Cofalka**  
Savills Fund Management

**Burkhard Dallosch**  
WESTINVEST

**Alexander Eggert**  
Warburg-HIH

**Philipp Ellebracht**  
Schroder Real Estate KVG

**Günter Manuel Giehr**  
MEAG

**Philipp Henkels**  
Art-Invest

**Dr. Stephan Hinsche**  
aik

**Hans-Joachim Kleinert**  
KanAm Grund

**Fabian Klingler**  
Aberdeen Asset Management

**Torsten Knapmeyer**  
DEKA IMMO

**Alexander Knothe**  
Pramerica

**Dr. Reinhard Kutscher**  
Union Investment

**Matthias Leube**  
AXA Investment Managers

**Ulrich Lingner**  
HELABA INVEST

**Sebastian H. Lohmer**  
PATRIZIA GewerbeInvest

**Reinhard Mattern**  
BNP Paribas REIM Germany

**Dr. Eduardo Moran**  
CRI

**Paul Heinrich Muno**  
INTERNOS

**Ralf Pohl**  
Ampega

**Michael Ramm**  
J.P. Morgan Asset Management

**Clemens Schäfer**  
RREEF Investment

**Frank Schäfer**  
CSAM IMMO

**Dr. Andreas Schmidt-von Rhein**  
FEREAL AG

**Michael Schneider**  
IntReal

**Thomas Schneider**  
BNY Mellon Service KAG

**Dr. Christoph Schumacher**  
Union Investment

**Jörg Sihler**  
UBS Real Estate GmbH

**Robert Stolfo**  
Invesco Asset Management  
Deutschland GmbH

**Alexander Tannenbaum**  
Universal-Investment

**Roger Welz**  
AVANA

**Dr. Frank Wenzel**  
AACHENER GRUND

## KOMMUNIKATION



Vorsitzender:

**Dr. Sinan York  
Temelli**  
Union Investment



Stv. Vorsitzender:

**Thomas Kalich**  
FRANKFURT-TRUST

**Aufgaben / Tätigkeitsbereich:**

Der Ausschuss erörtert die Öffentlichkeitsarbeit zur Förderung der privaten und institutionellen Anlage in Investmentfonds.

**Themen 2015:**

Kommunikations-Leitfaden zur Bedeutung des Fondssparens für die Wohlstands-sicherung, Unterstützung bei Telefonaktionen mit Regionalzeitungen, Unterstützung bei Schuleinsätzen im Rahmen der Bildungsinitiative „Hoch im Kurs“

**Uwe Adamla**  
DJE

**Tim Oliver Ambrosius**  
RREEF Investment

**Frederick Assmuth**  
Generali Investments

**Robert Bauer**  
Aberdeen Asset Management

**Anette Baum**  
Pioneer Investments

**Dr. Michael Birnbaum**  
KanAm Grund

**Pia Bradtmöller**  
J.P. Morgan Asset Management

**Jörg-Matthias Butzlaff**  
Metzler Investment

**Susanne Edelmann**  
IntReal

**Annett Griesel**  
Invesco Asset Management

**Claus Gruber**  
DWS Holding

**Thomas Grünewald**  
BNY Mellon Service KAG

**Jochen Hägele**  
PIMCO

**Thomas Kalich**  
FRANKFURT-TRUST

**Björn Korschowski**  
DekaBank

**Christian Kronberger**  
Fidelity International

**Enno Kuehn**  
CSAM IMMO

**Stefan Lutz**  
Allianz Global Investors

**Christine McClymont**  
Oddo Meriten

**Bernd Obergfell**  
Universal-Investment

**Katrin Rosendahl**  
Alceda Asset Management

**Brigitte Schroll**  
Savills Fund Management

**Klaus Schumacher**  
Ampega

**Wolff Seitz**  
HANSAINVEST

**Sina Stegmann**  
Warburg-HIH

**Marina Stober**  
SAM Germany

**Dr. Sinan York Temelli**  
Union Investment

**Helmut Tetzlaff**  
LBB-INVEST

**Dr. Volker van Rühl**  
BayernInvest

**Deborah Weil**  
Schroder Investment Management

**Dr. Josef Wild**  
MEAG

## RECHT UND COMPLIANCE



Vorsitzender:

**Thorsten Ziegler**  
Allianz Global  
Investors



Stv. Vorsitzende:

**Astrid Pockrandt**  
RREEF Investment

**Aufgaben / Tätigkeitsbereich:**

Der Ausschuss befasst sich mit der Auslegung, Umsetzung und Einhaltung des nationalen Rechts sowie mit der nationalen Umsetzung von EU-Recht und internationalem Recht. Er entwickelt konkrete Vorschläge zur Verbesserung der rechtlichen Rahmenbedingungen.

**Themen 2015:**

Enge Begleitung des OGAW-V-Umsetzungsgesetzes, insbesondere Einsatz für eine sachgerechte Neuregelung zur Vergabe und zum Erwerb von Darlehen durch Fonds, Aktualisierung zahlreicher Musterdokumente, Begleitung von PRIIPs und MiFID II, Abstimmung zahlreicher Auslegungsthemen zum KAGB

**Michael Abramo**  
Schroder Real Estate KVG

**Berná Adler**  
AXA Investment Managers

**Dunja Ait Ahmed**  
CSAM IMMO

**Andrea Balk**  
Art-Invest

**Sven M. Bauer**  
Monega KAG

**Leif Baumann**  
Invesco Asset Management  
Deutschland GmbH

**Dr. Florian Becker**  
Alceda Asset Management

**Nicola Bleichner**  
Flossbach von Storch

**Matthias Brauer**  
WARBURG INVEST

**Frank Braun**  
MEAG

**Ralf Brenner**  
SGSS

**Dr. Daniela Cohn-Heeren**  
IntReal

**Marc Diedenhofen**  
HSBC INKA

**Stefan d'Oleire**  
Union Investment

**Tanja Engel**  
Schroder Investment Management

**Magnus Fielko**  
NAM Deutschland

**Michael Grewe**  
PATRIZIA WohnInvest KVG

**Kerstin Grosse-Nobis**  
Oddo Meriten

**Claudia Haubner**  
NORD/LB

**Florian Heeren**  
GAM (Deutschland) GmbH

**Marcus Hermanns**  
DekaBank

**Stephan Hofmann**  
Ampega

**Ulrich Janinhoff**  
Sauren

**Dr. Jan-Willem Jensen**  
PATRIZIA GewerbeInvest

**Tina Kinder**  
ALTE LEIPZIGER Trust

**Jannes Kracke**  
HANSAINVEST

**Nina Krammer**  
Siemens Fonds Invest GmbH

**Katrin Kruse**  
LBBW Asset Management

**Florian Kurth**  
Warburg-HIH

**Hagen Lang**  
Aberdeen Asset Management

**Marion Leukert**  
FRANKFURT-TRUST

**Peter Lohse**  
BlackRock

**Matthias J. Meckert**  
Pramerica

**Markus Mehrer**  
BNP Paribas REIM Germany

**Kathrin Neitzel**  
Veritas

**Dr. Dania Neumann**  
Metzler Investment

**Marc Oehler**  
Savills Fund Management

**Michael Pilous**  
LBB-INVEST

**Dr. Heimo Plössnig**  
Assenagon

**Karola Plumridge**  
Deutsche AM

**Astrid Pockrandt**  
RREEF Investment

**Carsten Raaymann**  
Lingohr & Partner

**Markus Ratz**  
UBS Real Estate GmbH

**Jost Rehmann**  
Generali Investments

**Berthold Robl**  
Pioneer Investments

**Dr. Alexander Ruhl**  
DEKA IMMO

**Dr. Rainer Schmitz**  
J.P. Morgan Asset Management  
(Europe) S.à.r.l.

**Frank Schröder**  
Universal-Investment

**Margret Schulenburg**  
aik

**Daniel Scire**  
Franklin Templeton

**Dr. Peter Smeets**  
FPM AG

**Andreas Springer**  
BNY Mellon Service KAG

**Ute Suhrbier-Hahn**  
INTERNOS

**Susanna Sych**  
AACHENER GRUND

**Olena Tokman**  
TRIUVA

**Andrea van Almsick**  
Fidelity International

**Dr. Yorck von Lingelsheim-Seibicke**  
KanAm Grund

**Peter Wittich**  
FEREAL AG

**Dr. Jochen Witzler**  
PIMCO

**Dr. Christian Zerna**  
AVANA

**Thorsten Ziegler**  
Allianz Global Investors

**Dr. Bodo Zöll**  
CRI

## RISIKOMANAGEMENT UND PERFORMANCE



Vorsitzender:

**Dr. André Jäger**  
Universal-  
Investment



Stv. Vorsitzender:

**Dr. Andreas  
Schmidt-von Rhein**  
FEREAL AG

### Aufgaben / Tätigkeitsbereich:

Der Ausschuss stimmt technische Fragen zum Risikocontrolling ab und entwickelt Standards für das Risiko-Reporting gegenüber Anlegern und Aufsichtsbehörden. Darüber hinaus beteiligt er sich aktiv an der Arbeit nationaler und internationaler Gremien im Bereich Performance-Messung und Analyse sowie Fondsranking und -rating.

### Themen 2015:

Auslegungs- und Anwendungsfragen zu Kreditrisiken und Ratingprozessen, Leverageberechnung, Eigenmittelanforderungen, Mitarbeitervergütung, Liquiditätsrisiken, Verbriefungsregeln, aufsichtsrechtliches Reporting (AIFM und OGAW) und Risiko-Reporting (Basel/CRD IV, Solvency II) an institutionelle Investoren, Abstimmung eines Standards zur Indextransparenz, Vorschläge für Standards zur Performanceberechnung von geschlossenen Fonds und Fondsvermögensverwaltungsmandaten, Erweiterung der BVI-Statistik um geschlossene Fonds

**Said Afandiye**  
NAM Deutschland

**Niko Alexopoulos**  
Lingohr & Partner

**Dr. Jürgen Allinger**  
LBBW Asset Management

**Dr. Thomas Alm**  
FRANKFURT-TRUST

**Dirk Bender**  
Allianz Global Investors

**Klaus-Erik Berger**  
Savills Fund Management

**Dr. Ruth Böttcher**  
Metzler Investment

**Micha Dinkelmaier**  
SGSS

**Hanno Dittrich**  
PIMCO

**Michael Dobler**  
Oddo Meriten

**Annika Dylong**  
IntReal

**Stephan Edelmann**  
BNY Mellon Service KAG

**Stefanie Fenner**  
Aberdeen Asset Management

**Herbert Friedel**  
MEAG

**Jürgen Götz**  
Veritas

**Michael Grewe**  
PATRIZIA WohnInvest KVG

**Gereon K. Hansen**  
Monega KAG

**Dr. Joachim Hein**  
Union Investment

**Holger Hinz**  
aik

**Jörg Hohengarten**  
LAZARD ASSET MANAGEMENT

**Stefan Hollidt**  
SAM Germany

**Dr. André Jäger**  
Universal-Investment

**Ronald Jeremias**  
CRI

**Eren Kahraman**  
Art-Invest

**Steffen Kaiser**  
CSAM IMMO

**Bernd Kaminski**  
Generali Investments

**Dominic Keller**  
TRIUVA

**Michael Kerzel**  
Schroder Real Estate KVG

**Manfred Kleber**  
Pramerica

**Benjamin Klisa**  
WESTINVEST

**Dr. Klaus Kreuzberg**  
Ampega

**Gerwin Krieger**  
HELABA INVEST

**Alexander Kühnl**  
RREEF Investment

**Christoph Maixner**  
AXA Investment Managers

**Ulrike Meier**  
Flossbach von Storch

**Christopher North**  
Invesco Asset Management  
Deutschland GmbH

**Thorsten Ott**  
GAM (Deutschland) GmbH

**Boris Petrovic**  
Franklin Templeton

**Rayk Philipp**  
BlackRock

**Falko Pingel**  
HANSAINVEST

**Bjoern Rampoldt**  
WARBURG INVEST

**Malte Ramthun**  
Warburg-HIH

**Elisabeth Rappolt**  
DEKA

**Ralf Rauch**  
Deutsche AM

**Matthias Schätzle**  
Alceda Asset Management

**Alexander Schmidt**  
Alceda S.A.

**Dr. Andreas Schmidt-von Rhein**  
FEREAL AG

**Bernd Schuster**  
HSBC INKA

**Richard Schuster**  
AVANA

**Dr. Gerhard Schweimayer**  
Pioneer Investments

**Bettina Seidenkranz**  
UBS Real Estate GmbH

**Thorsten Staedter**  
NORD/LB

**Jan Jescow Stoehr**  
KanAm Grund

**Ute Suhrbier-Hahn**  
INTERNOS

**Olaf Timm**  
PATRIZIA GewerbelInvest

**Hartmut van Münster**  
Fidelity International

## STEUERN UND BILANZEN



Vorsitzender:

**Stefan Rockel**  
Universal-  
Investment



Stv. Vorsitzende:

**Maria Beyer**  
CRI

**Aufgaben / Tätigkeitsbereich:**

Der Ausschuss befasst sich mit der Auslegung und Umsetzung des nationalen und internationalen Steuerrechts. Er entwickelt konkrete Vorschläge zur Fortentwicklung des Investmentsteuerrechts und ist darüber hinaus für das Thema Rechnungslegung zuständig.

**Themen 2015:**

Reform des InvStG, Diskussions- und Referentenentwurf zum InvStG, FATCA und CRS, Finanztransaktionssteuer (FTS) im Rahmen der „Verstärkten Zusammenarbeit“, italienische und französische FTS, Umsatzsteuer auf Advisory-Leistungen (EuGH-Urteil in der Rechtssache GfBk), Auslegungsfragen zum AIFM-Steueranpassungsgesetz, Aktiengewinnkorrekturen wg. der BFH-Rechtsprechung zu § 40a KAGG, Quellensteuererstattungsverfahren nach „Fokus-Bank“

**Michael Abramo**  
Schroder Real Estate KVG

**Marco Ahrenholz**  
NORD/LB

**Eberhard Bäckmann**  
BNY Mellon Service KAG

**Kai-Olaf Barth**  
HANSAINVEST

**Bodo Bengard**  
Fidelity International

**Carina Berberich**  
IntReal

**Maria Beyer**  
CRI

**Andreas Beys**  
Sauren

**Christoph Book**  
Alceda S.A.

**Jesper Clausen**  
WARBURG INVEST

**Simone Coenen-Stenten**  
Generali Investments

**Dr. Beate Dörschmidt**  
DekaBank

**Brigitta Dierkop-Tillmanns**  
Monega KAG

**Robert Ebert**  
RREEF Investment

**Thorsten Echt**  
LAZARD ASSET MANAGEMENT

**Ralf Ehlert**  
LBB-INVEST

**Tanja Engel**  
Schroder Investment Management

**Magnus Fielko**  
NAM Deutschland

**Thomas Geese**  
SGSS

**Sarah Görke**  
BayernInvest

**Veronika Greger**  
Siemens Fonds Invest GmbH

**Marco Grzesik**  
PIMCO

**Barbara Hackmann**  
Union Investment

**Viola Halm**  
UBS Asset Management

**Sabine Hillebrandt**  
HSBC INKA

**Michael John von Freyend**  
AACHENER GRUND

**Thorsten Kahl**  
Invesco Asset Management  
Deutschland GmbH

**Florian Kurth**  
Warburg-HIH

**Martin Kurzrock**  
Aberdeen Asset Management

**Irmgard Linker**  
TRIUVA

**Judith Mertesdorf-Perathoner**  
Franklin Templeton

**Helmuth Müller**  
Metzler Investment

**Sabine Niemietz**  
ALTE LEIPZIGER Trust

**Thomas Olt**  
DEKA IMMO

**Kai Peterek**  
PATRIZIA Gewerbelinvest

**Dr. Ina Petzschke**  
FRANKFURT-TRUST

**Thomas Plöttner**  
FEREAL AG

**Thomas Pyk**  
LBBW Asset Management

**Michael Reiher**  
Savills Fund Management

**Franz Rieder**  
BlackRock

**Stefan Rockel**  
Universal-Investment

**Dr. Martin Roß**  
Allianz Global Investors

**Jörg-Uwe Sandner**  
HELABA INVEST

**Katharina Schiffer**  
Ampega

**Siegmund Schnadt-Grollmisch**  
KanAm Grund

**Dr. Martin Schrauf, LL.M.**  
Pioneer Investments

**Michael Schröppel**  
BNP Paribas REIM Germany

**Volker Schumann**  
Oddo Meriten

**Gerald W. Springer**  
AXA Investment Managers

**Ute Suhrbier-Hahn, LL.M.**  
INTERNOS

**Thorsten Vollmer**  
Deutsche AM

**Lutz Walther**  
Quantum Immobilien KVG

**Andreas Weber**  
Pramerica

**Kerstin Wehde**  
Art-Invest

**Jeanette Witzel**  
J.P. Morgan Asset Management

**Dr. Christian Zerna**  
AVANA

**Leif Zimmermann**  
aik

## VERTRIEB



Vorsitzender:

**Dr. Daniel  
Günnewig**  
Union Investment



Stv. Vorsitzender:

**Christoph  
Bergweiler**  
J.P. Morgan Asset  
Management

### Aufgaben / Tätigkeitsbereich:

Der Ausschuss befasst sich mit strategischen Themen, die den Vertrieb und dessen Organisation betreffen. Er evaluiert die Auswirkungen rechtlicher Rahmenbedingungen auf den Vertrieb und erörtert in diesem Zusammenhang auch Fragen der Standardisierung des Vertriebs und von Verkaufsunterlagen.

### Themen 2015:

MiFID II (z. B. Konzept zur Bestimmung des Zielmarkts, Umgang mit Vertriebsprovisionen, Kostentransparenz), PRIIPs, Kapitalmarktunion, Kleinanlegerschutzgesetz, Abschaffung effektiver Stücke in Luxemburg und Deutschland, Verständlichkeit von KIDs, digitale Finanzdienstleistungen

**Uwe Adamla**  
DJE

**Mike Althaus**  
Generali Investments

**Christoph Bergweiler**  
J.P. Morgan Asset Management

**Jörg Burger**  
Amepga

**Lars Detlefs**  
MFS

**Uwe Diehl**  
AXA Investment Managers

**Torsten Doyen**  
Warburg-HIH

**Dr. Sven Olaf Eggert**  
PATRIZIA WohnInvest KVG

**Ulf Giesler**  
FRANKFURT-TRUST

**Thomas Grünwald**  
BNY Mellon Service KAG

**Dr. Daniel Günnewig**  
Union Investment

**Heiko Hartwig**  
KanAm Grund

**Claude Hellers**  
Fidelity International

**Christin Helming**  
NAM Deutschland

**Nils Hemmer**  
Pioneer Investments

**Stefan Jochum**  
SAM Germany

**Marcus Kemmner**  
Pramerica

**Marty-Jörn Klein**  
Allianz Global Investors

**Thomas Körgen**  
Savills Fund Management

**Sebastian Krull**  
Alceda Asset Management

**Olaf Landau**  
LBBW Asset Management

**Alexander Heinrich Lehmann**  
Invesco Asset Management  
Deutschland GmbH

**Christian Machts**  
BlackRock

**Tanja Majer**  
RREEF Investment

**Hussam Masri**  
DekaBank

**Oliver Morath**  
Flossbach von Storch

**Joachim Nareike**  
Schroder Investment Management

**Dr. Dania Neumann**  
Metzler Investment

**Martin Ottmann**  
LBB-INVEST

**Joachim Paustian**  
WARBURG INVEST

**Max Plank**  
MEAG

**Dr. Dirk Rogowski**  
Veritas

**Frank Schäfer**  
CSAM IMMO

**Andreas Schapeit**  
NORD/LB

**Thomas Schlesiger**  
ALTE LEIPZIGER Trust

**Andreas Schmid**  
PIMCO

**Christopher Schnabel**  
SGSS

**Dr. Martin Scholz**  
HSBC Global Asset Management  
(Deutschland) GmbH

**Michel Schulz**  
Barings

**Wolff Seitz**  
HANSAINVEST

**Jochen Seppik**  
DEKA IMMO

**Jörg Sihler**  
UBS Asset Management

**Thomas Snyders**  
CRI

**Henning Stegmayer**  
Universal-Investment

**Peter Stowasser**  
Franklin Templeton

**Martin Theisinger**  
Oddo Meriten

**Sebastian Thürmer**  
GAM (Deutschland) GmbH

**Thomas W. Uhlmann**  
AVANA


































**Jochen Wiesbach**  
Deutsche AM

























## VOLLMITGLIEDER






































|   |   |  |  |
|---|---|--|--|
|    | <b>AACHENER GRUND</b><br>AACHENER GRUNDVERMÖGEN<br>Kapitalverwaltungsgesellschaft mbH |     | <b>BayernInvest</b><br>BayernInvest Kapitalverwaltungs-<br>gesellschaft mbH                      |
|    | <b>Aberdeen Asset Management</b><br>Aberdeen Asset Management<br>Deutschland AG       |     | <b>BlackRock</b><br>BlackRock Asset Management<br>Deutschland AG                                 |
|  | <b>aik</b><br>aik Immobilien-<br>Investmentgesellschaft mbH                           |   | <b>BNP Paribas REIM Germany</b><br>BNP Paribas Real Estate Investment<br>Management Germany GmbH |
|  | <b>Alceda Asset Management</b><br>Alceda Asset Management GmbH                        |   | <b>BNY Mellon Service KAG</b><br>BNY Mellon Service Kapitalanlage-<br>Gesellschaft mbH           |
|  | <b>Alceda S.A.</b><br>Alceda Fund Management S. A.                                    |   | <b>Candriam</b><br>CANDRIAM Luxembourg S.C.A.<br>Zweigniederlassung Deutschland                  |
|  | <b>Allianz Global Investors</b><br>Allianz Global Investors GmbH                      |  | <b>CRI</b><br>Commerz Real<br>Investmentgesellschaft mbH   |
|  | <b>ALTE LEIPZIGER Trust</b><br>ALTE LEIPZIGER<br>Trust Investment-Gesellschaft mbH    |  | <b>CSAM IMMO</b><br>CREDIT SUISSE ASSET MANAGEMENT<br>Immobilien Kapitalanlagegesellschaft mbH   |
|  | <b>Ampega</b><br>Ampega Investment GmbH   |   | <b>DEKA</b><br>Deka Investment GmbH  |
|  | <b>Art-Invest</b><br>Art-Invest Real Estate Funds GmbH                                |   | <b>DEKA IMMO</b><br>Deka Immobilien Investment GmbH  |
|  | <b>Assenagon</b><br>Assenagon Asset Management S.A.                                   |   | <b>DekaBank</b><br>DekaBank Deutsche Girozentrale  |
|  | <b>AVANA</b><br>AVANA Invest GmbH   |  | <b>Deutsche AM</b><br>Deutsche Asset Management<br>International GmbH                            |
|  | <b>AXA Investment Managers</b><br>AXA Investment Managers<br>Deutschland GmbH         |  | <b>Deutsche AM</b><br>Deutsche Asset Management<br>Investment GmbH                               |
|  | <b>Barings</b><br>Baring Asset Management GmbH  |  | <b>Deutsche AM S.A.</b><br>Deutsche Asset Management S.A.  |







































|   |  |  |   |
|---|--|--|---|
|    | <b>DJE</b><br>DJE Kapital AG   |     | <b>JAMESTOWN</b><br>JAMESTOWN US-Immobilien GmbH  |
|    | <b>DWS Holding</b><br>DWS Holding & Service GmbH   |     | <b>KanAm Grund</b><br>KanAm Grund Kapitalverwaltungs-<br>gesellschaft mbH                           |
|    | <b>FEREAL AG</b><br>FEREAL AG  |    | <b>KanAm Grund Institutional</b><br>KanAm Grund Institutional<br>Kapitalverwaltungsgesellschaft mbH |
|    | <b>Fidelity International</b><br>FIL Investment Management GmbH  |     | <b>LAZARD ASSET MANAGEMENT</b><br>Lazard Asset Management (Deutschland)<br>GmbH                     |
|    | <b>Flossbach von Storch</b><br>Flossbach von Storch AG   |    | <b>LBB-INVEST</b><br>Landesbank Berlin Investment GmbH  |
|    | <b>FPM AG</b><br>FPM Frankfurt Performance<br>Management AG  |     | <b>LBBW Asset Management</b><br>LBBW Asset Management<br>Investmentgesellschaft mbH                 |
|    | <b>FRANKFURT-TRUST</b><br>FRANKFURT-TRUST<br>Investment-Gesellschaft mbH                                     |     | <b>Lingohr &amp; Partner</b><br>Lingohr & Partner Asset Management<br>GmbH                          |
|   | <b>Franklin Templeton</b><br>Franklin Templeton<br>Investment Services GmbH                                  |   | <b>M&amp;G</b><br>M&G International Investments Ltd.  |
|  | <b>GAM (Deutschland) GmbH</b><br>GAM (Deutschland) GmbH  |   | <b>MEAG</b><br>MEAG MUNICH ERGO<br>Kapitalanlagegesellschaft mbH                                    |
|  | <b>Generali Investments</b><br>Generali Investments Deutschland<br>Kapitalanlagegesellschaft mbH             |   | <b>Metzler Asset Management</b><br>Metzler Asset Management GmbH                                    |
|  | <b>HANSAINVEST</b><br>HANSAINVEST<br>Hanseatische Investment-GmbH  |   | <b>Metzler Investment</b><br>Metzler Investment GmbH  |
|  | <b>HELABA INVEST</b><br>Helaba Invest<br>Kapitalanlagegesellschaft mbH                                       |   | <b>MFS</b><br>MFS International (U.K.) Limited  |
|  | <b>HSBC Global Asset Management (Deutschland) GmbH</b><br>HSBC Global Asset Management<br>(Deutschland) GmbH |  | <b>Monega KAG</b><br>Monega Kapitalanlagegesellschaft mbH   |
|  | <b>HSBC INKA</b><br>Internationale Kapitalanlage-<br>gesellschaft mbH  |   | <b>NAM Deutschland</b><br>Nomura Asset Management Deutschland<br>KAG mbH                            |
|  | <b>INTERNOS</b><br>INTERNOS Spezialfondsgesellschaft<br>mbH  |  | <b>NN IP</b><br>NN Investment Partners B.V., German<br>Branch                                       |
|  | <b>IntReal</b><br>IntReal International Real Estate<br>Kapitalverwaltungsgesellschaft mbH                    |   | <b>NORD/LB</b><br>NORD/LB Asset Management AG   |
|  | <b>Invesco Asset Management<br/>Deutschland GmbH</b><br>Invesco Asset Management<br>Deutschland GmbH         |   | <b>Oddo Meriten</b><br>Oddo Meriten Asset Management GmbH   |
|  | <b>J.P. Morgan Asset Management</b><br>J.P. Morgan Asset Management (Europe)<br>S.à.r.l., Frankfurt Branch   |   | <b>PATRIZIA GewerbeInvest</b><br>PATRIZIA GewerbeInvest KVG mbH                                     |
























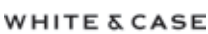





|   |  |  |  |
|---|--|--|--|
|  <p><b>PATRIZIA</b><br/>WERTE ENTSCHEIDEN</p>                  | <p><b>PATRIZIA WohnInvest KVG</b><br/>PATRIZIA WohnInvest KVG mbH</p>                                |    | <p><b>Siemens Fonds Invest GmbH</b><br/>Siemens Fonds Invest GmbH</p>                                    |
|  <p><b>PICTET</b><br/>Asset Management</p>                     | <p><b>Pictet</b><br/>Pictet Asset Management Ltd</p>   |     | <p><b>TRIUVA</b><br/>TRIUVA Kapitalverwaltungsgesellschaft mbH</p>                                       |
|  <p><b>PIMCO</b><br/>Your Global Investment Authority</p>      | <p><b>PIMCO</b><br/>PIMCO Deutschland GmbH</p>   |     | <p><b>UBS Asset Management</b><br/>UBS Asset Management (Deutschland) GmbH</p>                           |
|  <p><b>PIONEER Investments</b></p>                             | <p><b>Pioneer Investments</b><br/>Pioneer Investments Kapitalanlage-gesellschaft mbH</p>             |     | <p><b>UBS Real Estate GmbH</b><br/>UBS Real Estate GmbH</p>  |
|    | <p><b>Pramerica</b><br/>Pramerica Property Investment GmbH</p>                                       |     | <p><b>Union Investment</b><br/>Union Asset Management Holding AG</p>                                     |
|    | <p><b>Quantum Immobilien KVG</b><br/>Quantum Immobilien Kapital-<br/>verwaltungsgesellschaft mbH</p> |     | <p><b>Union Investment</b><br/>Union Investment Institutional GmbH</p>                                   |
|  <p><b>Quoniam</b><br/>QUANTITATIVE INVESTMENT ENGINEERING</p> | <p><b>Quoniam</b><br/>Quoniam Asset Management GmbH</p>  |     | <p><b>Union Investment</b><br/>Union Investment Institutional Property GmbH</p>                          |
|  <p><b>ROBECO</b><br/>The Investment Engineers</p>           | <p><b>Robeco</b><br/>Robeco Deutschland</p>  |   | <p><b>Union Investment</b><br/>Union Investment Privatfonds GmbH</p>                                     |
| <p>Deutsche Asset Management</p>                             | <p><b>RREEF Investment</b><br/>RREEF Investment GmbH</p>   |   | <p><b>Union Investment</b><br/>Union Investment Real Estate GmbH</p>                                     |
| <p>Deutsche Asset Management</p>                             | <p><b>RREEF Investment</b><br/>RREEF Spezial Invest GmbH</p>   |   | <p><b>Universal-Investment</b><br/>Universal-Investment-Gesellschaft mbH</p>                             |
|  <p><b>RWB</b><br/>Private Capital Fonds</p>                 | <p><b>RWB PrivateCapital</b><br/>RWB PrivateCapital Emissionshaus AG</p>                             |   | <p><b>Veritas</b><br/>Veritas Investment GmbH</p>  |
|  <p><b>Santander</b><br/>ASSET MANAGEMENT</p>                | <p><b>SAM Germany</b><br/>Santander Asset Management<br/>S.A. SGIIC German Branch</p>                |  | <p><b>Warburg-HIH</b><br/>Warburg-HIH Invest Real Estate GmbH</p>  |
|    | <p><b>Sauren</b><br/>Sauren Finanzdienstleistungen<br/>GmbH &amp; Co. KG</p>                         |   | <p><b>WARBURG INVEST</b><br/>WARBURG INVEST KAPITALANLAGE-<br/>GESELLSCHAFT mbH</p>                      |
|    | <p><b>Savills Fund Management</b><br/>Savills Fund Management GmbH</p>                               |  | <p><b>Wellington</b><br/>Wellington Management International<br/>Limited</p>                             |
|    | <p><b>Savills Fund Management Holding AG</b><br/>Savills Fund Management Holding AG</p>              |   | <p><b>WESTINVEST</b><br/>WestInvest Gesellschaft für<br/>Investmentfonds mbH</p>                         |
|    | <p><b>Schroder Investment Management</b><br/>Schroder Investment Management<br/>GmbH</p>             |   | <p><b>Schroder Real Estate KVG</b><br/>Schroder Real Estate Kapital-<br/>verwaltungsgesellschaft mbH</p> |
|  <p><b>SOCIETE GENERALE</b><br/>Securities Services</p>      | <p><b>SGSS</b><br/>Société Générale Securities<br/>Services GmbH</p>                                 |  |  |

## INFORMATIONSMITGLIEDER

|   |  |  |   |
|---|--|--|---|
|    | Absolut Research GmbH  |     | Bank Vontobel Europe AG                       |
|   | acarda GmbH  |     | Barclays                                      |
|  | acg GmbH   |  | Bavaria Treu AG                               |
|  | Allen & Overy LLP  |   | BDO AG<br>Wirtschaftsprüfungsgesellschaft     |
|  | Anadeo Consulting GmbH   |   | BERENBERG Joh. Berenberg,<br>Gossler & Co. KG |
|  | ANTHOS Düsseldorf GmbH & Co. oHG   |   | BHF-BANK Aktiengesellschaft                   |
|  | AQUA Finanzservice   |   | BlueBay Asset Management LLP                  |
|  | Arbeitsgemeinschaft berufsständischer<br>Versorgungseinrichtungen e.V. (ABV) |   | BNP Paribas Securities Services S.C.A.        |
|  | Arbeitsgemeinschaft kommunale und<br>kirchliche Altersversorgung e.V. (AKA)  |   | Boreales GmbH                                 |
|  | Ashurst LLP  |   | Broadridge (Deutschland) GmbH                 |
|  | Augsburger Aktienbank AG   |   | BRP Renaud & Partner                          |
|  | Averroes Concept Lounge GmbH   |   | Bundesanzeiger Verlag GmbH                    |
|  | Bank of New York Mellon  |   | CACEIS Bank Deutschland GmbH                  |

|   |   |  |  |
|---|---|--|--|
|  CBRE GLOBAL INVESTORS                           | CBRE Global Investors Germany GmbH                        |  DPG  | DPG Deutsche Performancemessungs-Gesellschaft für Wertpapierportfolios mbH |
|  CLIFFORD CHANCE                                 | Clifford Chance Deutschland LLP                           |  endava   | Endava GmbH  |
|  C/M/S/<br>Law, Tax                              | CMS Hasche Sigle  |  EY<br>Building a better working world                | Ernst & Young GmbH<br>Wirtschaftsprüfungsgesellschaft                      |
|  COFINPRO<br>First Process in Finance            | Cofinpro AG   |  E X e u r e x  | Eurex Frankfurt AG   |
|  COMARCH   | Comarch AG  |  ebase  | European Bank for Financial Services GmbH                                  |
|  COMMERZBANK                                     | Commerzbank AG  |  eitco  | European IT Consultancy EITCO GmbH   |
|  CONTENTIA<br>Steuerberatungsgesellschaft mbH    | CONTENTIA Steuerberatungsgesellschaft mbH                 |  Evangelische Bank                                   | Evangelische Bank eG   |
|  CRÉDIT AGRICOLE<br>CORPORATE & INVESTMENT BANK | Crédit Agricole Corporate and Investment Bank Germany     |  EVERSHEDS   | Eversheds Deutschland LLP  |
|  d-fine  | d-fine GmbH   |  EXXETA<br>CONSULTING AND TECHNOLOGIES              | EXXETA AG  |
|  DAVID DOBLE<br>SOLICITORS                     | David Doble Solicitors                                    |  FACT<br>the financial solutions provider           | FACT Informationssysteme & Consulting AG                                   |
|  dealis<br>FUND OPERATIONS                     | Dealis Fund Operations GmbH                               |  FACTSET  | FactSet GmbH   |
|  Dechert<br>LLP                                | Dechert LLP   |  FERI EURO RATING<br>SERVICES                       | Feri EuroRating Services AG  |
|  Deloitte.                                     | Deloitte Tax & Consulting S.a.r.l.                        |  Frankfurt Finance Audit                           | FFA Frankfurt Finance Audit GmbH   |
|  Deloitte.                                     | Deloitte & Touche GmbH<br>Wirtschaftsprüfungsgesellschaft |  F FFB  | FIL Fondsbank GmbH   |
|  大成 DENTONS                                    | Dentons Europe LLP  |  FINVENTIONS<br>INVENTIONS FOR FINANCIAL BUSINESSES | Finventions GmbH   |
|  deutsche apotheker- und ärztebank             | Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG                      |  | FIS Systeme GmbH   |
|  dwpbank<br>Deutsche WertpapierService Bank AG | Deutsche WertpapierService Bank AG                        |  fpi FLE  | FLE GMBH   |
|  DIAMOS  | DIAMOS AG   |  FONDSDEPOT<br>BANK                                 | Fondsdepot Bank GmbH   |
|  DONNER & REUSCHEL<br>PRIVATBANK SEIT 1798     | Donner & Reuschel AG                                      |  FRESHFIELDS BRUCKHAUS DERINGER                    | Freshfields Bruckhaus Deringer LLP   |

|  |  |
|--|--|
|  fundinfo AG  |  KPMG AG<br>Wirtschaftsprüfungsgesellschaft                       |
|  FWW Fundservices GmbH  |  KPMG Luxembourg,<br>Société coopérative                          |
| <br><small>GAR Gesellschaft für Aufsichtsrecht und Revision mbH<br/>Wirtschaftsprüfungsgesellschaft</small> |  Landesbank Baden-Württemberg                                     |
|  Geipel & Kollmannsberger GmbH<br>Wirtschaftsprüfungsgesellschaft   |  LATHAM & WATKINS LLP  |
|  Goldman Sachs AG   |  LCH. Clearnet Ltd.   |
|  Gothaer Erste Kapitalbeteiligungsgesellschaft mbH  |  lindenpartners   |
|  GSK STOCKMANN + KOLLEGEN<br>RECHTSANWÄLTE  |  Linklaters LLP   |
|  Hengeler Mueller  |  LRI Depository<br>Luxembourg                                    |
|  WM Gruppe<br>Herausbergemeinschaft Wertpapier-Mitteilungen Keppler, Lehmann GmbH & Co. KG                |  labs<br>Lupus alpha Business Solutions GmbH                    |
|  HEUKING KÜHN LÜER WOJTEK   |  MAINFIRST<br>MainFirst Bank AG                                 |
|  Hogan Lovells  |  MSO<br>Management Solutions<br>Making things happen            |
|  Investment Data Services   |  MAYER · BROWN<br>Mayer Brown LLP                              |
|  J.P. Morgan AG   |  MB Fund Advisory GmbH  |
|  JAMESTOWN<br>JAMESTOWN Treuhand GmbH   |  MEDIOLANUM<br>INTERNATIONAL FUNDS<br>MEDIOLANUM BANKING GROUP |
|  KAS BANK<br>COMMITTED SINCE 1808   |  MK<br>Tax & Law  |
|  KING & SPALDING  |  MORNINGSTAR®<br>Morningstar Deutschland GmbH                   |
|  KING & WOOD<br>MALLESONS<br>SJ BERWIN  |  navAXX<br>navAXX S.A.  |
|  KNEIP  |  NEOXAM<br>A New oXperience in Asset Management                 |
|  KONSORT  |  NORTON ROSE FULBRIGHT<br>Norton Rose Fulbright LLP            |

|  |   |
|--|---|
|  OMGEO  |  SOWATEC AG  |
|  optegra optegra GmbH & Co. KG  |  Sparkasse KölnBonn  |
|  Osborne Clarke   |  Standard Life Standard Life Versicherung  |
|  PKF FASSELL SCHLAGE Partnerschaft  |  STATE STREET State Street Bank International GmbH   |
|  Portigon Financial Services GmbH   |  STATE STREET State Street Global Exchange (Europe) GmbH                                       |
|  PricewaterhouseCoopers AG<br>Wirtschaftsprüfungsgesellschaft                 |  SUTORBANK<br>HAMBURGISCHE PRIVATBANKIERS SEIT 1921  |
|  PricewaterhouseCoopers,<br>Société coopérative                               |  SWIFT   |
|  Profidata Services AG   |  SwissLife<br>Asset Managers Swiss Life Asset Management AG                                   |
|  QUADORO<br>A Doric Group Company Quadoro Doric Real Estate GmbH            |  TaylorWessing Taylor Wessing Partnerschaftsgesellschaft mbB                                |
|  QUARTAL   Financial Solutions Quartal Financial Solutions AG               |  VanEck Van Eck Global (Europe) GmbH   |
|  S&P CAPITAL IQ<br>McGRAW HILL FINANCIAL S&P Capital IQ                     |  vwdgroup: vwd Vereinigte Wirtschaftsdienste GmbH  |
|  SemTrac Consulting AG  |  Walser Privatbank Invest S.A.  |
|  Severn Severn Consultancy GmbH   |  WHITE & CASE White & Case LLP  |
|  SimCorp GmbH   |  WPV Versorgungswerk<br>der Wirtschaftsprüfer und der vereidigten<br>Buchprüfer im Lande NRW |
|  Simmons & Simmons Simmons & Simmons LLP                                    |  wts TAX LEGAL CONSULTING WTS Legal Rechtsanwaltsgesellschaft mbH                            |
|  SIX Financial Information<br>SIX Financial Information<br>Deutschland GmbH |  zeb zeb/rolfes.schierenbeck.associates<br>GmbH  |
|  SKAGEN SKAGEN Funds  |   |
|  skandia Skandia PortfolioManagement GmbH                                   |   |
|  SONNTAG & PARTNER  |   |



**Dr. Magdalena Kuper**  
Recht



**Petra Lalla**  
Kommunikation und  
Veranstaltungen

# IMPRESSUM

## Herausgeber

BVI Bundesverband Investment  
und Asset Management e.V.  
Bockenheimer Anlage 15  
60322 Frankfurt am Main  
www.bvi.de



**Stefanie Müller**  
Steuern, Altersvorsorge,  
Statistik



**Lavinia Musetoiu**  
Organisation und  
Controlling

## Redaktion

Abteilung Kommunikation und Veranstaltungen

## Konzeption und Gestaltung

GB Brand Design GmbH, Frankfurt am Main  
www.g-b.de

## Fotografie

Stefan Gröppler  
www.stefangroepper.com  
(S. 2/3, 4/5, 47, 52/53, 88/89)



**Timm Sachse**  
Ombudsstelle



**Frank Schöndorf**  
Kommunikation und  
Veranstaltungen

## Stockbilder:

fotolia (S. 43);  
gettyimages (Titel, S. 8/9, 14/15,  
24/25, 34/35, 54/55, 70/71);  
shutterstock (S. 6/7, 16, 21, 23,  
26, 29, 31, 44)

## Druck

Druck- und Verlagshaus  
Zarbock GmbH & Co. KG  
www.zarbock.de



**Jenny Seydel**  
Recht



**Peggy Steffen**  
Recht





**Dr. Gabriele Lange**  
Organisation und  
Controlling



**Dr. Carsten Lüders**  
Steuern, Altersvorsorge,  
Statistik



**Peter Maier**  
Steuern, Altersvorsorge,  
Statistik



**Marcus Mecklenburg**  
Recht



**Marion Petersen**  
Berlin



**Dr. Michael Pirl**  
Steuern, Altersvorsorge,  
Statistik



**Wolfgang Raab**  
Verwaltung



**Patrizia Ribaldo**  
Kommunikation und  
Veranstaltungen



**Yvonne Schulz**  
Berlin



**Kai Schulze**  
Berlin



**Kristina Schwedler**  
Berlin



**Holger Sedlmaier**  
Steuern, Altersvorsorge,  
Statistik



**Christoph Swoboda**  
Brüssel



**Monika Testorf**  
Kommunikation und  
Veranstaltungen



**Gabriele Wetzel**  
Kommunikation und  
Veranstaltungen



**Axel Willger**  
Brüssel

# BVI



Möchten Sie regelmäßig  
vom BVI informiert werden?  
Dann melden Sie sich für  
den Info-Service an:  
[www.bvi.de/bvi/info-service](http://www.bvi.de/bvi/info-service)

**BVI Berlin**

Unter den Linden 42  
10117 Berlin

**BVI Brüssel**

Rue du Trône 14-16  
1000 Bruxelles

**BVI Frankfurt**

Bockenheimer Anlage 15  
60322 Frankfurt am Main

**Kontakt**

Fon +49 69 15 40 90 0  
[www.bvi.de](http://www.bvi.de)